

Ennepetaler Heimatbrief 2023



... in Text und Bild



#ALLESKÖNNER

VON WEGEN! SPARKASSE IST MEHR!

- ✓ 1.260 € im 1. Lehrjahr
- ✓ Übernahme bei gutem Abschluss
- ✓ vielfältige Entwicklungschancen

Werde jetzt ein
#ALLESKÖNNER!



www.sparkasse-en.de



Sparkasse
an Ennepe und Ruhr



IMPRESSUM

Liebe Leserinnen und Leser,
der Heimatbund Ennepetal und die
Heimatvereine Milspe, Voerde und
Rüggeberg, vertreten durch ihre Vor-
sitzenden Theo Bicking, Friedrich
Rothenberg und Hans-Martin Heim-
hardt danken wieder einmal allen
Spenderinnen und Spendern für Ihre
Unterstützung.

**Jede Spende wird ausschließlich
für den Druck des Heimatbriefes
verwendet.** Seit dem Jahr 2009 darf
der Heimatbund Ennepetal Spenden-
quittungen ausstellen, da die Gemein-
nützigkeit vom Finanzamt bestätigt
wurde. Der Heimatbund wird beim
Finanzamt Schwelm unter der Steu-
ernummer 341/5768/3340 geführt.
Wenn Sie eine Spendenquittung benö-
tigen, vermerken Sie es bitte auf dem
Überweisungsträger.

**Helfen Sie bitte auch weiterhin!
Herzlichen Dank!**

Mitglieder des
Heimatbundes Ennepetal

Fotonachweis: Westfälische Rund-
schau/Westfalenpost, Stadt Ennepe-
tal, Stadtarchiv Ennepetal, Klutert-
höhle & Freizeit Verwaltungs- und
Betriebs-GmbH & Co. KG, Kinderfeu-
erwehr Ennepetal und Privatpersonen,
die freundlicherweise Fotomaterial zur
Verfügung gestellt haben.

Herausgeber:
Heimatbund Ennepetal e. V.
Stadtverwaltung Ennepetal
Bismarckstraße 21, D-58256 Ennepetal
E-Mail: heimatbund@ennepetal.de
Telefon:
aus dem Ausland: 0049 2333 979 113
aus dem Inland: 02333 979 113

Bankverbindung:
Sparkasse an Ennepe und Ruhr
IBAN: DE29 4545 0050 0000 0436 20
BIC: WELADED1GEV

Gestaltung:
Heimatbund Ennepetal
Petra Eckes



Druck:
Jüngermann Druck e. K.
Lohmannstraße 6 - 8
58256 Ennepetal

Auflage: 1.500
Ennepetal 2024

| | |
|--|-----------|
| In eigener Sache | 4 |
| Grußwort der Bürgermeisterin | 5 |
| Von Verwaltung und Parlament | 6 - 38 |
| Stadt- und Feuerwehr- kapelle Ennepetal | 39 - 40 |
| Ennepetaler Friedenspreis | 40 - 41 |
| Ortsteile im Jahresrückblick | |
| Altenvoerde | 42 - 43 |
| Hasperbach | 44 - 48 |
| Oberbauer | 49 - 54 |
| Rüggeberg | 55 - 56 |
| Voerde | 57 - 59 |
| Kultur im Jahresrückblick | |
| Akkordeon-Orchester e.V. | 60 - 61 |
| Sport in Ennepetal | 61 - 63 |
| Vereine und Organisationen | |
| Heimatverein Milspe | 64 - 68 |
| Heimatverein Rüggeberg | 69 - 77 |
| Heimatverein Voerde | 78 - 81 |
| Verkehrsverein der Stadt Ennepetal e.V. | 82 - 83 |
| Stadthistorische Sammlung Ennepetal | 84 - 88 |
| Ahlhausen | 89 - 94 |
| Die AG-Wandern | 95 - 96 |
| Arbeitskreis Kluterthöhle | 97 - 102 |
| Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG .. | 103 - 113 |
| Doc-Fuchs-Führungen | 114 - 115 |
| Zu guter Letzt | 116 - 117 |

In eigener Sache

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der Heimatbund Ennepetal ist froh, Ihnen auch in diesem Jahr wieder einen gut gefüllten Heimatbrief präsentieren zu dürfen.

Dank vieler ehrenamtlicher Autorinnen und Autoren ist uns erneut eine bunte Jahreschronik gelungen, die einen vielfältigen Einblick in das Ennepetaler Leben bietet. Die einzelnen Ortsteile finden ebenso ihren Platz wie viele Vereine und Verbände.

Natürlich fehlt auch der Blick ins Rathaus in dieser Ausgabe nicht.

Der Vorstand des Heimatbundes bedankt sich bei allen, die zum Erscheinen des Heftes beigetragen haben, nicht zuletzt bei der Sparkasse an Ennepe und Ruhr für die großzügige Spende, die es uns ermöglicht, den Heimatbrief in diesem Umfang zu drucken.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und beim Rückblick auf das Jahr 2023.

Ihr Ennepetaler Heimatbund

ZEIT | GESCHICHTE

erinnern | bewahren | mahnen | schwelgen | festhalten

... drucken



JÜNGERMANN
DRUCK + SERVICE

Seit 1907.

Lohmannstraße 6-8 | 58256 Ennepetal
Telefon 02333/974949 | info@juengermanndruck.de

Grußwort der Bürgermeisterin

Liebe ehemalige Ennepetalerinnen und Ennepetaler, liebe Heimatfreundinnen und -freunde im In- und Ausland, liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefs,

mit großer Freude heiße ich Sie herzlich willkommen zur Lektüre des Heimatbriefs 2023 aus unserer Stadt Ennepetal.

Der Heimatbrief ist eine sehr schöne Möglichkeit für Sie, die Verbindung zu Ihrer ehemaligen Heimatstadt Ennepetal nicht ganz abbrechen zu lassen.

Als Bürgermeisterin bin ich sehr glücklich, dass wir auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit haben, Ihnen einen Überblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres zu geben.

Der Heimatbrief ist mehr als nur ein Medium; er ist ein Band, das uns, egal wie weit wir voneinander entfernt sind, miteinander verbindet. Er ist eine Hommage an Ihre Vergangenheit und an die Menschen, die unsere Stadt zu dem gemacht haben, was sie ist. Ennepetal, eingebettet im Herzen des Ennepe-Ruhr-Kreises, besticht nicht nur durch seine malerische Landschaft, sondern vor allem durch die Menschen, die hier leben oder gelebt haben. Ihre Geschichten und Erlebnisse prägen unsere Stadt und machen sie zu einem einzigartigen Ort.

Auch in diesem Jahr dürfen Sie sich auf eine Vielzahl von Berichten freuen, die die Vielfalt und den Fortschritt in unserer Stadt widerspiegeln. Von wirtschaft-

lichen Entwicklungen bis hin zu kulturellen Veranstaltungen und dem ehrenamtlichen Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger - der Heimatbrief möchte Ihnen einen umfassenden Einblick geben und Sie daran teilhaben lassen, wie sich Ennepetal weiterentwickelt hat.

Wir werden Ihnen von den Herausforderungen berichten, die das vergangene Jahr mit sich gebracht hat, aber auch von den Erfolgen und Errungenschaften, die wir gemeinsam feiern dürfen. Neue Gesichter sind hinzugekommen, während andere – auch das gehört zum Leben dazu – uns verlassen haben. Wir möchten Ihnen zeigen, dass Ennepetal eine lebendige und dynamische Stadt ist, die sich stets weiterentwickelt und dabei ihre Wurzeln nicht vergisst.

Ein besonderer Dank gebührt den Autorinnen und Autoren sowie dem Heimatbund Ennepetal, die mit Leidenschaft und Engagement die Veröffentlichung des Heimatbriefs möglich machen. Ohne ihre Unterstützung und ihren Einsatz wäre dieser Brief nicht das, was er ist - ein lebendiges Zeugnis unserer Verbundenheit und Wertschätzung für unsere Heimatstadt und für Sie, liebe Leserinnen und Leser.

Abschließend möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, dass Sie uns auch in diesem Jahr die Treue gehalten haben und weiterhin mit Ennepetal verbunden sind, egal wo Ihr Lebensweg Sie hingeführt hat. Ihre Erinnerungen und Ihre



Verbundenheit sind ein kostbares Gut für Sie, für unsere Stadt und für uns alle.

Ich hoffe, dass Ihnen beim Lesen des Heimatbriefs wieder persönliche Erinnerungen an Ihre Zeit in unserer Stadt in den Sinn kommen und so ein Stückchen Ennepetal in Ihrem Herz lebendig bleibt.

Mit herzlichen Grüßen



Ihre
Imke Heymann
Bürgermeisterin der Stadt
Ennepetal

Von Verwaltung und Parlament

von Hans-Günther Adrian

Januar

Verloren: Nach 67 Jahren löst sich die Ortsgruppe Ennepetal der Landsmannschaft Ostpreußen auf. Die Zahl der aktiven Mitglieder war in den letzten Jahren stetig gesunken, Kinder oder Enkelkinder von älteren Mitgliedern zeigten kein Interesse, das ostpreußische Kulturgut weiter zu pflegen und zu erhalten. Die Corona-Pandemie sorgte zusätzlich dafür, dass sich in den letzten Monaten nur noch eine Handvoll Mitglieder traf.

Lieb aber Teuer: Die Personalkosten der Stadtverwaltung Ennepetal steigen um 5 Millionen auf 35 Millionen Euro. Das geht aus dem Stellenplanentwurf hervor, den Stadtkämmerer und Personaldezernent dem Rat Ende 2022 vorgelegt hat. Die Steigerung liegt zum einen an kräftigen Tarifierhöhungen in Bereichen des öffentlichen Dienstes, zum anderen am Stellenausbau. 495 Vollzeitstellen und damit 31 mehr als 2022 sieht der Entwurf vor. Schwerpunkte sind dabei die Kindertagesbetreuung, der Sozialbereich und die Jugendarbeit.

Salzig 1: Die Fertigstellung des Solebeckens im Klutertbad verzögert sich. Bei Erdarbeiten erwischte das ausführende Bauunternehmen ein 10KV-Stromkabel, das in den Plänen nicht verzeichnet ist. Der Betrieb des Klutertbads muss nicht eingeschränkt werden, die Stromversorgung wird durch eine parallel verlaufende Leitung sichergestellt. Um die Fertigstellung des Beckens sicherzustellen, muss nun zunächst das Kabel umgelegt werden.

Segensreich: „Christus mansionem benedicat“ - „Christus segne dieses Haus“, heißt es wieder im Ennepetaler Rathaus, als die Sternsinger der katholischen Gemeinde Herz Jesu sich trotz des Regens aufmachen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung rund um Bürgermeisterin Imke Heymann zu besuchen. „Schön, dass das nach zwei Jahren Pause durch Corona endlich wieder möglich ist“, zeigt sich das Stadtoberhaupt erfreut, als der Segen an die Tafel im Rathaus-Foyer geschrieben wird. Das Motto in diesem Jahr lautet „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. „Ihr könnt sehr stolz sein. Ihr nehmt an der weltweit größten Aktion von Kindern für Kinder teil und sammelt fleißig Spenden, um anderen Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen“, so Imke Heymann.

Luftig: Luftwärmepumpen statt Geothermie sollen zukünftig das Technische Rathaus auf dem Hesterberg-Gelände heizen. Das geht aus einer Vorlage an den Bauausschuss hervor. Untersu-

chungen haben ergeben, dass für den Einsatz von Geothermie 36 Erdwärmesonden notwendig wären, um den Energiebedarf decken zu können. Teilweise müssten die Sonden unter den Gebäuden angeordnet werden, was neben höheren Kosten auch Nachteile bei späteren Wartungen etc. mit sich bringen würde. Außerdem können bei der Installation von Luftwärmepumpen ca. 380.00 Euro gegenüber der Geothermie eingespart werden, ebenso ergibt sich eine jährliche Einsparung bei den Betriebskosten.

Salzig 2: 16 Teile hat das Solebecken aus Edelstahl, das nun nach Reparatur und Verlegung des Stromkabels auf zwei LKWs von der österreichischen Firma „HSB-Group“ im Klutertbad angeliefert wird. HSB-Mitarbeiter setzen die Komponenten auf die Grundplatte und verschweißen sie. Anschließend wird eine Beschichtung aufgetragen, um die Schweißnähte vor dem Salzwasser zu schützen und die Technik angeschlossen. Mit der endgültigen Fertigstellung wird im Mai/



Die Sternsinger überbringen Bürgermeisterin Imke Heymann ihren Segen.

Juni gerechnet. In Betrieb gehen soll das Becken nach dem Willen des Aufsichtsrats der Klutertwelt GmbH & Co. KG aber erst, wenn sich die Energiepreise auf einem vertretbaren Niveau eingependelt haben.

Mehr Licht: Licht ins Dunkel bringen möchte das neue JUNIOR-Unternehmen des städtischen Reichenbach-Gymnasiums. Die engagierten Schülerinnen und Schüler widmen sich der Beleuchtung von Räumen mit außergewöhnlich gestalteten Design-Lampen.

Am 10. Januar stellt sich der „Vorstand“ bei Bürgermeisterin Imke Heymann vor, die traditionell eine Förderurkunde zeichnet.

Das JUNIOR-Projekt begann 1994, als das Institut der deutschen Wirtschaft das Programm ins Leben rief. Seinerzeit waren 100 Schülerinnen und Schüler aus Halle und Magdeburg die ersten, die den Grundgedanken des Projektes in die Tat umsetzen: eine Geschäftsidee erarbeiteten sowie ein Unternehmen aufbauen, führen und am Markt positionieren.

JUNIOR versteht sich dabei als Partner der Schulen in der Absicht, das Thema Wirtschaft zu einer spannenden Entdeckung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu lassen. Von einem praxisnahen Unterricht und der gewachsenen Kooperation mit den Pädagogen profitieren letztendlich die Schülerinnen und Schüler. Das Motto „learning by doing“ in Sachen Existenzgründung stand damals wie heute bei JUNIOR im Mittelpunkt. Junge Firmengründer führen ein JUNIOR-Unternehmen, mit dem sie sich ein Schuljahr lang bewähren



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann, Paul Wiegand (Finanzen), Finn Prymka (Marketing), Milena König (Marketing), Angelo Mangiameli (Organisation) und Tim Baumann (Produktion).

müssen. Viele kreative Ideen und innovative Firmen sind so in den letzten Jahren entstanden. Design 'n Shine hat zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich auf die Abteilungen Marketing, Organisation, Produktion und Finanzen aufteilen.

Anlässlich des „Tages der offenen Tür“ am Reichenbach-Gymnasium und auf dem Weihnachtsmarkt in Rüggeberg fanden die Produkte von Design 'n Shine bereits reißenden Absatz.

Die Jungunternehmer sind zuversichtlich, am Ende des Schuljahrs den Anteilseignern ein positives Ergebnis präsentieren zu können.

Kinderspiel: Fünf Spielplätze sollen in den Jahren 2023 und 2024 erneuert werden. Der städtische Fachbereich Jugend und Soziales legt dem Jugendhilfeausschuss eine Prioritätenliste vor. Der Ausschuss hat nun die Aufgabe zu entscheiden, welche der Spielplätze Eichendorffstraße, Bachstraße, Erlenstraße, Bolzplatz Heide und Kuhhauser Weg in den Haushalt 2023

aufgenommen werden sollen. Zusätzlich sind für 2023 bereits 130.000 Euro für die Umgestaltung des Bolzplatzes an der Vilvoorder Straße zu einem Sportpark eingestellt worden.

Eiszeit: Schnee und Eis sorgen auf Ennepetals Straßen für Chaos. Vorhergesagt ist in der Nacht einsetzender Regen, der in Schnee übergeht. Der städtische Winterdienst steht ab 4 Uhr mit den Räumfahrzeugen parat, aber Schnee und Eis setzen erst gegen 5:45 Uhr und damit genau zu Beginn des Berufsverkehrs ein. Blitzschnell sorgen querstehende LKWs und zahlreiche Auffahrunfälle für beträchtliche Staus, in denen die Räumfahrzeuge feststecken. Erst nach und nach können die Hauptverkehrsstrecken und bis zum frühen Nachmittag auch die meisten Nebenstraßen geräumt und abgestreut werden.

Sonnige Zeiten: Mehr Investitionen für den Bau von Photovoltaikanlagen auf den städtischen Gebäuden fordert

die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Ein entsprechender Antrag schlägt vor, die Haushaltsmittel für den Bau solcher Anlagen von 150.000 Euro auf 300.000 Euro zu erhöhen. Nach dem Willen der Fraktion sollen diese Maßnahmen vorrangig vor anderen Bauvorhaben in die Tat umgesetzt werden. Vorliegende Gutachten des heimischen Energieversorgers AVU würden auch neben dem Klimaschutz die Wirtschaftlichkeit und die Rentabilität der Solarstromerzeugung untermauern.

Letzte Ruhe: Muslimische Bestattungen sind in Ennepetal möglich und bereits durchgeführt worden. Das ergibt ein Sachstandsbericht im Integrationsrat der Stadt Ennepetal. Zwar sollen eine neue Friedhofssatzung und die dazugehörige Gebührenordnung erst im Sommer beschlossen werden, aber man will damit schon jetzt dem Wunsch von muslimischen Ennepetalerinnen und Ennepetalern Rechnung tragen, nach ihren Glaubensriten bestattet zu werden. Dazu gehört die Bestattung der Toten ohne Sarg, in Leinentücher gehüllt ins Grab gelegt in der Gebetsausrichtung nach Mekka. Separate Grabfelder für Muslime und die Errichtung von Waschhäusern sind aber auf den städtischen Friedhöfen nicht vorgesehen.

Misstöne: Die Stadt Ennepetal sieht sich gezwungen, die Gebühren der Musikschule zu erhöhen. Für Gruppen- und Einzelunterricht sowie das Jekits-Projekt müssen in der Zukunft zwischen 5,9 und 15,4 Prozent mehr gezahlt werden. Die Gebühren für die musikalische Früherziehung bleiben zwar gleich, aber die

Unterrichtsdauer wird um 25 Prozent gekürzt.

Gleichzeitig bekommen zwei bisher als Honorarkräfte beschäftigte Lehrer eine Festanstellung, um den Ruhestand von bisherigen Lehrerinnen und Lehrern zu kompensieren. Der Kulturausschuss diskutiert die Vorlage der Verwaltung kontrovers. Der Beschlussvorschlag der Verwaltung wird gegen die Stimmen von FDP und „Die Linke“ angenommen. Einstimmig wird die Verwaltung beauftragt, weiter am Zukunftskonzept 2030 der Musikschule zu arbeiten.

Nie wieder: Bürgermeisterin Imke Heymann legt am 27. Januar, Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, an den „Stolpersteinen“ vor dem ehemaligen Wohnhaus der Eheleute Hedwig und Moses Moritz Frankenhaus, die 1943 im Vernichtungslager Sobibor ermordet wurden und des Sozialdemokraten Peter Alfs, der im August 1944 festgenommen und in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert und später vermutlich umgebracht wurde,

Blumen nieder: „Es ist unsere Pflicht, auch jetzt, 78 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, dem Faschismus heute und in Zukunft entschieden entgegenzutreten. Das Gedenken an die Opfer des Holocaust nicht verwässern zu lassen, ist das Fundament unser aller Verpflichtung: Nie wieder!“

Februar

Lückenhaft: Der Jugendhilfeausschuss muss zur Kenntnis nehmen, dass für die Finanzierung des schon lange geplanten Sportparks an der Vilvoorder Straße nicht genügend Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Die eingeplanten 150.000 Euro reichen bei weitem nicht aus, um die größten Wünsche erfüllen zu können. Dafür wären vermutlich 500.000 Euro notwendig. Viele Wünsche waren erst im Laufe des Beteiligungsverfahrens durch Kinder und Jugendliche eingebracht worden, ohne dass damit eine Anpassung des Budgets einherging. Nun muss die Politik darüber entscheiden, das Projekt fallenzulassen, nur einzelne Maßnahmen umzu-



Bürgermeisterin Imke Heymann vor dem ehemaligen Wohnhaus von Peter Alfs in der Kirchstraße.

setzen oder einen hohen Betrag nachzuschließen, was angesichts der Ennepetaler Haushaltslage unwahrscheinlich ist.

Durchlässig?: Soll das Voerder Zönchen eine Anliegerstraße werden oder soll es für den Durchgangsverkehr freigegeben werden? Damit setzt sich der Ausschuss für Feuerwehr, Ordnung und Verkehr auseinander. Aktuell wird der Bereich nach aufwendigen Kanalarbeiten saniert und neugestaltet. Die Verwaltung hatte in Abstimmung mit der Verkehrsbehörde und der Polizei vorgeschlagen, Durchgangsverkehr in Form einer Einbahnstraßenregelung vom Friedhofsweg bis zur Wilhelmstraße zuzulassen. Der untere Teil des Zönchens solle durch Poller unbefahrbar gemacht werden. Die Fraktion „Die Linke“ setzt sich für eine stärkere Verkehrsberuhigung ein und beantragt, die Zufahrt über den Friedhofsweg nur für Anlieger und Radfahrer zu gestatten. Jürgen Hofmann von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen schlägt vor, die Einrichtung einer „Fahrradstraße“ zu prüfen. Die Verwaltung sagt zu, die Realisierungsmöglichkeiten der Vorschläge bis zur nächsten Sitzung im Mai zu prüfen und das Thema dann noch einmal in den Ausschuss zu bringen.

Sonnige Aussichten: Das heimische Unternehmen GfM beabsichtigt, auf einer Freifläche an der Pregelstraße eine Photovoltaikanlage zu errichten. Mit der Änderung des Flächennutzungsplans und der Aufstellung eines Bebauungsplans sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Solche Freiflächen-Anlagen sind nach der bisherigen gesetzlichen

Regelung nur neben Autobahnen und Hauptschienenwegen genehmigungsfähig. Allerdings legt das Land NRW diesen Maßstab nur bei großen Anlagen mit einer Mindestgröße von 1 Hektar an. GfM plant aber nur mit 9.000 Quadratmetern, die einen jährlichen Ertrag von rund 700.000 Kilowattstunden erzielen sollen, um damit einen großen Teil des Strombedarfs des Metallrecycling-Betriebs zu decken. GfM beabsichtigt, unter den Solarmodulen das Weideland für Schafe zu erhalten. Nach der Beratung im Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung muss der Rat in seiner Märzsession die entsprechenden Beschlüsse fassen. Aus dem politischen Raum wird die grundsätzliche Unterstützung des ehrgeizigen Projekts signalisiert.

Klebrig: In den höheren Spielklassen des Handballverbands Westfalen ist das sogenannte „Harzen“ gängige Praxis. Die Spieler tragen ein Haftmittel auf ihre Hände und den Spielball auf. Diese Praxis führt in den Kommunen, denen die Hallen gehören, landauf und landab immer wieder zu Diskussionen zwischen Verwaltung und Vereinen. Denn das Mittel hat die unangenehme Eigenschaft, an Türklinken, Sitzbänken oder Toren, besonders aber an den Hallenböden klebrige Rückstände zu hinterlassen, die nur schwer entfernt werden können. Dies führt oft dazu, dass die Städte die Verwendung des Haftmittels untersagen.

Die Turngemeinde Voerde und die Stadt Ennepetal gehen nun einen neuen Weg mit dem beide Seiten einverstanden sind: Der Boden der Sporthalle am Reichenbach-Gymnasium wird abgeschliffen, neue Markierungen

werden aufgebracht, anschließend erfolgt eine Versiegelung, um den Hallenboden resistenter gegen Haftmittel zu machen. Die Turngemeinde Voerde bekommt aus städtischen Haushaltsmitteln eine Reinigungsmaschine für den Hallenboden und wird den Boden im Anschluss an Training und Spielbetrieb selbst von Haftmittelresten befreien.

Datensalat: Viel zu tun haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grundbesitzabgabenstelle des Rathauses. Zu Beginn des Jahres wird bei der Stadtverwaltung eine neue Finanzsoftware eingeführt. Bei der Übernahme der Daten vom alten Verfahren auf das neue Programm wird ein Teil des Bestands nicht vollständig bzw. fehlerhaft übernommen. Dadurch kommt es zu fehlerhaften Grundbesitzabgabenbescheiden. Mit Hochdruck wird daran gearbeitet, die Daten zu korrigieren und rund 400 eingehende Widersprüche und zahllose Anfragen abzuarbeiten.

Belegt: Eigentlich sollten die Jahrgänge 5 und 6 der Sekundarschule vorübergehend in das Gebäude I der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe einziehen, während am Standort Amselweg eine neue Sekundarschule entsteht, die dann alle Klassenzüge aufnehmen kann (bisher sind die Jahrgänge 7 bis 10 der Sekundarschule am Standort Breslauer Platz untergebracht). Aber daraus wird nichts werden, denn die Stadtverwaltung braucht dringend weitere Unterbringungskapazitäten für Flüchtlinge. Das Gebäude II an der Friedenshöhe dient schon seit geraumer Zeit als Unterkunft für 100 geflüchtete Menschen, jetzt ist es un-

ausweichlich, dass im Gebäude I Platz für weitere 150 Menschen entsteht. Die Verwaltung plant nun, die Sekundarschülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 vorübergehend am Reichenbach-Gymnasium unterzubringen.

Unter Dach und Fach: Wenn alles wie geplant läuft, wird am Bremenstadion im oberen Bereich der Haupttribüne eine überdachte Freiluft-Trainingsfläche entstehen. Auf Antrag des Stadtverbandes erhält die Stadt Ennepetal aus dem Förderprogramm „Moderne Sportstätten“ eine Fördersumme von 114.000 Euro für das rund 150.000 Euro teure Projekt, das einen weiteren Baustein für den aktuell laufenden Umbau des Stadions zu einer Mehrgenerationensportanlage darstellt.

Generell: Ende 2025 soll es fertiggestellt sein, das neue Veranstaltungszentrum auf dem ehemaligen Hesterberg-Gelände an der Heilenbecker Straße. Inklusiv Planungskosten müssen für den Umbau und die Erweiterung einer ehemaligen Werks-halle rund 10,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Darüber berät der Hauptausschuss in seiner Sitzung Ende Februar. Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme durch einen Generalplaner zu planen und begleiten zu lassen. Sofern der Hauptausschuss dem Vorschlag zustimmt, entscheidet abschließend der Rat im März über die Aufnahme von entsprechenden Mitteln in den Haushalt 2023.

Prima Klima: Die ersten von insgesamt 1.000 Bäumen auf einer 5.000 Quadratmeter großen städtischen Waldfläche im



Oliver Squar und Bürgermeisterin Imke Heymann bei der Vertragsunterzeichnung.

Stadtteil Oberbauer möchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens dormakaba pflanzen, die durch Borkenkäferbefall und Sturmschäden gerodet werden musste. Dabei übernimmt dormakaba die vollständigen Kosten für Bäume, Verbissschutz und Bepflanzung der Aufforstungsfläche.

Oliver Squar, Geschäftsführer der dormakaba Deutschland GmbH und Bürgermeisterin Imke Heymann unterzeichnen wenige Tage vorher eine entsprechende Vereinbarung.

Oliver Squar: „dormakaba ist ein Teil von Ennepetal. Mit dieser Aktion wollen wir unsere Verbundenheit zur Region zum Ausdruck bringen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.“ Bürgermeisterin Imke Heymann freut sich: „Wir arbeiten gemeinsam an der Zukunft Ennepetals, ich bin sehr glücklich über dieses nachhaltige Projekt.“

März

Sparsam: Gemeinsam mit der Deutschen Energie-Agentur (DNA) starten die Städte Gevelsberg, Schwelm und Ennepe-

tal in interkommunaler Zusammenarbeit ein bundesweites Pilotprojekt zur Einsparung von Energie, Kosten und CO₂.

Dabei übertragen die Städte die Energieoptimierung ihrer Gebäude einem darauf spezialisierten Unternehmen. Dieses plant, finanziert und realisiert technische, bauliche sowie organisatorische Effizienzmaßnahmen und kümmert sich um die Instandhaltung der neuen Technik.

Dabei garantiert das Unternehmen vertraglich die Höhe der Einsparungen. Dessen Investitionen und Dienstleistungen refinanzieren sich vorrangig durch die eingesparten Energiekosten während der Vertragslaufzeit von ca. 7 bis 12 Jahren. Auch die Kommunen profitieren von den erzielten Einsparungen.

Nach einem ersten Treffen in Schwelm findet eine Zusammenkunft mit den Stadtspitzen, den Dezernenten und den Rechnungsprüfungsämtern der drei Südkreiskommunen sowie der Kommunalaufsicht des Ennepe-Ruhr-Kreises und Vertretern der DNA im Haus Ennepetal statt. Man ist sich einig, dass eine

Stadt allein ein so umfangreiches Projekt nicht aus eigener Kraft stemmen kann.

Im nächsten Schritt soll nun eine gemeinsame Zielvorgabe definiert werden. Anschließend müssen die politischen Gremien der drei Städte in den Entscheidungsprozess eingebunden werden.

Die Stadtoberhäupter zeigen sich zufrieden mit dem erzielten Ergebnis: „Mit der gemeinsamen Zielsetzung von nahezu klimaneutralen städtischen Liegenschaften verfolgen die Städte Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg ein enorm wichtiges Projekt.“

„Der frühe Beginn und die schnellstmögliche Umsetzung dieses interkommunalen Pilotprojektes dient als Vorbild in Sachen Klimaschutz und CO₂-Einsparung. Für die Stadt Gevelsberg war es von Beginn an selbstverständlich, dieses Projekt zu befürworten und voran zu treiben“, so Gevelsbergs Bürgermeister Claus Jacobi.

Sein Schwelmer Amtskollege Stephan Langhard ergänzt: „Beim Klimaschutz haben wir keine Zeit zu verlieren. Neben der Änderung unseres Nutzerverhaltens sind auch technische Lösungen von größter Wichtigkeit, wie sie das Modellprojekt der Deutschen Energie Agentur (DENA) für ein Einsparcontracting ermöglicht. Mit der interkommunalen Teilnahme verbinden sich auf Schwelms Weg zur angestrebten CO₂-Neutralität der städtischen Gebäude entsprechend der Schwelmer Gebäudeleitlinie klare Vorteile, die es zu nutzen gilt.“

Das Schlusswort hat Ennepetals Bürgermeisterin Imke Heymann: „Ich bin sehr glücklich darüber, wie die drei Südkreisstädte an



Ennepetals Bürgermeisterin Imke Heymann, der Schwelmer Bürgermeister Stephan Langhard und Claus Jacobi, Bürgermeister der Stadt Gevelsberg.

einem Strang ziehen. Klimaschutz ist eine der drängendsten globalen Herausforderungen. Wir können mit der Natur nicht verhandeln und wir haben nur noch ein kleines Fenster, um die Klimakrise einigermaßen zu beherrschen. Wir müssen unsere Kinder und Kindeskinde schützen, damit sie noch eine Zukunft auf diesem Planeten haben. Gemeinsam sind wir stärker und können mehr erreichen. Daher bin ich meinen Amtskollegen aus Schwelm und Gevelsberg sehr dankbar, dass wir diese Aufgabe zusammen angehen“.

Lückenschluss: Der Hauptausschuss spricht sich einstimmig im Rahmen der Etatberatungen dafür aus, weitere 430.000 Euro für die Umgestaltung des Bolzplatzes an der Vilvoorder Straße zu einem Sportpark in die mittelfristige Finanzplanung für 2024 in den Haushalt einzustellen.

Steigerung: Niedriger als von Kämmerer Tim Strathmann noch bei der Einbringung des Haushaltsentwurfs 2023 im

vergangenen November vorgeschlagen, fallen die Erhöhungen der Hebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer aus. Deutliche Verbesserungen auf der Ertrags- und Aufwandsseite machen einen Spielraum möglich. Daher schlägt Tim Strathmann eine weniger starke Steuerbelastung vor. Mit den Stimmen der Fraktionen von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen beschließt der Hauptausschuss den Hebesatz der Grundsteuer um 50 auf 790 Punkte zu erhöhen und 4 Punkte auf den Hebesatz der Gewerbesteuer aufzuschlagen, der dann bei 499 liegt. Der Rat folgt dem Beschluss des Hauptausschusses in seiner Sitzung am 9. März und verabschiedet ein riesiges Investitionspaket mit einem Volumen von mehr als 150 Millionen Euro allein für den Neubau der Grundschule Voerde und den Neubau der Sekundarschule sowie für das Technische Rathaus und das Veranstaltungszentrum, die beide auf dem ehemaligen Hesterberg-Gelände entstehen sollen.

Wieder abgeschnitten: Ein Problem, dass bereits 2021 für Aufregung an der Heilenbecker Straße gesorgt hatte, tritt wieder auf. Dort sind einige Häuser nur über eine Verrohrung der Heilenbecke zu erreichen, die auf einem Firmengelände liegt. Damals hatte das Hochwasser im Juli die Verrohrung zerstört und damit die Zuwegung zu den Wohnhäusern unpassierbar gemacht. Über die Frage der Reparatur kam es zu einem Konflikt zwischen der Firmeneigentümerin und den betroffenen Anwohnern, in deren Folge sich die Stadt Ennepetal gezwungen sah, eine vorläufige Nutzungsuntersagung auszusprechen, weil die Gebäude im Notfall weder von der Feuerwehr noch vom Rettungsdienst zu erreichen waren, die Stadt aber für die Sicherstellung von Brandschutz und Lebensrettung verantwortlich ist. Der Streit mündete in mehrere Gerichtsprozesse. Per einstweiliger Verfügung ordneten das Amtsgericht Schwelm und das Landgericht Hagen an, dass die Grundstückseigentümerin die provisorische Wiederherstellung der Überführung dulden muss. Abgeschlossen ist bisher keines der Gerichtsverfahren.

Durch starke Regenfälle überspült nun die Heilenbecke das Provisorium. Über die Reparatur kommt es erneut zu einer Auseinandersetzung zwischen Grundstückseigentümerin und Anliegern. Ein erneutes gerichtliches Eilverfahren sorgt schließlich für die provisorische Instandsetzung des Weges.

Nun streben Stadt und Ruhrverband, dem in Ennepetal die Gewässerunterhaltung übertragen ist, eine dauerhafte Lösung an. Mehrere Varianten werden geprüft, darunter ein Brücken-

bauwerk an der Stelle des aktuellen Provisoriums oder eine Verlegung der Überfahrt an eine andere Stelle.

Quo vadis?: 39 Millionen Euro soll der Neubau der Grundschule Voerde kosten. Diese Summe ist in den Haushalt 2023 eingestellt. Wurde bislang immer ein Grundstück an der Vilvoorder Straße als Standort favorisiert, kommt überraschend ein Areal am Ende der Rollmannstraße ins Spiel. Dazu erklärt Schuldezernent Dieter Kaltenbach, dass die Eigentümerin des Grundstücks an der Vilvoorder Straße noch rechtliche Fragen klären muss. Um eine Alternative zu haben, sei man nun mit der Grundstückseigentümerin an der Rollmannstraße im Gespräch. Wohin die Reise gehe, sei noch nicht abzusehen. Man hoffe auf eine schnelle Klärung, damit der Grundstückskauf zeitnah erfolgen kann, um dann den vorgesehenen Architektenwettbewerb für die Gestaltung des Schulgebäudes auf den Weg bringen zu können.

Naherholung: Die Neugestaltung des Hülsenbecker Tals lässt auf sich warten. Das Hochwasserereignis im Juli 2021 und die Starkregenfälle in den ersten Monaten des Jahres haben noch einmal die dringend notwendige Verbesserung des Hochwasserschutzes deutlich gemacht. Ulrich Höhl, Leiter der Stadtplanung, führt dazu aus, dass die beteiligten Landschaftsplaner und Ingenieurbüros in Teilabschnitten die Entwurfsplanung verändern müssen. Im Sommer soll die Schlussfassung den zuständigen Fachausschüssen und dem Rat vorgelegt werden. Aktuelle Kostenrechnungen sehen für



Ulrich Höhl

den Hochwasserschutz und die Neugestaltung des Tals Kosten von rund 6 Millionen Euro vor, die aber zum größten Teil durch Fördermittel abgefangen werden können. Ulrich Höhl rechnet damit, im Frühjahr 2024 einen Förderantrag stellen zu können. Geht alles glatt, könnte es Ende 2024 mit den Umbauarbeiten losgehen.

Sicher?: Eine gesetzliche Regelung sorgt für Streit im Stadtarchiv. Lange Zeit durften die Mitglieder des Arbeitskreises Stadtgeschichte ungehindert die Magazinräume des Stadtarchivs betreten und Archivalien für ihre Arbeit entnehmen. Dem entgegen steht aber eine Vorschrift im Landesarchivgesetz, die besagt, dass Archivgut vor unbefugter Nutzung, vor Beschädigung oder Vernichtung zu schützen ist. Daraus leitet sich ab, dass allein die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Archivalien entnehmen und herausgeben dürfen, um unkontrollierten Zugriff von Nutzerinnen und Nutzern zu verhindern. Eine Beschneidung des bisher praktizierten Verfahrens empfindet der Arbeitskreis

Stadtgeschichte als Generalverdacht über die Zuverlässigkeit seiner Mitglieder.

Einem Kompromissvorschlag, der vorsieht, dass die Kräfte des Stadtarchivs die benötigten Unterlagen nach vorheriger Anmeldung durch den Arbeitskreis heraussuchen und bereitlegen, stimmt der Arbeitskreis nicht zu und stellt stattdessen das Ende der „Ennepetaler Forschungen“ in Aussicht, eine Schriftenreihe, die der Arbeitskreis seit Jahren herausgibt. Auch der per Verwaltungsvorlage informierte Kulturausschuss zeigt sich ratlos, wie dieser Konflikt gelöst und eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann.

Prima Klima 2: In einem Waldstück bei Mühlinghausen schwitzen ca. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens Alfred Thun beim Setzen von rund 500 Bäumen. Fast die gesamte Belegschaft macht mit, lediglich die Telefonzentrale und das Lager sind besetzt. Sie engagieren sich im Rahmen des Waldretter-Projekts der Westfalenpost, das zum Ziel hat, insgesamt 23.000 Bäume zu pflanzen. Geschäftsführer Alexander Thun, zugleich Schirmherr der Aktion, hofft, dass sich noch viele Unternehmen, Verbände, Vereine und Privatleute finden, die das Projekt unterstützen.

April

Jubiläum: Unser Städtepartnerschaftsjubiläum mit der flämischen Stadt Vilvoorde jährt sich 2023 zum 50. Mal. Vom Frühjahr bis in den Dezember soll dieses Jubiläum mit verschiedenen Events gefeiert werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei eine Wanderausstellung,



Die Wanderausstellung zeichnet die Geschichte der Städtepartnerschaft von ihren Anfängen im Jahr 1928 bis in die heutige Zeit nach und gibt einen Ausblick auf die Zukunft.

die die Geschichte der Städtepartnerschaft nachzeichnet und an vielen Orten in der Stadt gezeigt werden soll, nicht zuletzt an den Schulen.

Das Stadtjubiläum wurde am 1. Juni 1973 offiziell besiegelt, die ersten Kontakte zwischen Fußballspielern des damaligen VfL Voerde, dem Vorläufer des FC Blau Weiß Voerde und dem Sportclub Eendracht Vilvoorde gab es bereits 1928. Der diesjährige Festakt findet am 3. Juni im Gemeindehaus der evangelischen Kirche Voerde statt. Der Grund dafür ist pragmatisch: Denn an diesem Tag wird die Voerder Kirmes eröffnet und die Gäste aus Vilvoorde sollen in den Kirmeszug eingebunden werden.

Zukunftssicher: Gleich sechs neue Brandmeister-Anwärter kann der Wehrleiter der Ennepetaler Feuerwehr, Frank Schacht, präsentieren.

Die Brandmeister-Anwärter Tim Spelsberg-Salzman, Malte Mones, Christopher Hollein, Stefan Stottrop, Jan Lukas Koch und Gabriel Kielmann haben Anfang April ihren Dienst aufgenommen. Zur Zeit besuchen sie die Feuerweherschule der Berufsfeuerwehr Witten, im Rahmen ihrer Ausbildung folgen Module und Einsatz-Praktika bei der Ennepetaler Wache aber auch auf den Feuerwachen in der näheren Region. Neben den feuerwehrtechnischen Modulen ist in den 1 1/2-jährigen Lehrgang die Ausbildung zum Rettungssanitäter integriert.

Zuvor haben alle Nachwuchskräfte bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen. Die Palette ist dabei weit gespreizt: Vom Kfz-Mechatroniker über Tischler bis zum Schwimmmeister reicht das Portfolio.

„Mit der Einstellung von sechs Brandmeister-Anwärtern verfolgen wir unser Konzept weiter, den benötigten Nachwuchs selbst zu generieren“, so Brandschutz-Dezernent Tim Strathmann, „damit sind wir in den letzten Jahren gut gefahren“.

Auftakt: Eine fulminante erste Veranstaltung im Rahmen des 50-jährigen Städtepartnerschafts-Jubiläums mit der belgischen Stadt Vilvoorde erleben die Gäste im Saal des Haus Ennepetal.

Zunächst können die rund 400 Zuhörerinnen und Zuhörer das begeisternde Konzert „La Storia“ des Akkordeon-Orchesters Ennepetal genießen, das es virtuos versteht, mit Pop-Klassikern wie ABBA-Melodien oder John



V.l. Brandschutz-Dezernent Tim Strathmann, Wehrleiter Frank Schacht, Tim Spelsberg-Salzmann, Jan-Lukas Koch, Stefan Stottrop, Malte Mones, Christopher Hollein, Gabriel Kielmann, Carsten Michel und Michael Eichmann (beide Personalrat und der städtische Ausbildungsleiter Manuel Geist).

Miles „Music“ das Publikum zu verzaubern. Verstärkt wird das Orchester durch Musikerinnen und Musiker des Mandolinenorchesters Divertimando aus Vilvoorde, zu denen das Akkordeon-Orchester eine mehr als 36-jährige Freundschaft

pfllegt. Die Musical-Kids des TuS Haspetal sorgen zudem für einen mitreißenden Auftritt.

Im Anschluss an das Konzert eröffnet Bürgermeisterin Imke Heymann die Ausstellung über 50 Jahre Städtepartnerschaft mit Vilvoorde. 17 Roll-Ups geben auf vielen Fotos und dazugehörigen Erläuterungen einen umfassenden Überblick von den ersten Kontakten über den Beginn der offiziellen Partnerschaft im Jahr 1973 bis zu den aktuellen Ereignissen. Ergänzt werden die Roll-Ups um die historische Entwicklung in Europa.

Kein Platz für Schilder: Einige Schilder mit dem Aufdruck „Kein Platz für Rassismus“, die in Ennepetal vor gut einem Jahr aufgestellt wurden, müssen umziehen. Grund dafür: Der Landesbetrieb Straßen.NRW sieht in ihnen eine Gefährdung des Straßenverkehrs durch Ablenkung. Nun versetzt der städtische Betriebshof die bunten Schilder an denselben Straßen hinter das



Das Akkordeonorchester Ennepetal und das Mandolinenorchester Divertimando aus Vilvoorde begeistern mit ihrem Konzert „La Storia“.



Rassismus-Schild

Ortseingangsschild, dort liegt die Gefährdungsbeurteilung in der Verantwortung der Stadt.

Keine Förderung: Enttäuschung bei den Mitgliedern der Bürgerinitiative „Pro Büttenberg“. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung lehnt ihre Anregung, das Stadtentwicklungsgebiet „Innenstadt im Wandel“ auf den Ortsteil Büttenberg auszuweiten um Fördermittel bekommen zu können, ab.

Die Initiative setzt sich dafür ein, die dortige Ladenzeile als Bürgertreff mit einem Angebot zur Nahversorgung zu erhalten und hat dafür die Gründung einer Bürgergenossenschaft beschlossen, die das Ziel hat, die Immobilie zu erwerben und selbst zu betreiben. Auslöser der Gründung war die Absichtserklärung der Eigentümerin, das sanierungsbedürftige Gebäude abzureißen und an dieser Stelle ein fünfgeschossiges Mehrfamilienhaus zu errichten.

Die Verwaltung begründet die Ablehnung damit, dass kein räumlicher Zusammenhang

zu dem bereits bestehenden Stadtentwicklungsgebiet in Milspe besteht und daher keine Ausweitung möglich ist. Stattdessen schlägt die Verwaltung vor, der Initiative eine Unterstützung aus den Fördermitteln des „LEADER-Programms“ zu ermöglichen. Der Kauf selbst wäre zwar nicht förderfähig, aber Maßnahmen der Grundversorgung, mit sozialem Charakter oder der Nachhaltigkeit können unterstützt werden.

Mit großer Mehrheit wird der Vorschlag durch die Mitglieder des Ausschusses unterstützt und die Verwaltung erhält den Auftrag, die Genossenschaft bei der Beantragung von Fördergeldern zur Seite zu stehen.

Kraftstoff: Seit 1995 gibt es sie, die Aral-Tankstelle an der Neustraße. Und jetzt ist alles anders geworden: Mit einem neuen Gestaltungskonzept und einem vielfältigen Angebot hat REWE To Go Einzug gehalten.

„Wir haben jetzt das Sortiment eines kleinen Supermarkts“, so Tankstellenpächter Oliver Dunker, „und das mit breiten Öffnungszeiten.“

Zug um Zug wurde das neue Konzept umgesetzt, der Umbau hat acht Wochen gedauert.

Neben der früheren Warenauswahl hat nun ein Frische-Angebot Einzug gehalten, Tiefkühlwaren warten auf Kunden und es gibt frische Vitamine in Form von Obst.

„Ich freue mich, dass hier unser neues Konzept umgesetzt werden konnte. Für uns ist Oliver Dunker einer der besten Partner,



V.l. Aral-Bezirksleiterin Mona Künnemann, Oliver Dunker und Bürgermeisterin Imke Heymann.

die wir in Deutschland haben“, so Mona Künnemann, Bezirksleiterin bei Aral-Deutschland.

REWE arbeitet beim „To Go“-Konzept exklusiv mit Aral zusammen. Insgesamt rund 2.400 Tankstellen betreibt das Unternehmen in Deutschland.

Anlässlich der Eröffnung des REWE To Go schaute Bürgermeisterin Imke Heymann bei Oliver Dunker vorbei: „Der Verkaufsraum ist toll geworden, hier kann man sich als Kunde wohlfühlen. Oliver Dunker ist für die Stadt Ennepetal ein verlässlicher Partner und wir sind sehr dankbar, dass wir ihn in unserer Stadt haben“.

Der nächste Schritt von Oliver Dunker ist die Einrichtung einer Elektroladesäule, die noch in diesem Jahr installiert werden soll.

Abschied: Braungebrannt und frisch zurück aus dem Urlaub stattet der – jetzt ehemalige – EDEKA-Händler Thomas Schlöder Bürgermeisterin Imke Heymann einen Abschiedsbesuch im Ennepetaler Rathaus ab.

Im März lief sein Ende Mai 2008 geschlossener Mietvertrag aus und das war ein guter Zeitpunkt, um seinen Markt in die Hände von Katharina Nowak zu legen, die bereits ein Geschäft in Wuppertal betreibt. Wichtig war ihm dabei, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernommen wurden.

Langeweile kommt bei Thomas Schlöder im Ruhestand nicht auf. Jetzt hat er Zeit, regelmäßig Sport zu treiben, jeden Morgen legt er seit März eine zweistündige Nordic-Walking-Runde ein oder zieht im Schwimmbad seine Bahnen.

Bei schlechtem Wetter wartet ein großer Bücherstapel darauf,

endlich gelesen zu werden und die Briefmarkensammlung muss dringend auf den neuesten Stand gebracht werden.

Aber Thomas Schlöder hat noch mehr Pläne: Ein Bootsführerschein soll gemacht werden, für September ist bereits eine Herrentour auf der Havel in Brandenburg fest geplant. Und ob es mit dem Motorradführerschein klappt, hängt noch ein wenig vom Votum seiner Ehefrau ab.

„Auch wenn mit Katharina Nowak eine gute und kompetente Nachfolgerin gefunden werden konnte, ist es schade, dass Thomas Schlöder Ennepetal verlassen hat“, so Bürgermeisterin Imke Heymann, „denn er hat sich in unserer Stadt immer im sozialen Bereich engagiert. Ich werde ihn als Einzelhändler und als Mensch vermissen“.

Dem Ennepetaler Tafelladen und dem Kinderschutzbund will Thomas Schlöder treu bleiben und sie auch weiterhin unterstützen. Fest vorgenommen hat er sich, hin und wieder in der Klutertstadt vorbeizuschauen, das Stadtfest MITTENDRIN steht schon in seinem Terminkalender.

Neue Gesichter: Ende April unterzeichnen zehn neue Auszubildende im Beisein von Bürgermeisterin Imke Heymann ihre Papiere. Zwei weitere Nachwuchskräfte werden noch dazukommen.

Das Spektrum der Ausbildungen ist breit gefächert. Neben zwei Verwaltungsfachangestellten und vier Studiengängen zum Bachelors of Laws, einem Fachinformatiker, vier Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr bietet die Stadt Ennepetal wieder ein duales Studium der Sozialpädagogik an.

„Wir sind bisher mit dem Konzept, unseren Nachwuchs selbst auszubilden, sehr gut gefahren und ich freue mich, dass es uns auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, hervorragende junge Menschen für die Ausbildung bei der Stadt Ennepetal zu gewinnen“, urteilt Bürgermeisterin Imke Heymann.

Zunächst wird im Spätsommer für die Nachwuchskräfte eine Orientierungswoche anstehen, in der sie die Stadt und die Verwaltung kennenlernen. Neben einer Stadtrallye wird ein Besuch der



Thomas Schlöder und Bürgermeisterin Imke Heymann.



Bürgermeisterin Imke Heymann (rechts) mit den neuen Nachwuchskräften.

und Verkehr die Verkehrsregelung für das „Voerder Zönchen“ fest. Mit großer Mehrheit wird entschieden, nur Liefer- und Anliegerverkehr vom Friedhofsweg kommend in Fahrtrichtung Wilhelmstraße zuzulassen. Radfahrer können den Bereich in beide Richtungen nutzen. Dem Vorschlag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, die Straße, die offiziell eigentlich „An der Kirche“ heißt, als Fahrradstraße auszuweisen, folgt der Ausschuss nicht, weil die Einhaltung und Gebote einer Fahrradstraße auch mit der „Anliegerstraße“ erreicht werden können.

Bei schönstem Sonnenschein wird einige Tage später das von Grund auf umgestaltete „Voerder Zönchen“ mit einem Fest eingeweiht. Der Bereich rund um den etwas versetzten und komplett gereinigten Brunnen hat mit seinen erhöhten Sitzbänken das Potential, bei entsprechendem Wetter Treffpunkt der Voerderinnen und Voerder zu werden.

Feuerwache auf dem Programm stehen, eine Führung durch die Kluterthöhle und natürlich ein intensiver Rundgang durch das Rathaus runden die Woche ab.

Mai

Unterirdisch: Kaum zu glauben, was die Mitarbeiter eines von der Stadt Ennepetal beauftragten Unternehmens entdecken: Bei der turnusmäßigen Reinigung der Straßeneinläufe wird großflächig Elektronikschrott in den Sinkkästen gefunden.

Neben Staubsaugern, Wasserkochern, Toastern, Kaffeemaschinen und Kopfhörern fanden auch Farbeimer, Farbrollen, eine CD- und DVD-Sammlung, Reinigungszubehör und ein Tretroller den Weg in die Metalleimer, die dazu dienen, Laub und groben Straßenschmutz aus der Kanalisation fernzuhalten.

„Das ist uns noch in keiner anderen Stadt passiert“, so das Unternehmen, das sich mit den Hinterlassenschaften herum-schlagen muss. So hat die Reinigungsfirma in der Boesebecker

Straße in nahezu jedem Sinkkasten entsprechende Funde machen müssen.

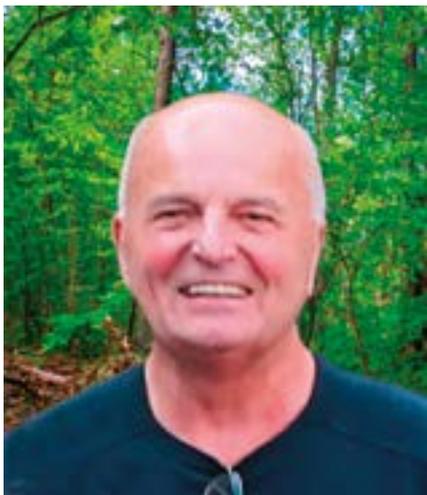
Die Vermüllung kann dafür sorgen, dass Giftstoffe im öffentlichen Kanal landen und zugleich verhindern, dass das Oberflächenwasser abfließen kann.

Dabei ist diese Entsorgungsmethode nicht nur schädlich, sondern auch mühsam: Die gusseisernen Abdeckungen wiegen je nach Größe und Ausführung zwischen 40 und 50 Kilogramm. „Mit Logik ist dieses Handeln nicht zu erklären“, so Bürgermeisterin Imke Heymann, „Elektrokleingeräte kann man unter anderem beim städtischen Betriebshof in der Hembecker Talstraße problemlos, kostenlos und vor allem legal abgeben“.

Durchlässig!: Wenige Tage vor der Freigabe legt der Ausschuss für Feuerwehr, Ordnung



Haufenweise Elektronikschrott und anderer Müll in den Straßeneinläufen.



Theo Bicking

Abschied 1: Zum 10. Mai legt Ratsherr Theo Bicking sein Mandat nieder und macht Platz für einen Vertreter der jüngeren Generation. Seit 2009 gehörte der parteilose Bicking der SPD-Fraktion im Stadtrat an. Dreimal in Folge holte er das Direktmandat im Wahlbezirk Innenstadt Milspe. Sein besonderes Interesse galt der Stadtentwicklung. Seit 2014 war er Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung. Für ihn rückt Alexander Teske in den Ennepetaler Rat nach.

Abschied 2: Nach fast 20 Jahren im Rat der Stadt Ennepetal und elf Jahren als Fraktionschef legt Michael Haas den Vorsitz



Michael Haas

der FDP-Fraktion und sein Ratsmandat nieder, um zukünftig mehr Zeit für sein Privatleben zu haben. Neuer Fraktionsvorsitzender wird der 22-jährige Daniel Böhler, der seit 2020 dem Rat angehört. Für die FDP rückt Rolf Krumbein in den Rat nach.

Überraschend: Seit 2012 war Volker Külpmann ein bekanntes Gesicht der Kluterthöhle und Freizeit GmbH. Ab 2017 war er für den Betrieb des Klutertbades verantwortlich. Jetzt kehrt der 52-jährige Diplom-Betriebswirt der Stadt Ennepetal den Rücken und wird Bäderleiter bei der Hagenbad GmbH, die zur städtischen Hagener Versorgungs- und Verkehrs GmbH gehört.

Beim Umbau des Freibades zu einem Naturfreibad leistete Volker Külpmann einen wichtigen Beitrag. Die Personalsituation wird für das Klutertbad durch seinen Weggang nicht einfacher. Neben einer neuen Badleitung werden händierend zwei Fachkräfte für Bäderbetriebe gesucht. Vorübergehend übernimmt Felix Ronge, bei der Klutertwelt für das Veranstaltungsmanagement zuständig, bis zur Neubesetzung



Michael Külpmann

der Badleiterstelle die Verantwortung für das Bad.

Sicherer Hafen: Gut gefüllt ist der Saal im Haus Ennepetal anlässlich der Informationsveranstaltung über den Ausbau der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe zur Unterkunft für 250 geflüchtete Menschen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Ennepetal geben eine umfassende Darstellung der Ausgangslage und der geplanten Umbaumaßnahmen. „Zur Zeit leben rund 910 Flüchtlinge in unserer Stadt“, so Ruza Zratic, Leiterin des Fachbereichs Jugend und Soziales, „rund 40 Prozent davon kommen aus der Ukraine“.

413 Personen sind von der Stadt untergebracht, davon 288 in sechs Sammelunterkünften. An den bestehenden Standorten besteht keine Möglichkeit einer großen Erweiterung, lediglich die Friedenshöhe bietet sich dafür an. „Wir machen das nicht, weil wir es für die allerbeste Idee halten, wir machen das, weil es alternativlos ist“, so Stadtkämmerer Tim Strathmann.

Der obere Trakt der ehemaligen Schule soll zunächst für 135 Menschen umgebaut werden, danach folgt die Ertüchtigung des unteren Teils zur Unterbringung von 115 Flüchtlingen. Die beiden Turnhallen, die derzeit als Reserve zur Verfügung stehen, sollen wieder dem Schul- und Vereinssport dienen.

Der Ausbau orientiert sich an einem Schlüssel des DRK für eine menschenwürdige Unterbringung, nach dem pro Platz 6 m² Wohnraum pro Person zur Verfügung stehen müssen.

Unvermeidlich, dass auch grundsätzlich die deutsche Flüchtlingspolitik diskutiert wird. Trotzdem



Ehemalige Hauptschule an der Friedenshöhe.

verläuft die Versammlung sachlich und ruhig.

Nachbesetzung: Der neue Klimaschutzmanager der Stadt Ennepetal heißt Lennart Gloker. Der 29-jährige tritt die Nachfolge von Dagmar Ellerkamp-Heidemeyer an, die zum Jahresbeginn nach fünfjähriger Tätigkeit die Stadtverwaltung verlassen hat. Für Lennart Gloker ist Ennepetal keine Unbekannte. Er hat seine Kindheit und Jugend im Stadtteil Heide verbracht, sein Abitur legte er am städtischen Reichenbach-Gymnasium ab. Nun möchte er die von Dagmar Ellerkamp-Heidemeyer angeschobe-



Lennart Gloker

nen Projekte weiterführen, aber auch neue Schwerpunkte setzen, wie die engere Zusammenarbeit mit den Schulen.

Lebensleistung: 130 Kinder – eine Zahl, vor der man nur den Hut ziehen kann. Denn so viele Kinder haben die Bereitschaftspflegeeltern Anne und Ulrich Klipker in den vergangenen fast 25 Jahren bei sich aufgenommen.

Mal nur wenige Tage, mal mehrere Monate. Mal ein Kind, mal zwei oder drei. Zu jeder Tages-

und Nachtzeit war das Ehepaar einsatzbereit.

Jetzt hören die Ennepetaler aus Altersgründen als Bereitschaftspflegeeltern auf.

„Das bedauern wir als Stadt natürlich sehr. Sie werden fehlen. Wir wussten, dass wir mit Ihnen immer und zu jeder Zeit – Tag und Nacht –zuverlässige Partner an unserer Seite haben“, so Bürgermeisterin Imke Heymann, die die beiden zusammen mit Ruza Zrakic (Leiterin Fachbereich Jugend und Soziales) und Kämmerer und Personaldezernent Tim Strathmann verabschiedete und sich für den nahezu übermenschlichen Einsatz in den vielen Jahren bedankte.

„Wir konnten uns bei Klipkers immer sicher sein, dass die Kinder im Vordergrund stehen, eine gute Basis bekommen und gut auf ihrem Weg begleitet werden. Die meisten Kinder haben eine schwere Geschichte mit im Gepäck. Klipkers haben diese Geschichten verstanden und konnten mit ihnen umgehen“, so Ruza Zrakic.



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann, Ulrich Klipker, Anne Klipker, Fachbereichsleiterin Ruza Zrakic, Dezernent Tim Strathmann.

Ziel bei der Bereitschaftspflege sei es stets, eine einvernehmliche Lösung mit den leiblichen Eltern zu finden. „Natürlich geht das nicht immer, dann muss schnell eine andere Perspektive für das Kind gefunden werden“, so die Leiterin des Jugendamtes. Eine Möglichkeit sei es hier, ein Kind in eine Familie in Vollzeitpflege zu geben.

Juni

Gemeinsam: „Haben Sie Dank für alles und möge unsere Freundschaft ewig dauern“. Mit diesen Worten schloss Frans Gelders, damaliger Bürgermeister der Stadt Vilvoorde, 1973 seine Rede bei der Feierstunde anlässlich der offiziellen Begründung der Städtepartnerschaft zwischen Vilvoorde und Ennepetal.

Genau dieses Zitat setzt Bürgermeisterin Imke Heymann am ersten Samstag im Juni im Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Voerde an den Anfang ihrer Rede zum 50-jährigen Jubiläum der belgisch/deutschen Städtefreundschaft.

Rund 110 Gäste, darunter eine belgische Delegation, angeführt von Vilvoordes Bürgermeister Hans Bonte, erleben im festlich illuminierten Saal einen bewegenden und modernen Festakt, in dem die Geschichte der Städtepartnerschaft von beiden Stadtoberhäuptern noch einmal nachgezeichnet wird.

„Es ist und bleibt bemerkenswert, dass diese 100 Jahre alten Freundschaftsbande und die 50 Jahre alte offizielle Städtepartnerschaft auch heute noch so

lebendig und eng sind. Die Welt und unsere beiden Städte haben sich inzwischen grundlegend verändert. Die stürmische Zeit des Zweiten Weltkriegs, die umfassenden wirtschaftlichen Veränderungen in beiden Regionen, die kulturellen Veränderungen nach Mai 1968, schwere Öl- und Wirtschaftskrisen in den 1970er Jahren oder jüngst die Herausforderungen der Flüchtlingskrise und der Covid-19-Pandemie, all dies hat nicht verhindert, dass unsere Freundschaft enger ist denn je“, so Hans Bonte.

Imke Heymann erinnert an viele Höhepunkte der Städtefreundschaft, wie die Feierlichkeiten zum 1.200. Geburtstag der Stadt Vilvoorde im Jahr 1980 oder die Gussstahlglocken „Pax“ und „Concordia“, die die Evangelische Kirchengemeinde Voerde



Feierlicher Festakt zum 50-jährigen Partnerschaftsjubiläum mit der flämischen Stadt Vilvoorde im Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde Voerde.

1985 der protestantischen William Tyndale Silo Kirchengemeinde in Vilvoorde schenkte. Sie erinnert an Wim Coppens, seines Zeichens Vilvoorder, der mit Karin Bioly eine Ennepetalerin geheiratet hat, eine besondere und sehr persönliche Geschichte, geboren aus der Freundschaft zweier Städte. Und sie erinnert an Herbert Plätz. Der Hasperbacher hatte als Soldat der Deutschen Wehrmacht am Ende des Zweiten Weltkriegs einige Monate in einem britischen Kriegsgefangenenlager in Vilvoorde verbringen müssen. 2013, anlässlich der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum kehrte er zum ersten Mal wieder nach Vilvoorde zurück und traf dort auf Gilbert Coppens, der damals als neunjähriger Junge durch das Gefangenenlager gestreift war.

Beide Stadtoberhäupter sind sich einig: „Die Freundschaft zwischen Vilvoorde und Ennepetal soll ewig weiterleben. Damit dies gelingt, müssen mehr und vor allem jüngere Menschen für diese Partnerschaft begeistert werden.“

Mit der Unterzeichnung einer Urkunde durch Hans Bonte und Imke Heymann verpflichten sich Vilvoorde und Ennepetal auch in Zukunft zu persönlichen und freundschaftlichen Verbindungen.

In ihrem Schlusswort zitiert Bürgermeisterin Imke Heymann die Worte, die bereits der damalige Bürgermeister Michael Eckhardt anlässlich des 25-jährigen Jubiläums gebraucht hatte: „50 Jahre Partnerschaft sind wie im Flug vergangen und sind doch nur ein Moment im Lauf der Geschichte. Ich glaube daher sagen zu dürfen, dass die ersten Anfangsseiten in der Chronik

unserer Partnerschaft geschrieben worden sind. Lassen Sie uns gemeinsam die nächsten Kapitel angehen.“

Sicher 2?: Nach 25 Jahren löst sich der Arbeitskreis Stadtgeschichte in seiner Versammlung am 12. Juni auf. Sieben von acht anwesenden Mitgliedern votieren für die Auflösung. Hintergrund ist die rechtssichere Nutzung des Archivguts im Stadtarchiv, über die sich Stadtverwaltung und Arbeitskreis nicht einigen können.

Willkommen zurück: Die Klutertwelt GmbH & Co. KG wird zum 31. Dezember 2023 aufgelöst. Das beschließen der Rat und die Gesellschafterversammlung der Klutertwelt GmbH & Co. KG in ihren Sitzungen, die beide am 15. Juni stattfinden.

Die Gründe dafür sind vielschichtig. Dabei spielen steuerliche Gründe und Synergieeffekte eine wichtige Rolle. Im Vordergrund steht aber die Problematik, dass die GmbH & Co. KG jährlich einen Betriebserhaltungszuschuss von der Stadt erhält, um die Verluste auszugleichen, also defizitär arbeitet. Dadurch wird es immer schwieriger, für anstehende Investitionen Kredite aufzunehmen.

Ab dem 1. Januar 2024 wird die Stadt einen neuen Fachbereich 6 „Klutertwelt“ bekommen. Eingegliedert werden dort neben dem bisherigen Aufgabenportfolio die Bereiche Immobilien, Sport und Kultur. Alle bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden übernommen und dem neuen Fachbereich zugeordnet.

Trauer: Der ehemalige Rats Herr Dietrich Drewnick verstirbt im Alter von 84 Jahren. Zunächst

engagierte sich Drewnick in der Ennepetaler Wählergemeinschaft, seit 1992 gehörte er der FDP an. Beruflich war Dietrich Drewnick ein gefragter Statiker, der sein eigenes Ingenieurbüro für Tragwerksplanung und Baukonstruktion leitete.

Endlich: Ein Jahr suchte die Stadt Ennepetal vergeblich nach einem neuen Innenstadtmangement. Im dritten Anlauf wird man endlich fündig. Die Dr. Jansen GmbH aus Köln übernimmt die herausfordernde Aufgabe zunächst für 2 ½ Jahre. Ennepetal ist für die Dr. Jansen GmbH kein unbeschriebenes Blatt, Projektleiterin Angelina Sobotta hat bereits 2016 und 2017 das Einzelhandelskonzept für Ennepetal fortgeschrieben.

Nach zwei erfolglosen Ausschreibungen wurde die Dr. Jansen GmbH durch Stadtplaner Ulrich Höhl direkt angesprochen, dadurch kam es letztlich zum Vertragsabschluss.

Zu den Aufgaben, die Angelina Sobotta und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten, gehört in erster Linie das Leerstandsmanagement.

Wildwuchs: Reichlich Kritik steckt die Stadt Ennepetal hinsichtlich der Pflege der städtischen Grünflächen ein. Der städtische Fachbereich Planen, Umwelt und Bauen muss zugeben, dass es bei der Vergabe von Aufträgen an externe Unternehmen zu Schwierigkeiten gekommen ist. Da auch zukünftig mit Problemen bei der Beauftragung von Dritten zu rechnen ist, will die Stadt ihr eigenes Personal in diesem Bereich aufstocken und zukünftig selbst wieder mehr Pflegearbeiten übernehmen.

Sonnige Aussichten: 300.000 Euro hat der Rat der Stadt in den Haushalt 2023 für den Ausbau der Solarenergie eingestellt. Nun liegt eine Aufstellung vor, welche Dachflächen auf städtischen Gebäuden sich zur Installation von Solaranlagen eignen.

Zu den gut geeigneten Gebäuden zählen u.a. die Feuerwache Milspe, das Feuerwehrgerätehaus Voerde, die Turnhallen der Katholischen Grundschule und der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe, die ehemalige Albert-Schweitzer-Schule sowie die Parkhäuser am Milsper Marktplatz und in der Südstraße.

Nun sollen so viele Photovoltaik-Anlagen wie möglich angegangen und die Möglichkeit der Beantragung von Fördermitteln geprüft werden.

Analphabeten: Bis nachmittags haben Kräfte der GEBAL am „Ennepetal-Schriftzug“ an der Neustraße gearbeitet, wieder den Rasen ausgestochen, Eisbegonien gepflanzt und damit den Stadtnamen gebildet.

Ein bunter Farblecks, der Fußgängern und Autofahrern bereits seit einigen Sommern immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

In diesem Jahr währt die Freude nur kurz. Bereits in der Nacht werden die Eisbegonien aus ihrem Pflanzbeet gerissen und weiträumig in der Umgebung verteilt.

„Ich kann nicht verstehen, was diese Menschen antreibt, so etwas zu zerstören“, empört sich Armin Schütz von der GEBAL. Bürgermeisterin Imke Heymann ergänzt: „Für diese hirnlosen Taten fehlen mir die Worte. Solche Sachbeschädigungen verderben den Menschen in unserer Stadt die Freude an diesen schönen Dingen“.



Zerstörter Schriftzug an der Neustraße.

Einen Tag später pflanzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GEBAL die Eisbegonien wieder ein, fehlende Blumen werden ergänzt. Armin Schütz und Bürgermeisterin Imke Heymann hoffen nun, dass der Schriftzug nicht noch einmal zerstört wird.

Freischwimmerin: Eine neue Leiterin für das Klutertbad ist gefunden. Silke Engelberg tritt



Silke Engelberg

zum 1. Oktober die Nachfolge von Volker Külpmann an, der zur Hagenbad GmbH gewechselt ist. Aktuell leitet die 52-jährige noch das Hallenbad der Stadt Schwelm.

Silke Engelberg ist seit 2014 Meisterin für Bäderbetriebe. Sven Twork, Geschäftsführer der Klutertwelt GmbH & Co. KG, erklärt, dass das Aufgabenspektrum von Silke Engelberg nicht deckungsgleich mit dem von Volker Külpmann sein wird. Zukünftig wird die Stelle sich näher am täglichen Badebetrieb orientieren, die kaufmännischen und organisatorischen Aufgaben treten etwas in den Hintergrund.

Wohnlich: Ein neues Baugebiet soll auf Homberge an der Rüggeberger Straße entstehen. Die Klosterholzer Immobilien & Bauträger GmbH, kurz KLIB, möchte auf dem ca. 5.100 m² großen Areal 18 Doppelhaushälften errichten. Die Entstehung von Ein- und Zweifamilienhäusern soll nicht ausgeschlossen werden. Die Fläche liegt

im Innenbereich, eine weitere Zersiedelung findet nicht statt. Einstimmig spricht sich der Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung für das Konzept aus und empfiehlt dem Rat, in seiner Sitzung am 31. August den Bebauungsplan aufzustellen.

Eingesackt: Wer im Juni Rollen mit Gelben Säcken vor seiner Haustür liegen hat, hat diese höchstwahrscheinlich von einem Ennepetaler Sportverein bekommen.

Der heimische Entsorger AHE GmbH hatte im Mai nach Partnern gesucht, die Gelben Säcke effektiv und schnell an die Ennepetaler Bürgerinnen und Bürger zu verteilen.

Bei Dirk Baunscheidt, dem Vorsitzenden des heimischen Stadtsportverbandes findet AHE offene Ohren. Nach einer schnellen Rundmail finden sich mit Rot-Weiß Rüggeberg, Blau-Weiß Voerde, der Milsper Turnvereinigung und der Schwimmgemeinschaft Ennepetal vier Sportvereine, die bereit sind, einen großen Part der Verteilaktion mit ihren Mitgliedern zu übernehmen. Im Gegenzug unterstützt AHE die ehrenamtliche Arbeit der Vereine finanziell.

AHE liefert die Säcke an verschiedene Lagerplätze im Stadtgebiet, von dort starten die Teams der Sportvereine mit der Verteilung. Insgesamt 24.000 Rollen verteilen die Vereinsmitglieder in kürzester Zeit.

„Es ist eine gute Gelegenheit für die Sportvereine, eine enge Verbundenheit zu unseren Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen und sich in die kommunale Gemeinschaft einzubringen“, so Dirk Baunscheidt.



V.l. Paul Daus (FC Blau-Weiß Voerde), Mirko Schauerte (Milsper Turnvereinigung), Heike Heinzkill (AHE), Dirk Baunscheidt (Stadtsportverband) und Christoph Mooren (Rot-Weiß Rüggeberg).

Heike Heinzkill von der AHE GmbH ergänzt: „So können wir zum einen die Versorgung der Bevölkerung mit Gelben Säcken sicherstellen und zeitgleich die Arbeit der Vereine unterstützen“.

„Eine tolle Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren“, findet Bürgermeisterin Imke Heymann, „ich hoffe, dass sich im nächsten Jahr noch mehr Vereine finden, die an der Aktion teilnehmen“.

Juli

Schräg: Traurig liegt er da, der feuerrote belgische Briefkasten, den die Stadt Vilvoorde vor Jahrzehnten ihrer Partnerstadt Ennepetal geschenkt hatte.

In seinen ersten Jahren diente er nach dem Umbau auf die Norm der Deutschen Post noch stolz auf dem Marktplatz in der Innenstadt als offizielles Behältnis für Briefe, die von den Ennepetalerinnen und Ennepetalern verschickt wurden.

Nachdem die Deutsche Post wegen stark rückläufiger Zahlen die Leerung des Briefkastens einstellte, wurde der Briefschlitz verschweißt und der in die Jahre gekommene Kasten diente fortan an seinem neuen Standort in der Voerder Straße als Zierde der Fußgängerzone.

Dort wird er in den Nachtstunden von Vandalen umgetreten und verbringt seitdem seine



Belgischer Briefkasten

Tage in gefährlicher Schräglage. Mitarbeiter des städtischen Betriebshofes sorgen dafür, dass der Briefkasten sich nicht weiter hängen lässt. Er wird abmontiert, lose Teile neu verschweißt und anschließend zur Firma Düllmann transportiert. Dort erhält er eine funkelnagelneue Lackierung, natürlich in der richtigen Farbe, RAL 3000 – Feuerrot.

Bekanntheitsgrad: Überall in der Stadt bekannt ist Martin Cleff, Leiter des städtischen Betriebshofes. Nun kann ihm Bürgermeisterin Imke Heymann zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren.

Nach dem Abitur am Reichenbach-Gymnasium absolvierte er 1980 eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner bei einem Ennepetaler Unternehmen und besuchte anschließend die Meisterschule in Essen. Die Meisterprüfung bestand er mit der Note 1.

Seine Karriere bei der Stadt Ennepetal begann am 19. August 1987 (bei der Berechnung des Dienstjubiläums zählen Vordienstzeichen mit) als Martin Cleff als Vorarbeiter für die Gärtnerkolonne eingestellt wurde.

Als einige Zeit später der damalige Betriebshofleiter Rudi Meißner in den Ruhestand trat, folgte ihm Martin Cleff nach und koordiniert seitdem routiniert die Aufgaben der Frauen und Männer in Orange.

Eine große Herausforderung ist Jahr für Jahr der Winterdienst. Bei Schnee und Eisglätte sind die Kräfte des Betriebshofes wochentags ab 4 Uhr morgens im Stadtgebiet unterwegs und versuchen, die Straßen befahrbar zu halten. „Wir können aber nicht überall gleichzeitig sein“, so Martin Cleff, „insbesondere bei plötzlichen Glatteissituationen,

die nicht vorhergesagt werden, ist es haarig“.

Auch Großveranstaltungen wie die Voerder Kirmes bedeuten hohen Arbeitsaufwand: „Bereits mehrere Wochen vorher beginnen wir damit, Absperrungen und Verkehrsschilder bereitzustellen“.

Besonders in Erinnerung geblieben ist Martin Cleff das Starkregenereignis 2021: „In den Folgetagen waren wir rund um die Uhr im Einsatz“.

Privat engagiert sich der Jubilar beim Ennepetaler Reiterverein in Meininghausen, Pferde sind seine Leidenschaft. Schon als Kind hat er mit seinem Vater Trabrennen besucht und war später oft auf den Galopprennbahnen in der Region zu Gast.

Zu Hause ist er in der Lindenstraße in Voerde, dort treffen ihn seine Freunde bei gutem Wetter oft vor seiner Garage an.

In die Planungen für den neuen Betriebshof ist er von Anfang an involviert: „Der jetzige Betriebshof an der Rahlenbecke verlangt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Improvisation ab, das wird zukünftig nicht

mehr nötig sein“, macht Martin Cleff deutlich.

„Ich hoffe, Du bleibst uns noch lange erhalten“, so Bürgermeisterin Imke Heymann, „Dein Nachfolger wird in große Fußstapfen treten“.

Hilfreich: Zwei Jahre nach der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 nutzt Regierungspräsident Heinrich Böckelühr seinen ersten Besuch in Ennepetal, um Fördermittelbescheide aus dem Wiederaufbauprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen auszuhändigen.

Der Arnsberger Regierungspräsident übergibt an Bürgermeisterin Imke Heymann einen Bescheid in Höhe von rund 2,272 Millionen Euro zur Beseitigung von Schäden an öffentlicher Infrastruktur und zum Wiederaufbau.

Der Ort des Treffens ist bewusst gewählt, weil das Naherholungsgebiet Hülsenbecker Tal von der Hochwasserkatastrophe betroffen war. In Zukunft soll ein mit Landesmitteln gefördertes Hochwasserschutzkonzept vor allem die besiedelten und teil-



V.l. Fachbereichsleiter Marco Heimhardt, Bürgermeisterin Imke Heymann, Jubilar Martin Cleff, Personalratsvorsitzender Michael Eichmann und Personaldezernent Tim Strathmann.

weise engen Tallagen Ennepetals sichern.

Regierungspräsident Heinrich Böckelühr betont: „Die Stadt Ennepetal hat nach der Hochwasserkatastrophe von vor zwei Jahren viel Kraft in den Wiederaufbau investiert und trifft mit dem Hochwasserschutzkonzept nun Vorsorge, den Auswirkungen zukünftiger Schadensereignisse zu begegnen. Das Land Nordrhein-Westfalen leistet dafür gerne eine finanzielle Unterstützung.“

Ennepetals Bürgermeisterin Imke Heymann erklärt: „Diese wichtigen Maßnahmen für den Schutz und die Sicherheit der Ennepetaler Bürgerinnen und Bürger werden durch die finanzielle Hilfe des Landes deutlich erleichtert. Wir sind optimistisch, dass wir mit dieser Förderung und unseren eigenen Kraftanstrengungen für zukünftige Starkregen-Ereignisse besser gerüstet sind.“

Die Stadt Ennepetal hatte einen zuvor im Rat beschlossenen Wiederaufbauplan mit den erforderlichen Maßnahmen zur Bewältigung der Hochwasserschäden aus Juli 2021 eingereicht. Dabei geht es um Schäden an der kommunalen Infrastruktur von Ennepetal an Gewässern, Gebäuden, Brücken und Straßen.

Im gesamten Stadtgebiet waren seinerzeit fast alle Fließgewässer über die Ufer getreten. Angeschwemmte Materialien, Holz und Müll hatten erhebliche Schäden an Ufermauern und -böschungen sowie an Durchlässen und Brücken angerichtet. Zahlreiche Straßen wurden unterspült, Waldwege zerstört.

Ufersicherungen, Aufräumarbeiten und Kanalreinigungen wurden bereits unmittelbar nach der Flutkatastrophe vorgenommen.



Regierungspräsident Heinrich Böckelühr übergibt Bürgermeisterin Imke Heymann den Förderbescheid über 2,272 Millionen Euro.

Außerdem mussten Wege und Straßen sowie einzelne Brücken und Durchlässe in Überflutungsbereichen kurzfristig erneuert oder ganz neu aufgebaut werden. Starke Gebäudeschäden hatte es an der Kindertagesstätte Bullerbü gegeben.

Hoch hinaus: Nach längerer Vakanz hat die Stadt Ennepetal einen neuen Hochbauamtsleiter gefunden. Der 58-jährige Bauingenieur Thomas Möllenberg, zuvor in der Bauordnungsabteilung und als Denkmalpfleger beschäftigt, übernimmt die Verantwortung für die Bauunterhaltung, Sanierung und den Neubau städtischer Gebäude. Er übernimmt die Aufgabe vor dem Hintergrund, dass in den nächsten Jahren Rekordinvestitionen geplant sind. Mittelfristig sollen das Technische Rathaus, der neue Betriebshof und ein Veranstaltungszentrum auf dem ehemaligen Hesterberg-Gelände an der Heilenbecker Straße entstehen, die Sekundarschule und die Grundschule Voerde neu gebaut werden, die Bausumme



Thomas Möllenberg

dafür wird auf über 150 Millionen Euro geschätzt.

Reflektiert: Seit Anfang September 2022 gibt es sie, die Ampelfüchse auf den Fußgängerampeln der Gemeindestraßen in Ennepetal. Die Aktion wurde vom Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal initiiert und mit Hilfe einer großzügigen Spende der Sparkasse an Ennepe und Ruhr umgesetzt.

Seinerzeit hatte der Verkehrsverein versprochen, falls Geld aus dem Ampelfuchs-Projekt übrig bliebe, sich etwas für die Grundschul Kinder in Ennepetal auszudenken.

„Mit der Werbeagentur Vitamin C, Dorit Breyer, die auch schon den gehenden und den stehenden Fuchs für die Fußgängerampeln entworfen hatte, wurde die Idee zu leuchtenden und reflektierenden Ampelfüchsen als Anhänger entwickelt und umgesetzt“, so die Vorsitzende des Verkehrsvereins Ennepetal und Erste Bürgermeisterstellvertreterin Anita Schöneberg.

Im Juli übergibt sie 2.200 Anhänger für die Ennepetaler Grundschulen an Stefanie Zoller, Abteilungsleiterin Schule und Michael Schmidt, Leiter des Fachbereichs Ordnung, Bürgerdienste und Bildung, mit der Bitte um Verteilung an die Schülerinnen und Schüler zum Schuljahresbeginn 2023/2024.

Die für die Sicherheit in der dunklen Jahreszeit im Straßenverkehr sehr sinnvollen Fuchsanhänger kommen nicht in den Handel. Sie werden ab sofort auch bei größeren Veranstaltungen im Hülsenbecker Tal, bei Kulturveranstaltungen der Stadt oder dem Ehrenamtstag im Klutertbad verteilt.

Bürgermeisterin Imke Heymann freut sich über die Aktion. „Sie dient der Identifikation mit unserer schönen Stadt Ennepetal schon bei den ganz jungen Menschen.“ Anita Schöneberg ergänzt: „Unsere Idee ist dabei auch immer, dass sich die heute jungen Menschen gerne an Ennepetal erinnern und irgendwann später wieder in ihre Heimatstadt zurückkommen. Beispiele gibt es davon viele.“



Freuen sich über die Ampelfüchse für die Grundschüler (v.l.) Verkehrsvereins-Vorsitzende Anita Schöneberg, Fachbereichsleiter Michael Schmidt und Abteilungsleiterin Stefanie Zoller.

August

Gigantisch: Am Strückerberg beginnt mit dem Anrücken der Bagger eine der größten Baustellen im Stadtgebiet. Auf rund 19.000 m² soll direkt neben dem Neubau der Kreispolizeibehörde, bei dem aktuell der Innenausbau vorgenommen wird, auf Ennepetaler Stadtgebiet das Gefahrenabwehrzentrum incl. Kreisfeuerwehrzentrale des Ennepe-Ruhr-Kreises entstehen. Das neue Gebäude dient dazu, die Kräfte im Katastrophenfall und bei anderen großen Schadenslagen zu bündeln und die Gefahrenabwehr zukunftssicher aufzustellen. Der Kreistag hat für Planung und Bau des Gebäudes einen Kostenrahmen von 113,5 Millionen Euro bewilligt.

Heimkehr: Nach 1.244 Tagen kehren die Fachausschüsse des Rates mit ihren Sitzungen wieder ins Rathaus an der Bismarckstraße zurück. Seit März 2020 fanden die Sitzungen der Ausschüsse im Haus Ennepetal statt, um die Corona-Auflagen hinsichtlich des Abstands etc.

erfüllen zu können. Die Rückkehr der Sitzungen ins Rathaus erfolgt deshalb so spät, weil die Vakanz dazu genutzt wurde, umfangreiche Modernisierungs- und Brandschutzmaßnahmen im Sitzungssaal vorzunehmen. Nun verfügt der Saal über eine neue Beleuchtung, einen zusätzlichen barrierefreien Eingang, der auch als zweiter Flucht- und Rettungsweg dient, ein Video-Kamerasystem für hybride Sitzungen und zusätzliche Monitore.

Nadelöhr: Eine Straßenbaustelle im Bereich Scharpenberger Straße/Kahlenbecker Straße/Warthestraße sorgt für erhebliche Umwege für den PKW- und LKW-Verkehr im Gewerbegebiet Oelkinghausen. Auf rund 180 Metern wird der Bereich grundlegend saniert. Dabei werden der Unterbau und der Fahrbahnaufbau komplett saniert und der Gehweg erneuert. Dabei muss der stark in Anspruch genommene Bereich rund 70 cm tief ausgekoffert werden. Um die Zufahrt zu den Firmen zu gewährleisten, sind umfangreiche Ver-

kehrsumleitungen erforderlich. Die städtische Tiefbauabteilung rechnet mit einem Zeitrahmen von zweieinhalb bis drei Monaten für die Baumaßnahme.

Zukunftsplan: Einstimmig folgt der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz der Vorlage der Verwaltung zum Einstieg in die kommunale Wärmeplanung und erteilt den Auftrag, einen Antrag auf Projektförderung zu stellen. Im Projekt sollen Konzepte entwickelt werden, wie und aus welchen Quellen in Zukunft der Wärmebedarf im Stadtgebiet oder einzelnen Quartieren unter Vermeidung von CO₂ erzeugenden Energieformen gedeckt werden soll, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Das Wärmeplanungsgesetz des Bundes ist noch nicht verabschiedet, die Stadt Ennepetal möchte aber so schnell wie möglich einen kommunalen Wärmeplan aufstellen. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass ein solcher Plan bis zum 31. Dezember 2028 vorliegen muss.

Eingefroren: Eine Hiobsbotschaft erreicht das Ennepetaler Rathaus. Der Neubau des Seniorenheims an der Voerder Straße wird vorerst gestoppt. Die Korian-Gruppe, Bauherrin des Seniorenzentrums, legt das Projekt wegen der aktuellen Kostenexplosion im Baubereich zunächst auf Eis. Erst im Frühjahr 2024 soll darüber entschieden werden, ob und wie es mit der Baustelle weitergeht. Im Januar 2022 hatte der Abriss des bisherigen Seniorenheims begonnen, um Platz für den Neubau zu schaffen.

Jetzt wird der Rohbau, dessen Untergeschoss nahezu fertiggestellt ist, bis zur Entscheidung im Frühjahr gesichert, der Bau-



Zukünftiges Veranstaltungszentrum auf dem Hesterberg-Gelände.

kran wird abgebaut und die Baumaschinen abgezogen. Damit entsteht in diesem verkehrsreichen Bereich eine zweite „ewige Baustelle“, schräg gegenüber befindet sich der Hotelneubau, der sich nun schon über einen gewaltigen Zeitraum hinzieht.

Neue Heimat: Zweieinhalb Jahre später als vorgesehen verlässt die Firma Hesterberg den Standort an der Heilenbecker Straße. Nun kann konkret mit Planung und Bau des Technischen Rathauses, des neuen Betriebshofes und eines Veranstaltungszentrums begonnen werden. Zunächst werden für das Technische Rathaus und den Betriebshof einige der vorhandenen Gebäude abgebrochen und zu erhaltende Hallen ertüchtigt.

Abschied: Rappelvoll ist die Freifläche neben dem Wochenmarkt in Voerde als Bezirkspolizist Hans-Jürgen „Harry“ Hirsch dort ahnungslos gemeinsam mit seinem Kollegen Jörg Dröge zu seiner letzten Bürgersprechstunde ankommt.

Es warten schon rund 200 Menschen darauf, ihren „Dorfsheriff“ standesgemäß zu verabschieden. Zahlreiche Kinder der Grundschule Voerde, aktive und ehemalige Kolleginnen und Kollegen der Polizei, Vertreter aus der Stadtverwaltung und der Ennepetaler Politik, die Feuerwehr, der Shanty-Chor Voerde, eine Abordnung des Heimatvereins, Vertreter der Kreisverkehrswacht, deren Vorsitzender er ist und nicht zuletzt Bürgermeisterin Imke Heymann wollen bei seinem letzten Dienst Danke sagen.

Der Shanty-Chor, zu deren Sängern auch „Harry“ gehört, stimmt Lieder von der Küste an und die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Voerde singen „Auf Wiedersehen“.

Bürgermeisterin Imke Heymann dankt dem rührigen Polizeibeamten in ihrer Ansprache mit den Worten: „Deine Arbeit ging weit über das bloße Handhaben von Gesetzen und Vorschriften hinaus. Du bist zu einem wahren Freund und Helfer für uns alle in dieser Stadt geworden. Du hast

uns gezeigt, dass Polizeiarbeit mehr ist als nur ein Beruf – es ist eine Berufung, die von Herzen kommt. Im Namen der gesamten Stadt möchte ich Dir für deine unermüdliche Hingabe danken“. 45 Jahre war Hans-Jürgen Hirsch auf den Straßen Ennepetals für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unterwegs, davon die letzten 25 Jahre als Bezirkspolizeibeamter in „seinem“ Stadtteil Voerde.

Sichtlich gerührt dankt der zukünftige Pensionär den Anwesenden: „Ich war immer gern Bezirksbeamter, mein Beruf hat mir Freude gemacht. Besonders die Radfahrprüfungen an den Schulen und die Schulwegbegehungen werden mir fehlen“.

So ganz wird Harry, der in Zukunft verstärkt gemeinsam mit seiner Frau Anne mit dem Wohnwagen unterwegs sein möchte, aber Voerde nicht verlassen. Nach wie vor wird er aktiv im Shanty-Chor Voerde, im Heimatverein und im Verkehrsverein bleiben. Und den Wochenmarkt in Voerde will er auch regelmäßig besuchen – dann aber in Zivil als ganz normaler Kunde.

Übertrag: Möglichst naturnahe Gewässer sind ein wesentlicher Schlüssel für die Erreichung des guten ökologischen Gewässerzustands, der in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) gefordert ist. Um dieses Ziel zu erreichen und die Gewässer im Stadtgebiet noch zielgerichteter naturnah entwickeln zu können, übernimmt der Ruhrverband die Unterhaltungspflicht für alle Gewässer auf dem Stadtgebiet im Einzugsgebiet der Ruhr von der Stadt Ennepetal. Insgesamt ist der Ruhrverband ab dem 1. September für rund 84 Kilometer Fließgewässer,



Bürgermeisterin Imke Heymann verabschiedet Jürgen „Harry“ Hirsch.

davon rund 23 Kilometer berichtspflichtige Gewässer gemäß WRRL, unterhalts- und ausbaupflichtig. Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung stimmt der Ruhrverband eng mit der Stadt ab. „Mit dem Ruhrverband gewinnen wir einen kompetenten und starken Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung in allen Teilbereichen der Wasserwirtschaft. Diese Kompetenz hilft uns, die Gewässer in unserem Verantwortungsbereich zielgerichtet und kostenbewusst zu unterhalten und zu entwickeln“, freut sich Ennepetals Bürgermeisterin Imke Heymann.

Die Aufgabenübernahme lässt Zuständigkeiten und Aufgaben betreffend den Hochwasserschutz, die nicht den Aufgaben der Gewässerunterhaltung und dem Gewässerausbau zuzuordnen sind, unberührt.

Als symbolischer Akt und äußeres Zeichen für die Zusammenarbeit im Bereich der Gewässerunterhaltung und des Kanalisationsnetzes wird vor dem Ennepetaler Rathaus ein „goldener“ Kanaldeckel niedergelegt. Die Stadt Ennepetal hat

ihre Aufgaben der gemeindlichen Abwasserbeseitigung für den Betrieb ihres Kanalisationsnetzes bereits zum 1. Mai auf den Ruhrverband übertragen. Mit der Übertragung der Aufgabe ging auch das wirtschaftliche Eigentum am Kanalnetz der Stadt Ennepetal auf den Ruhrverband über. Dafür zahlt der Verband der Stadt einen Ausgleichsbetrag in Höhe von rund 103 Millionen Euro.

Für die Bürgerinnen und Bürger in Ennepetal wird sich durch die Übertragung der Gewässerunterhaltungspflicht und des Kanalnetzes auf den Ruhrverband nicht viel ändern. Einmal pro Woche ist ein Ansprechpartner des Ruhrverbands für Fragen und sonstige Anliegen, die das Kanalnetz oder Hausanschlüsse betreffen, vor Ort.

Die Gebührenhoheit und die Ausstellung der Gebührenbescheide verbleiben nach wie vor bei der Stadt. Fragen zum Gebührenbescheid werden daher weiterhin von der Stadt Ennepetal beantwortet. Darüber hinaus verbleibt auch die Aufstellung des Abwasserbeseitigungskon-



Am 22. August wird als Zeichen für die Zusammenarbeit vor dem Ennepetaler Rathaus ein goldener Kanaldeckel niedergelegt. Vordere Reihe, v.l.: Dr. Antje Mohr (Ruhrverband, Vorständin Finanzen, Personal und Verwaltung), Prof. Norbert Jardin (Ruhrverband, Vorstandsvorsitzender), Imke Heymann (Bürgermeisterin der Stadt Ennepetal).

zepts und damit die Planungshoheit bei der Stadt.

Der Betrieb des rund 136 Kilometer langen Kanalnetzes und der 43 Sonderbauwerke wird in die vorhandenen Betriebsabläufe beim Ruhrverband integriert und operativ gesteuert.

Zusammengebracht: In den vergangenen Monaten hat Bürgermeisterin Imke Heymann gemeinsam mit Wirtschaftsförderin Adriane Overath zahlreiche Unternehmen in Ennepetal besucht. Dabei wurde immer wieder die Schwierigkeit thematisiert, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen.

Daraus wurde die Idee geboren, interessierte Betriebe und die Schülerinnen und Schüler zusammenzubringen.

An der Sekundarschule Ennepetal findet nun der Pilot-Workshop „Beruf trifft Schule“, organisiert durch die Stadt Ennepetal, mit dem Ziel statt, junge Menschen auf Ausbildungsberufe in den

Betrieben aufmerksam zu machen und die heimischen Unternehmen näher vorzustellen.

Sechs Unternehmen konnten gewonnen werden, sich den neunten und zehnten Klassen zu präsentieren: Altenloh, Brinck & Co., das Haus am Steinnocken, die Schubert-Group, Sanitär- und Heizungstechnik Karl Vorderwülbecke, EDEKA Nowak und die Stadtverwaltung Ennepetal selbst. Wichtig ist den Teilnehmenden ein Austausch auf Augenhöhe, bei dem auch (ehemalige) Auszubildende des jeweiligen Betriebes konkret über ihre Erfahrungen berichten und Praxistipps zur Berufswahl und Bewerbung geben können.

In Klassenverbänden informieren sich die Schülerinnen und Schüler im Rotationsprinzip intensiv über die angebotenen Berufe, kommen in ein erstes Gespräch und stellen Fragen über die jeweiligen Ausbildungsberufe.

Joshua Krämer, Sanitär- und Heizungstechnik Karl Vorderwülbecke: „Uns hat das große Interesse der jungen Menschen beeindruckt. Wir haben Gespräche über mögliche Praktika geführt, und ein Schüler hat bereits an Ort und Stelle einen Praktikumsvertrag unterschrieben.“

Katharina Füllbeck, Leiterin des „Haus am Steinnocken“, freut sich über das erstaunlich große Interesse rund um Pflege und Sozialer Arbeit: „Wir haben heute mehr erreicht als bei großen Ausbildungsmessen“.

Auch die Schüler Nele-Fabienne, Jannick und Gianluca ziehen ein positives Resümee: „Wir haben einen guten Einblick in die unterschiedlichen Berufsfelder gehabt, es war sehr aufschlussreich und interessant“.

Berufsberaterin Jasmina Schnotale, die die neunten und zehnten Klassen der Sekundarschule beim Start in das Berufsleben betreut, ist ebenfalls begeistert: „Ich habe heute berufskundlich einiges mitnehmen können und ich bin mir sicher, dass dieser Workshop ein Gewinn für das zukünftige Berufsleben der Teilnehmenden gewesen ist“.

Michael Münzer, Leiter der Sekundarschule Ennepetal, ergänzt gemeinsam mit Lehrer Tobias Loks, Koordinator für berufliche Orientierung: „Info-Broschüren oder Internetseiten können noch so gut gemacht sein, aber nichts ersetzt den persönlichen Kontakt und das gegenseitige Kennenlernen“.

„Wir sind stolz, dass es uns gelungen ist, diesen ausgewogenen Mix aus Industrie, Handwerk, Handel, Pflege und Öffentlichem Dienst für diesen Pilot-Workshop zu gewinnen und wir sind sehr glücklich über das durchweg positive Feedback“, zieht



Sehr zufrieden sind alle Beteiligten mit dem Pilot-Workshop in der Sekundarschule.

Bürgermeisterin Imke Heymann ein Fazit.

Bei diesem Pilot-Workshop soll es nicht bleiben, weitere Termine sind geplant. „Ich bin sicher, dass es im nächsten Jahr zu einer Neuauflage der Workshops „Beruf trifft Schule“ kommen wird“, stellt Wirtschaftsförderin Adriane Overath schon einmal die Weichen für 2024.

Beurkundung: Drei erfolgreiche Auszubildende der Stadtverwaltung haben ihre Prüfung zum „Bachelor of Laws“ bestanden, erhalten ihre Ernennungsurkunden

aus der Hand von Bürgermeisterin Imke Heymann und verstärken ab sofort die Stadtverwaltung.

„Dieser Jahrgang hat das Studium an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen äußerst erfolgreich abgeschlossen, wir sind sehr stolz auf die erzielten Ergebnisse“, so Manuel Geist, Ausbildungsleiter bei der Stadt Ennepetal.

Die 25-jährige Saskia Heiseler verstärkt in Zukunft das Team der Abteilung Soziales.

Yannick Michels (22) wird ab

sofort im Bereich Finanzwesen tätig sein, der 40-jährige Holger Hecker übernimmt die Stelle „Katastrophenschutz“ im städtischen Fachbereich Feuerwehr und Rettung.

Aber zunächst einmal haben die erfolgreichen Nachwuchskräfte nach dreijähriger Ausbildung ein hochverdientes Ziel: Urlaub!

September

Ausgespielt: Der Bürgerantrag zur Schaffung einer Spielstraße im Ortsteil Bülbringen scheidet im Ausschuss für Feuerwehr, Ordnung und Verkehr. Ein Anwohner hatte sich für die Schaffung einer Spielstraße oder eines verkehrsberuhigten Bereichs stark gemacht. Die Verwaltung macht deutlich, dass für die Umwidmung möglicherweise bauliche Veränderungen notwendig sind, zur deren Kosten die Anwohner herangezogen werden könnten. Außerdem sei das Befahren und das Parken im ausgewiesenen Bereich nur eingeschränkt möglich.

Bedürfnis: Der barrierefreie Zugang zur Behindertentoilette im Haus der Begegnung wird in Kürze realisiert. In seiner konstituierenden Sitzung beschäftigte sich der Behindertenbeirat mit dem ärgerlichen Problem. Rollstuhlfahrer können aktuell mit einem sogenannten „Euro-Schlüssel“ die Eingangstür zum Toilettenbereich zwar öffnen, müssen aber dann zurückrollen, weil die Tür nach Außen öffnet. Doch dann schließt sich die Tür relativ schnell wieder, bevor die Person die Tür passieren kann. Nun wird eine automatische Türöffnungsanlage installiert, mit der Rollstuhlfahrer die Tür bereits von der Zuwegung öffnen können.



V.l. Yannick Michels, Saskia Heiseler und Holger Hecker.

Zögerlich: Die Sanierung der Turnhalle an der Grundschule Wassermas steht unter keinem guten Stern. Schon beim Austausch der Fenster, der Unterdecke und der Beleuchtung kam es durch die Corona-Pandemie immer wieder zu Lieferengpässen und damit zu Verzögerungen.

2021 wurde ein Unternehmen mit der Erneuerung der Außenverkleidung durch eine hinterbelüftete Vorhangfassade beauftragt. Zunächst fehlten Angaben, die die Firma für die Auftragsausführung brauchte, notwendige Entscheidungen der Stadtverwaltung wurden aus personellen Gründen nur verzögert getroffen und das Unternehmen setzte bei den Arbeiten zu wenige Mitarbeiter ein. Damit nicht genug, Stadtverwaltung und Baufirma wurden Opfer einer perfiden Betrugsmasche, vermutlich war das IT-System des Unternehmens gehackt worden. Bei der Stadt ging eine täuschend echte fünfstellige Abschlagsrechnung ein. Der benutzte Vordruck war absolut identisch mit den bisher vom Unternehmen genutzten Kopfbögen. Mit einer winzigen Ausnahme: Die Kontonummer war eine andere. Zusätzlich wurde die städtische Hochbauabteilung noch telefonisch auf die Änderung der Kontonummer hingewiesen. Die Stadt zahlte und die Baufirma wartete vergeblich auf ihr Geld und stellte zunächst die Arbeiten an der Fassade ein. Nach Klärung des Sachverhalts wurde die Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Jetzt läuft die Baustelle wieder und man könnte zuversichtlich sein, dass die Arbeiten in Kürze abgeschlossen werden. Wäre da nicht die letzte Lieferung der Fassadenplatten in der falschen Farbe ...

Angstraum: Für viele Menschen ist die Milspe Innenstadt zum Angstraum geworden. Prügeleien auf offener Straße, Bedrohungen von Passanten, Sachbeschädigungen, Verunreinigungen und Diebstähle beschäftigen Polizei und die kommunale Ordnungsbehörde.

Immer neue Berichte in den sozialen Medien tragen zur Verunsicherung bei. In den vergangenen Wochen wurde das Thema in Rats- und Ausschusssitzungen zur Sprache gebracht.

Bürgermeisterin Imke Heymann wird aktiv und es findet ein Workshop „Perspektive Milspe“ statt. Ziel soll es sein, Ideen zur Verbesserung der Situation zusammenzutragen und das weitere Vorgehen festzulegen.

Geldnot: Stadtkämmerer Tim Strathmann setzt in Absprache mit den Ratsfraktionen die Einbringung des Haushaltes 2024 aus. Grund dafür ist, dass das Land Nordrhein-Westfalen das NKF-COVID-19-Ukraine-Isolierungsgesetz nicht verlängert. Durch dieses Gesetz konnten die NRW-Kommunen buchhalterisch die Belastungen aus der Covid-19-Pandemie und dem Ukraine-Krieg, u.a. die daraus resultierende Explosion der Energiekosten, als Einnahme verbuchen und dadurch fiktiv ihren Haushalt ausgleichen. Allerdings mussten diese Kosten auf 50 Jahre abgeschrieben werden. Nun schlagen diese Beträge in voller Höhe auf die Haushalte der Städte und Gemeinden durch. „60 Prozent der NRW-Kommunen können dadurch vermutlich keinen ausgeglichenen Haushalt aufstellen“, so Strathmann, „bei den Städten im Ennepe-Ruhr-Kreis herrscht Grabesstimmung“.

Noch hofft der Kämmerer auf eine Verbesserung der Situation, es gibt vorsichtige Signale aus dem Kommunalministerium. Von dort ist eine gesetzgeberische Lösung geplant und die zuständige Ministerin Ina Scharrenbach empfiehlt den Städten, dies abzuwarten.

Angstraum 2: In einem gemeinsamen Antrag fordern die sechs Fraktionen im Rat der Stadt Ennepetal eine personelle Verstärkung des kommunalen Ordnungsdienstes um zwei Stellen. Damit reagiert die lokale Politik auf die aktuelle Situation im Stadtteil Milspe. Bei der Verwaltung wird der Antrag begrüßt. Der Erste Beigeordnete der Stadt, Dieter Kaltenbach, macht deutlich, dass eine schnelle Besetzung der Stellen schwierig sein wird. Da die Stellen nicht im Stellenplan vorgesehen sind, müssen sie zunächst zeitlich befristet werden, ggfls. sind Kündigungsfristen zu beachten und Schulungsmaßnahmen könnten notwendig sein.

Abschied: Seit 2020 ist er Leiter des Amtes der Bürgermeisterin und des Rates sowie persönlicher Referent der Bür-



Wolfgang Schrey

germeisterin, nun geht Wolfgang Schrey in den verdienten Ruhestand.

1977 begann seine Verwaltungslaufbahn beim Ennepe-Ruhr-Kreis. Als dort Mitarbeiter für die Entsendung zur damaligen Datenverarbeitungszentrale (DVZ) der Stadt Hagen, die die Datenverarbeitung für den Ennepe-Ruhr-Kreis seinerzeit miterledigte, gesucht wurden, bewarb er sich erfolgreich und wurde abgeordnet. Als sich die gesetzlichen Grundlagen zum Betrieb einer DVZ änderten, wurde er Mitarbeiter der Stadt Hagen, bevor er 1999 zur EDV-Abteilung der Stadt Ennepetal wechselte. Zunächst als Mitarbeiter, später wurde er deren Leiter. Verantwortung für Organisation und das städtische Personal kamen hinzu, bevor er als Vorstand zu den Stadtbetrieben wechselte. 2017 wurde er Prokurist der Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG.

Jetzt tritt der frischgebackene Ruheständler gemeinsam mit seiner Ehefrau einen schon lange geplanten Verwandtenbesuch in den USA an. Außerdem möchte er nun öfter das eigene Boot zu ausgedehnten Touren über Müritz und Havel nutzen.

Angsträum 3: Der Rat der Stadt Ennepetal beschließt einstimmig die Vorlage der Verwaltung, in den Stellenplan 2024 zwei zusätzliche Stellen für den Kommunalen Ordnungsdienst aufzunehmen. Die Verwaltung bekommt den Auftrag, wegen der Dringlichkeit das Bewerbungsverfahren unverzüglich in die Wege zu leiten. Schon wenige Tage später soll sich ein Arbeitskreis mit der weiteren Vorgehensweise in der Milspur Innenstadt beschäftigen.

Beigeordnet 1: Die Stadt Ennepetal soll einen zusätzlichen Beigeordneten bekommen. Das beschließt der Rat bei zwei Gegenstimmen der Freien Wähler. Ein entsprechender Antrag wurde durch die Fraktionen CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen eingebracht. Der neue Beigeordnete soll nach dem Willen der Fraktionen für die Fachbereiche Finanzen, Personal und zentraler Service, Jugend und Soziales sowie Feuerwehr, Rettungswesen, Katastrophenschutz zuständig werden. Darüber hinaus soll noch die Stabsstelle Fördermittelmanagement und Controlling zugeordnet werden. Außerdem soll der neue Beigeordnete die Funktion des Stadtkämmerers übernehmen. Obwohl in der Sitzung kein Name fällt, ist anzunehmen, dass der neue Beigeordnete aus dem eigenen Haus kommt und es unwahrscheinlich ist, dass der aktuelle Kämmerer Tim Strathmann bei der Stellenbesetzung übergangen wird.

Oktober

Neue Heimat: Wenn es nach den Plänen des Sprockhöveler Unternehmers Peter Schmücker geht, können am Brinker Feld elf neue Reihenhäuser entstehen. Seine Firma „Die Holzbauprofis“ errichtet Häuser mit Flachdach aus Holz. Mit einer standardisierten Bauweise können die Kosten im Rahmen gehalten werden. Zunächst sind die Häuser eingeschossig angelegt, entsprechend nach Budget kann aber eine zweite Etage aufgesetzt werden, auch eine spätere Erweiterung ist möglich. Peter Schmücker ist in Ennepetal kein Unbekannter, die Flüchtlingsunterkunft an der Heimstraße entstand in Holzbauweise durch sein Unternehmen.

Still ruht der See: Normalerweise ist die Geräuschkulisse intensiv, Kinderlärm wechselt sich mit Gelächter ab. Jetzt ist es totenstill. Im Klutertbad ist niemand im Wasser, die Türen zum Freizeitbad bleiben geschlossen. Der Supergau ist eingetreten, die gesamte Badtechnik ist ausgefallen. Kein warmes Wasser, keine Duschen, die Saunen sind eiskalt. Bei Wartungsarbeiten ist vermutlich ein Kabel gezogen worden, das nicht hätte gezogen werden dürfen. Dadurch kommt es zum kompletten Systemabsturz. Wegen der Wartung und der bevorstehenden Eröffnung des Solebeckens sind aktuell verschiedene Handwerksbetriebe im Bad im Einsatz. Techniker sind jetzt damit beschäftigt, das System wieder hochzufahren, bislang ohne Erfolg.

Eine Prognose, wann das Klutertbad wieder öffnen kann, will niemand so richtig geben. Ärgerlich: Die Herbstferien haben gerade begonnen und viele Familien müssen sich nun eine Ausweichmöglichkeit zum Schwimmen suchen.

Standhaft: Eigentlich sollte schon 2021 das Haus Ennepetal abgerissen werden. So hatte es der Aufsichtsrat der Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG beschlossen.

Jetzt wird es nach einer ersten bilanztechnischen Verschiebung auch 2024 nichts mit dem Abbruch werden. Grund dafür ist die Finanzlage der Stadt, die es nach der Prognose des Ersten Beigeordneten Dieter Kaltenbach vermutlich auch 2025 nicht zulassen wird, das Gebäude abzureißen. Aktuell befindet sich nach dem Auszug der Stadtbücherei im Jahr 2020 noch das Mehrgenerationenhaus mit Kin-

dertagesstätte und Jugendzentrum, der Ennepetaler Standort der Volkshochschule Ennepe-Ruhr Süd und die Verwaltung der Klutertwelt GmbH & Co. KG (früher Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG) sowie das Geopark-Center im Gebäude.

Schnellstraße: Viel schneller als erwartet findet nach nur zweimonatiger Bauzeit die Straßenbaustelle in Oelkinghausen ihr Ende. Im August hatte die Baumaßnahme, für die erhebliche Umleitungen notwendig waren, begonnen, jetzt wird die neue Deckschicht eingebaut und im Anschluss die Straße wieder freigegeben. Die Straßenmarkierungen können bei günstiger Witterung unter laufendem Verkehr aufgebracht werden.

Eingelocht: Sie sollte das Vorzeigeobjekt unter den städtischen Gebäuden werden: Die Turnhalle an der Katholischen Grundschule in der Kirchstraße. Das Gebäude wurde aufwändig saniert, die Umkleide- und Sanitärräume erhielten neue Fliesen, die Außenfassade wurde getauscht und eine neue Innendecke eingezogen. Prunkstück ist die Fußbodenheizung, eine Innovation im Sporthallenbau. Der Hallenboden ist fertig verlegt und wenige Tage vor der Inbetriebnahme passiert es: Die Firma, die die Ausstattung der modernisierten Halle liefert bohrt Löcher für die Bodenhülsen der Handballtore. Dabei vergisst der Mitarbeiter der Firma, den Abstandshalter für den Kernbohrer anzubringen, der verhindert, dass die Heizungsrohre angebohrt werden, und das Heizungswasser sprudelt aus dem Loch. Ein immenser Schaden, der fortan für erhebli-



Bürgermeisterin Imke Heymann lässt sich von Fachbereichsleiter Marco Heimhardt den Schaden am Hallenboden erklären.

che Verzögerung sorgt. Zunächst muss ein Sachverständiger der Haftpflichtversicherung des Verursachers herangezogen werden. Dann muss ein Drittel des verlegten Bodens aufgenommen werden, der inzwischen entstandene Schimmel mit hohem Aufwand beseitigt werden, die Heizung repariert und der Boden neu verlegt werden. Dafür hat aber die zuständige Firma zunächst wegen anderer termingebundener Aufträge keine Zeit. Und dann braucht es neue Bohrungen.

Filetstück 1: In einer Sondersitzung fasst der Rat den Beschluss, das Hotel/Restaurant „Rosine“ im Stadtteil Voerde zu erwerben. Damit hat die Stadt Ennepetal die Chance, die rund 4.000 m² große zentrale Fläche in ihrem Sinn selbst weiterzuentwickeln. In einem Bebauungsplanverfahren soll festgelegt werden, welche zukünftige Nutzung das Areal haben könnte. Parallel dazu beschließt der Rat eine Veränderungssperre, um zu verhindern, dass bauliche Maßnahmen

den Zielen des zukünftigen Bebauungsplans entgegenstehen. Zunächst soll der Hotel- und Restaurantbetrieb bis auf Weiteres fortgesetzt werden. Die Stadtverwaltung hofft, die Vertragsverhandlungen mit dem bisherigen Eigentümer noch im Jahr 2023 abzuschließen.

Präsidialfall: Im Rahmen der Aktion „Präsidium macht Schule“ besucht Landtagsvizepräsident Rainer Schmeltzer das Berufskolleg Ennepetal. Gemeinsam mit Landrat Olaf Schade, der Landtagsabgeordneten Ina Blumenthal und Bürgermeisterin Imke Heymann diskutiert er mit den Schülerinnen und Schülern gesellschaftliche und politische Themen. Ziel der Aktion ist es, jungen Menschen das Mitarbeiten in der Demokratie und die Arbeit des Landtags näherzubringen. Im Rahmen der rund zweistündigen Diskussion kommen die Themen Sport- und Freizeitangebote für junge Leute, der öffentliche Nahverkehr und die Lehrpläne der Schulen zur Sprache.



Landtagsvizepräsident Rainer Schmelzler trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Ennepetal ein.

Unter Strom: Mitte November beginnt in Ennepetal eine neue, dynamische Ära in der Welt der Feuerwehr.

Zwei neue Hilfeleistungslöschfahrzeuge, HLFs, besser gesagt eHLFs werden der Ennepetaler Feuerwehr im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Politik, der Verwaltung und des Herstellers Rosenbauer durch Bürgermeisterin Imke Heymann übergeben. Feuerwehrfahrzeuge mit einem hochmodernen elektrischen Antriebskonzept.

Nach der weltweiten Erprobung mit Prototypen ist Ennepetal deutschlandweit erst die zweite Stadt, die diese von der Firma Rosenbauer produzierten Elektrofahrzeuge in Dienst stellt und die erste Stadt, die zukünftig gleich zwei Fahrzeuge einsetzt. Eines der beiden Fahrzeuge wird ein Löschfahrzeug der hauptamtlichen Kräfte ersetzen, das zweite eHLF soll beim Löschzug Milspe/Altenvoerde eingesetzt werden.

Mit dem REACT-EU-Programm zur Förderung von emissionsfreien Nutzfahrzeugen wird die Anschaffung reiner Batterieelektro- und Brennstoffzellenfahrzeuge für Kommunen unterstützt, so dass der Kostenanteil der Stadt Ennepetal gegenüber konventionellen Fahrzeugen gleich gehalten werden konnte.

„An die Folgen des Klimawandels müssen wir uns anpassen – wir als Individuen, wir als Kommunen, wir als Weltgemeinschaft.“

Unseren Teil wollen und werden wir dazu beitragen. Das sind wir uns als zertifizierte „European Energy Award“-Kommune schuldig“, so Bürgermeisterin Imke Heymann in ihrer Ansprache.

Wehrleiter Frank Schacht weist darauf hin, dass die Firma Rosenbauer bei der Konzeption der Fahrzeuge erstmals nicht ein auf dem Markt vorhandenes LKW-Fahrgestell den Bedürfnissen der Feuerwehr angepasst hat, sondern diese Fahrzeuge von Grund auf um die Bedürfnisse der Feuerwehr herum konzipiert wurden.

Zwei Elektromotoren mit insgesamt 490 PS sorgen dafür, dass die Fahrzeuge ihren Einsatzort allradgetrieben schnell erreichen können. Das Antriebskonzept ermöglicht einen tieferen Schwerpunkt und eine ausgewogenere Achslastverteilung. Dank Allradlenkung und vergrößertem Lenkeinschlag sind die Fahrzeuge gegenüber konventionellen Modellen deutlich wendiger.

Im rein elektrischen Betrieb beträgt die Reichweite der Fahrzeuge ca. 100 Kilometer. Je nach Stromverbrauch kann das Fahr-



Eines der neuen eHLFs.

zeug dann an der Einsatzstelle für ca. 60 bis 90 Minuten rein elektrisch betrieben werden. Bei länger andauernden Einsätzen sorgt ein im Fahrzeug verbauter Dieselmotor mit 315 PS als Range Extender für die entsprechende Versorgung.

Um die Fahrzeuge laden zu können, wurde in Zusammenarbeit mit dem heimischen Energieversorger die Fahrzeughalle entsprechend nachgerüstet.

Die nächsten Wochen werden dazu genutzt, um die Einsatzkräfte der Feuerwehr auf die neuen Fahrzeuge zu schulen, bevor sie endgültig in Dienst gestellt werden.

Spatenstich: Am 16. November ist es soweit: Arno Verhoog, Geschäftsführer des Investors THOR ZWEI GmbH & Co. KG, hatte zum ersten Spatenstich für den Neubau des Mehrgenerationenhauses incl. Familienzentrum an die Neustraße in Milspe geladen.

Noch 2024, so das ehrgeizige Ziel, soll das Gebäude genutzt werden können.

Im Juni 2020 wurde das Projekt erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Seinerzeit war man zuversichtlich, dass – wenn alles glatt läuft – im Juni 2021 die ersten Kinder in ihr neues Haus einziehen können.

Aber es kam anders. Die Grundstücksverhandlungen mit dem damaligen Eigentümer zogen sich in die Länge, Corona machte alles nicht einfacher und durch den Ukraine-Krieg wurden Baumaterialien knapp und damit teuer.

Ursprünglich war vorgesehen, das Gebäude nach Fertigstellung seitens der Stadt anzumieten. Im Laufe der Verhandlungen wurde aber deutlich, dass es für den Investor und die Stadt Ennepetal



Erster Spatenstich für das Mehrgenerationenhaus/Familienzentrum unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Politik, der Stadtverwaltung Ennepetal und den bauausführenden Unternehmen mit Investor Arno Verhoog (3. v.l.) und Bürgermeisterin Imke Heymann (2. v.l.).

günstiger ist, wenn das Gebäude nach der Fertigstellung in städtisches Eigentum übergeht.

Am 17. Mai vergangenen Jahres wurde ein entsprechender Vertrag geschlossen.

Dann geht alles sehr schnell. Der beauftragte Tiefbauunternehmer, die Meinolf Driller GmbH, bereitet den Baugrund für das Fundament und die Bodenplatte vor. Der Baukörper selbst wird durch die Materio GmbH erstellt, ein verlässlicher Partner, der in den letzten Jahren bereits mehrere Kindertagesstätten in Ennepetal errichtet hat.

Bau und Einrichtung des Gebäudes werden voraussichtlich mit rund 1,5 Millionen Euro seitens des Landes NRW gefördert.

Durch den Neubau wird das Familienzentrum von zwei auf vier Gruppen erweitert. Nach Fertigstellung können zukünftig 75 Kinder in verschiedenen Gruppentypen betreut werden.

Auch nach der Inbetriebnahme wird es eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Familienzentrum und dem Mehrgenerationenhaus geben, die Erfahrungen

der letzten Jahre haben gezeigt, wie wertvoll eine enge Zusammenarbeit ist.

In einer kurzen Begrüßung bringt Bürgermeisterin Imke Heymann ihre Freude zum Ausdruck, dass es jetzt endlich losgeht: „Ich bin mir sicher, dass wir das attraktive Angebot von Familienzentrum und Mehrgenerationenhaus mit den neuen Räumlichkeiten noch steigern können. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die dafür Sorge tragen, dass aus diesem Gebäude ein glückliches Haus wird“.

Überfall: Wegen eines Cyber-Angriffs auf die Südwestfalen-IT (SIT) ist die Homepage der Stadt Ennepetal nicht erreichbar.

Viele Informationen sind durch die Bürgerinnen und Bürger nicht abrufbar. Um aktuelle Informationen und zahlreiche online-Dienste trotzdem abrufbar und zugänglich zu machen, wird durch die Stadtverwaltung eine „Notfall-Homepage“ eingerichtet und die Adresse www.ennepetal.de entsprechend umgeleitet.

Angstraum 4: Die Situation in Milspe beruhigt sich. Der Sicherheitsdienst, der Mitte Oktober von der Stadtverwaltung beauftragt wurde, in der Innenstadt zu patrouillieren, hat sich bewährt. So lautet eine erste Bilanz, die der lokalen Politik vorgelegt wird. Allerdings läuft der Vertrag mit dem Schwelmer Unternehmen SNS zum Jahresende aus finanziellen Gründen wieder aus. Bis dahin – so hofft die Verwaltung – sind die beiden zusätzlichen geschaffenen Stellen für den Kommunalen Ordnungsdienst besetzt, vielversprechende Bewerbungen sind bereits im Rathaus eingegangen.

Letzte Ruhe: Der Integrationsrat hatte es beantragt und nun erweitert der Rat der Stadt Ennepetal die Friedhofssatzung. War bisher ausschließlich die Bestattung in einem Sarg oder einer Urne möglich, so kann nun in besonders begründeten Fällen aus religiösen oder ethnischen Gründen davon abgewichen werden. Auf dem Friedhof in Königsfeld entsteht ein Grabfeld für muslimische Bestattungen, die in Grabtüchern vorgenommen werden und wo die Ausrichtung der Toten in Richtung Mekka möglich ist.

Dezember

Neue Ufer: Die starken Regenfälle der letzten Wochen geben einer kleinen Brücke über die Heilenbecke nahe des ehemaligen Cafés Küper den Rest. Das extreme Hochwasser im Juli 2021 hatte dem Bauwerk bereits stark zugesetzt, jetzt steht fest: Eine weitere Nutzung als Zufahrt zu den hinter der Heilenbecke liegenden Wohnhäusern ist nicht mehr länger möglich. Kurzfristig soll die Brücke abgerissen wer-



Das THW übergibt die fertige Behelfsbrücke an die Stadt Ennepetal, v.l.: Christian Pabst, Ausbildungsbeauftragter THW Schwelm, Robin Duhn, stellvertretender THW-Regionalleiter Bochum, Holger Hohage, verantwortlicher THW-Statiker und Ortsbeauftragter THW-Ortsverband Witten, Julian Posse, Pressesprecher THW-Landesverband Nordrhein-Westfalen, Marco Heimhardt, Leiter des städtischen Fachbereichs Planen, Bauen und Umwelt, Bürgermeisterin Imke Heymann, Christoph Goebel, Abteilungsleiter Tiefbau der Stadt Ennepetal, Benjamin Albrecht, Gruppenführer Brückenbau THW-Ortsverband Witten, Christian Born, verantwortlicher Projektleiter Tiefbauabteilung der Stadt Ennepetal.

den und in unmittelbarer Nähe ein neues Bauwerk entstehen. Doch die Dauer des Genehmigungsverfahrens wird auf zwei Jahre geschätzt.

Das Technische Hilfswerk kommt den Anwohnern und der Stadt Ennepetal zu Hilfe. Gerade einmal 10 Tage nach der vorläufigen Sperrung errichten die Einsatzkräfte des THW eine Notbrücke, die mit Fahrzeugen bis zu einem Gesamtgewicht von 16 Tonnen befahren werden kann. Damit können die betroffenen Wohnhäuser auch für Rettungs- und Feuerwehrfahrzeuge erreicht werden.

Mit 17 Fahrzeugen rücken die Helferinnen und Helfer aus Schwelm, Witten, Bochum und Bielefeld an und arbeiten bis tief in die Nacht hinein. Das Fundament für die Stahlbrücke hatte zuvor die Ennepetaler Firma Söhn vorbereitet. Von der Planung bis zur Übergabe der

Behelfsbrücke vergehen gerade einmal drei Wochen.

Bürgermeisterin Imke Heymann dankte den rund 50 THW-Helferinnen und Helfern, die am Brückenprovisorium gebaut haben: „Ich bin dem THW für die schnelle Hilfe sehr dankbar und es beeindruckt mich, wie rasch diese Brücke aufgestellt werden konnte“.

Salzig 3: Mit einiger Verzögerung wird das Solebecken im Klutertbad in Betrieb genommen. Eigentlich sollte es bereits längst eröffnet sein, aber durch den IT-Systemausfall musste der Termin verschoben werden. Nach dessen Beseitigung gab es zunächst andere Prioritäten bevor sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klutertbads mit dem Betrieb der Technik vertraut machen konnten. Jetzt steigen Badleiterin Silke Engelberg und der zeitweise als



Tim Strathmann

kommisarischer Badleiter eingesetzte Felix Ronge als erste in das salzige Nass. Der Zugang des im Außengelände liegenden Beckens kann über eine Drehtür im Hallenbad und ein Drehkreuz erfolgen. Das Drehkreuz kann nur durch Badegäste passiert werden, die einen Aufschlag in Höhe von zwei Euro auf den regulären Eintrittspreis gezahlt haben. Bis Ende Januar steht das neue Highlight des Klutertbades aber allen Gästen ohne Preisaufschlag zur Verfügung.

Beigeordnet 2: Die Spatzen piffen es von den Dächern, jetzt ist es amtlich. Der Rat der Stadt Ennepetal wählt Stadtkämmerer Tim Stratmann einstimmig zum Zweiten Beigeordneten der Stadt Ennepetal. Ihm zugeordnet werden die Fachbereiche Finanzen, Personal und zentraler Service, Jugend und Soziales sowie Feuerwehr, Rettungswesen, Katastrophenschutz und die Stabsstelle Fördermittelmanagement und Controlling.

Filetstück 2: Die Stadt Ennepetal ist neue Eigentümerin des Hotel/Restaurants „Rosine“ im Stadtteil Voerde, der Kaufvertrag

wird am 14. Dezember unterschrieben. Der Vollzug des Kaufs ist aber noch von verschiedenen Auflagen abhängig, die der Verkäufer zeitnah erfüllen muss. Neben dem Hotel/Restaurant gehört zum Gebäudekomplex noch der Voerder Kreiselmarkt und ein Kosmetikstudio in einem kleineren freistehenden Gebäude. Der Restaurant- und Hotelbetrieb läuft weiter, mit dem bisherigen Eigentümer hat die Stadtverwaltung einen Pachtvertrag geschlossen.

Heimatgefühle: In der letzten Ratssitzung des Jahres wählte der Rat der Stadt Ennepetal in nichtöffentlicher Sitzung die diesjährigen Preisträger des mit 5.000 Euro dotierten Landes-Heimatpreises und nun folgt die offizielle Übergabe an die diesjährigen Preisträger.

Den ersten Preis, dotiert mit 3.000 Euro, erhält der Heimatbund Ennepetal, der seit 1962 jedes Jahr bis heute den Ennepetaler Heimatbrief auflegt und der heute an rund 550 Menschen

im In- und Ausland verschickt wird. Aus den Anfängen, ein mit der Schreibmaschine getippter Brief, der in aller Kürze über die Geschehnisse in Ennepetal im abgelaufenen Jahr berichtete, ist heute eine buntbebilderte und mehr als 100 Seiten starke Jahreschronik geworden, die die Ereignisse in Ennepetal von verschiedenen Seiten beleuchtet.

„Der Preis sichert das Erscheinen des Heimatbriefs im nächsten Jahr und es bleibt auch noch ein schöner Restbetrag für notwendige Beschaffungen“, freut sich Desirée Brünger, Geschäftsführerin des Heimatbundes.

Mit jeweils 1.000 Euro werden der Heimatverein Rüggeberg und der Heimatverein Voerde bedacht. Die Heimatvereine bilden seit vielen Jahren eine starke Klammer für ihren Stadtteil.

Der Heimatverein Rüggeberg begeistert seine rund 160 Mitglieder immer wieder mit Vorträgen, Festen, Fahrten oder der Teilnahme an stadtweiten Aktionen, wie dem Ennepetaler Frühjahrsputz.



V.l. Hans-Martin Heimhardt, Vorsitzender des Heimatverein Voerde, Rita Waescher, Geschäftsführerin Heimatverein Voerde, Michael Störing, Vorsitzender des Heimatvereins Rüggeberg, Matthias Wutzke, Kassierer Heimatverein Voerde, Ursel Au, Beisitzerin Heimatverein Voerde, Desirée Jacobi, Geschäftsführerin des Heimatbundes Ennepetal, Bürgermeisterin Imke Heymann.

Von Verwaltung und Parlament

Der Voerder Heimatabend, der plattdeutsche Stammtisch oder das Prölken Koffie und ganz besonders die Voerder Kirmes sind nur durch die unermüdliche Arbeit des Voerder Heimatvereins mit seinen rund 530 Mitgliedern möglich.

„Ihr stiftet durch Eure vielfältigen Aktivitäten Identität der Menschen mit ihrem Stadtteil“, so Bürgermeisterin Imke Heymann bei der Preisübergabe, „ich bin sicher, dass wir auch in diesem Jahr würdige Preisträger finden konnten. Die drei Preisträger sind sich einig: „Wir sind sehr dankbar, Teil der großen Gemeinschaft ehrenamtlich engagierter Menschen in unserer Stadt zu sein.“

In eigener Sache:

„Am 22. Januar findet im Haus Ennepetal der erste „Runde Tisch Bahnhof“ statt.“ So lautete 2010 mein erster Satz im Artikel „Von Verwaltung und Parlament“, den ich seit dem jedes Jahr für den Ennepetaler Heimatbrief schreiben durfte.

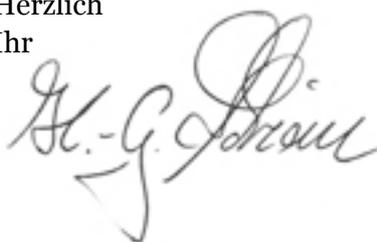
Diese Zeilen hier sind nun meine letzten. Nach fast 14 Jahren als Pressesprecher der Stadtverwaltung und insgesamt mehr als 47 Jahren bei der Stadt Ennepetal neigt sich meine berufliche Laufbahn nun dem Ende entgegen.

Im Heimatbrief 2024 wird dann jemand Neues über die Ereignisse in Ennepetal im Allgemeinen und bei der Stadtverwaltung im Speziellen berichten.

Es war mir all die Jahre eine Ehre, Autor des Heimatbriefs sein zu dürfen und so einen kleinen Teil der Ennepetaler Stadtchronik mitgestalten zu können. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dem Heimatbrief auch in Zukunft treu bleiben würden.

Die Autorinnen und Autoren des Heimatbriefs berichten mit viel Aufwand, Engagement und Herzblut über ihren Stadtteil oder aus ihren Vereinen und Verbänden und haben es verdient, eine breite Leserschaft zu haben.

Herzlich
Ihr



Hans-Günther Adrian



Hans-Günther Adrian



An Eurer Seite!

♥ ★ 🏠

Energie für jeden Tag.

avu.de

AVU...

Stadt- und Feuerwehrkapelle Ennepetal

von Peter Eckelt

Zum 100-jährigen Orchesterjubiläum beschert die Stadt- und Feuerwehrkapelle Ennepetal ein grandioses Festkonzert

Die Stadt- und Feuerwehrkapelle hätte 2021 ihr 100-jähriges Bestehen und die Verleihung der PRO MUSICA-Plakette feiern können. Die Pandemie hat dem Anlass entsprechende Feierlichkeiten leider verhindert. Mit diesem Orchesterkonzert hat das Ennepetaler Orchester dieses historische Ereignis in einem angemessenen Rahmen am Samstag, den 04. November in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums in Ennepetal nachgeholt. Zur Vorbereitung auf dieses Konzert haben die Musikerinnen und Musiker ein intensives Probewochenende in der Sekundarschule in Breckerfeld verbracht. Mit ausgiebigen Orchesterproben und Workshops mit externen Dozenten haben sich die Musikerinnen und Musiker um

ihren Dirigenten Klaus Rauhaus professionell auf das Konzertereignis vorbereitet.

Das Publikum wird von einer Vielzahl musikalischer Attraktionen überrascht

Zu Beginn des Festkonzertes zum 100-jährigen Orchesterjubiläum konnte der Vorsitzende Peter Eckelt ein Publikum aus allen Altersgruppen sowie die Bürgermeisterin Imke Heymann, Stadtbrandinspektor Frank Schacht und zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung in der sehr gut besuchten Aula des Reichenbach-Gymnasiums begrüßen.

In ihrem Grußwort gratulierte die Bürgermeisterin der Stadt- und Feuerwehrkapelle zum Jubiläum und der Verleihung der PRO MUSICA-Plakette, dankte für die mehr als 100-jährige musikalische Bereicherung im Dienste der Gemeinschaft und würdigte das Orchester als kulturelles Standbein und Aushängeschild für die Stadt Ennepetal über die Stadtgrenzen hinaus.

Die zu Beginn des Konzertes leere Bühne füllte sich bis auf die letzte Lücke mit dem Flashmob zu „Also sprach Zarathustra“ und überzeugte mit einem überwältigenden Klangerlebnis. Unter der Leitung von Hans-Martin Seeland präsentierten sich die Music Kids, das Jugendorchester der Stadt- und Feuerwehrkapelle, und brachten mit „Viva la Vida“ echtes Summerfeeling in die Aula.

Im ersten Teil des Konzertes war der Ausflug in die Welt der Oper mit „Nessun Dorma“ und Melodien von Giuseppe Verdi ein weiterer musikalischer Leckerbissen. Klaus Rauhaus führte das Orchester souverän durch die klassischen Passagen und spornte die Musikerinnen und Musiker zu höchster Agogik an. Das Publikum dankte es mit großem Applaus und Bravo-Rufen. Einen besonderen musikalischen Akzent setzte Julian Kämper als Solist auf seinem Euphonium mit einem Solo über „You Raise Me Up“.



Nach der Pause präsentierte sich erstmals das Bläser-Ensemble des Orchesters virtuos mit einem „Spiritual Choral“ und dem Tango „Kiss of Fire“. Das Konzertprogramm ging mit „Ross Roy“, einem Werk der modernen symphonischen Blasmusik, in die musikalische Neuzeit. Auch hier glänzte das Orchester durch hervorragende Dynamik und präzise Rhythmik.

Mit „Joe Cocker live“ präsentierte das Orchester die großen Songs des Altmeisters im konzertanten Gewand und brachte ein wenig Atmosphäre wie bei Night of the Proms in den Konzertsaal. Rockig ging es mit „Queen Greatest Hits“ weiter. Eingestimmt mit der „Bohemian Rhapsody“ wurde das Publikum bei „We will rock you“ in das musikalische Geschehen mit einbezogen.

Alexander Vey, der mit seiner charmanten und informativen Moderation durch das Konzert führte, bat das Publikum zum Abschluss des Konzertes bei der „80er Kult(tour)“ erneut um Hilfe für den Refrain vom Sternenhimmel. Das Publikum bedankte sich mit riesigem Applaus und stehenden Ovationen bei dem Ennepetaler Orchester bevor es nach mehreren Zugaben entlassen wurde. Einhellig war der Wunsch des Publikums nach einem weiteren solch abwechslungsreichen Orchesterkonzert in nicht allzu ferner Zukunft.

von Michael Däumig

Wider die Resignation ...

sind drei Worte aus einem Aufruf des ehemaligen Pfarrers Dr. Detlef Holinski, der – gemeinsam mit anderen Mitstreitern – im Jahre 1983 das Kuratorium „Initiative Friedenspreis“ hier in Ennepetal gegründet hatte. „Wir brauchen Zeichen der Hoffnung für Jung und Alt“, so sagte er damals, „wider die Resignation und die Tendenz, sich in das eigene private Glück zurückzuziehen.“ Und genau zu diesem Zeichen hat sich der Ennepetaler Friedenspreis in den letzten 40 Jahren entwickelt. Im Jahre 2023 konnten wir in Ennepetal auf diesen ohne Zweifel wichtigen Preis zurückschauen und so hat es sich das Kuratorium nicht nehmen lassen, hierzu eine kleine Broschüre herauszugeben. Im Mittelpunkt stehen Artikel über die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger, umrahmt von Grußworten der Bürgermeisterin und ehemaligen sowie dem aktiven Vorsitzenden. Veröffentlicht wurde darüber hinaus

eine Umfrage von Schülerinnen und Schülern des heimischen Reichenbach-Gymnasiums, mit deren Hilfe ermittelt werden sollte, ob der Friedenspreis überhaupt im Bewusstsein der Ennepetaler Bevölkerung verankert ist. Insgesamt ein Werk, das einen anschaulichen Überblick über die zurückliegenden 40 Jahre Friedenspreis gibt.

Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde die Broschüre anlässlich der diesjährigen Verleihung des Friedenspreises an den Verein Unsichtbar e.V.. Überhaupt war es diesmal sowieso etwas anders, als in den zurückliegenden Jahren. Denn der Vorsitzende des Kuratoriums, Wilhelm Wiggenhagen, stellte die eingangs genannte Broschüre vor und machte hierbei sehr deutlich, dass „das friedentiftende und friedenserhaltende Engagement alle unterschiedlichen Preisträgerinnen und Preisträger vereine und sie sich alle mit ihrer Mitmenschlichkeit vehement für ihre Mitmenschen eingesetzt haben“.



**Wider die
Resignation**

**40 Jahre
Friedenspreis
in Ennepetal
1983 bis 2023**



V.l.: Wilhelm Wiggenhagen, Holger Brandenburg, Beate Wachsmann, Andreas Rosenbaum und Bürgermeisterin Imke Heymann

Die Bürgermeisterin, Imke Heymann, fand lobende und treffende Worte für den Initiator der Auszeichnung, eben für Dr. Detlef Holinski. Er habe seine Idee in die Tat umgesetzt und damit einen Preis geschaffen, der nicht nur in den letzten 40 Jahren, sondern auch in der Zukunft mit Sicherheit äußerst wichtig sei. Holinski erhielt aus ihren Händen den Ehrenfuchs der Stadt Ennepetal, der bisher nur bei ganz besonderen Anlässen verliehen wurde und einem sehr kleinen Kreis von Geehrten vorbehalten ist.

Der Friedenspreis wurde in diesem Jahr an den Verein „Unsichtbar e.V.“ verliehen. Als Vertreter waren der Erste Vorsitzende Holger Brandenburg, sowie die Vorstandsmitglieder Beate Wachsmann und Andreas Rosenbaum anwesend. Wilhelm Wiggenhagen war die Begeisterung über das Engagement und auch der Respekt vor den Hilfeleistungen in den Nachtstunden deutlich anzumerken. „Es werde nicht lange gefackelt, sondern die Hilfe am Menschen werde zügig und mit Enthusiasmus an-

gepackt und umgesetzt“. Er rief zu Spenden für den Verein auf, und er machte Mut, „sich eben nicht unsichtbar zu machen, sondern an jeder sich bietenden Stelle über das, was der Verein tue auch zu reden“. Auch Imke Heymann hob die großartigen Leistungen des Vereins hervor, „der damit auch bedeutend für das soziale Miteinander in der Ennepetaler Gesellschaft sei“.

Holger Brandenburg bedankte sich in einer beeindruckenden Rede, in deren Verlauf er so manches Erlebnis schilderte und die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf „unbekannte Wege in der Dunkelheit“ nahm, für den Preis, denn „schließlich komme der aus der Stadt, in der er lebe und sei schon deshalb etwas Besonderes“. Als er darüber sprach, dass er „Dinge erlebe, die er selber nicht so gut verpacken könne“, da kamen ihm ein paar Tränen. Und jeder hat verstanden, warum auf der Homepage des Vereins folgender Satz zu finden ist: „Wir glauben an eine Welt, in der jeder Mensch andere Menschen unterstützen sollte“.

Wilhelm Wiggenhagen schloss die „traditionelle Feierstunde“, die auch in diesem Jahr wieder vom Blockflötenensemble und dem Chor der Musikschule unter Leitung von Susanne Filler umrahmt wurde, mit dem Hinweis auf die Aktion des jüngsten Kuratoriumsmitglieds Kevin Kowalewski. Der Schüler des RGE hatte Mitschüler gebeten, sich Gedanken zum Thema „Frieden“ zu machen. Die daraufhin formulierten Gedanken wurden von jungen Zuhörerinnen und Zuhörern, die sich spontan dazu bereit erklärt hatten, mündlich vorgetragen. Ein wahrlich gelungener Abschluss!.

„Wir glauben an eine Welt, in der jeder Mensch andere Menschen unterstützen sollte“.

Unsichtbar e.V.

Ortsteile im Überblick: Altenvoerde

von Wolfgang Schweflinghaus

Wilhelm Weide

Der langjährige Gastwirt Wilhelm Weide ist im Alter von 100 Jahren verstorben.

Er führte das Restaurant und Hotel „Im Hühnerloch“ im Ennepetal zwischen dem Behlinger Hammer und der Peddenöde seit Anfang der 60er Jahre.

Die Gaststätte mit dem etwas lustigen Namen war bei Ennepetalern und Gästen beliebt. Der Autor dieses Teiles „Altenvoerde“ dieses Heimatbriefes hat dort Anfang der 80er Jahre Hochzeit gefeiert.

Wilhelm Weide war ein anerkannter Koch. Mit seiner Frau Gisela (die früh verstarb) und 5 Kindern bauten sie das Anwesen auf.

Anfang der 90er Jahre wurde das Anwesen verkauft und Wilhelm Weide ist nach Kierspe gezogen.

Sein Enkel Marc Weide ist ein bekannter Zauberer. Er machte seinen Großvater im hohen Alter als Tik-Tok-Star bekannt. Die Videos der beiden haben mehr als 10 Millionen Menschen im Internet gesehen.

Ernst Friedrich Ischebeck

Von der Firma Friedr. Ischebeck GmbH war zuletzt im Heimatbrief 2022 berichtet worden, bereits davor wurde u.a. im Heimatbrief 2012 über das Unternehmen im Loher Tal auch mit Bild der gesamten Unternehmensleitung (darunter Ernst Friedrich Ischebeck) berichtet.



Björn Ischebeck (Mitte) mit Kollegen der US-Niederlassung.

Der Ingenieur und langjährige technische Leiter der Firma Ischebeck im Loher Tal, Ernst Friedrich Ischebeck (1940 – 2014), ist jetzt in den USA posthum ausgezeichnet worden.

Er erhielt den „Legends Award“, von dem renommierten Deep Foundations Institut (DFI).

Björn Ischebeck, einer der Söhne, nahm die Auszeichnung in Seattle (USA) entgegen.

Das Institut für Spezialtiefbau zeichnet Menschen aus, die Persönlichkeit, Professionalität, Charakter und Integrität bewiesen haben und die Branche nachhaltig beeinflussten.

Ernst Friedrich Ischebeck war nach Abschluss des Maschinenbau-Studiums 1964 in das Familienunternehmen (seit 1881) als Technischer Leiter gekommen.

Er entwickelte Schalungsstützen, Kanalstreben, Anker- und Geotechnik. Die zum Teil re-

volutionären Entwicklungen machten die Friedr. Ischebeck GmbH weltweit bekannt. Fünf Jahrzehnte leitete er mit dem Cousin Friedrich Döpp das Unternehmen des Großvaters. Sein Erfindergeist, sein bescheidenes freundliches Auftreten, seine Hilfsbereitschaft wurden geschätzt.



Ernst Friedrich Ischebeck (1940 – 2014) Geschäftsführender Gesellschafter und Technischer Leiter der Friedr. Ischebeck GmbH.

Zu den besonderen Entwicklungen zählt eine 1980 vorgestellte Baustütze aus Aluminium, die fünfmal so viel Last aufnehmen konnte wie eine Stahlstütze. In der Baubranche als Alu-Schalungsgerüst „Titan“ bekannt. Ebenfalls in den 80er-Jahren entwickelte Friedrich Ischebeck einen Mikropfahl aus Hohlstäben.

Björn und Lars Ischebeck leiten das Unternehmen heute, zwei von vier Kindern Friedrich Ischebecks. Sie sehen das Vorbild des Vaters als wesentliche Grundlage für die Unternehmenskultur der Fried. Ischebeck GmbH.



Baustelle „Brinker Feld“ in Altenvoerde.

Brinker Feld

Im Heimatbrief 2021 wurde von einem neuen Baugebiet „Brinker Feld“ berichtet. 12 Doppelhäuser und 4 Reihenhäuser sollten in Massivbauweise errichtet werden. Die Beratung übernahm die LBS. Das Schild im Baugebiet dazu steht jetzt noch (siehe auch Heimatbrief 2022).

Im Jahre 2022 wurde zunächst mit dem Bau von 6 Reihenhäusern begonnen.

Im Januar 2024 stehen die 6 Reihenhäuser, der Bau ist aber noch nicht abgeschlossen. Die Baustelle ist weitgehend geräumt und verlassen.

Ein weiteres Unternehmen, „Die Holzbau Profis“, hatte 2023 auf der Baustelle mit Plakaten an einem der errichteten Häuser für eine Bebauung mit ihren Holzhäusern geworben. Weitere Informationen sind dazu aber von dem Unternehmen nicht zu erhalten.

Auch die „Klosterholzer Immobilien- und Bauträger GmbH“ gibt an, in Ennepetal am Brinker Feld 11 Reihenhäuser zu planen.

Ob und wann die bereits errichteten 6 Häuser im Bau (siehe Bild) bezogen werden können und ob dazu Zufahrten geschaffen werden, bleibt im Januar 2024 noch offen.

Baugebiet „Dahlien Feld“

Ein weiteres neues Baugebiet in Altenvoerde ist in Ebbinghausen-Kehr geplant, von der Ennepetaler „Frey-Bau GmbH“. Die Erschließungsstraße ist bereits fertiggestellt, mit den Bauarbeiten kann begonnen werden. Die „GEBAU Immobilien AG“ berät beim Verkauf.

Angedacht sind 16 Doppelhäus hälften verschiedener Haustypen.

Ortsteile im Überblick: Hasperbach

von Ulla Bürger

Der Bericht für das Jahr 2023 beginnt mit einem traurigen Ereignis: am 04. Januar verstarb **Elfriede Stiebing**, uns allen bekannt als Gründungsvorsitzende und langjährige Leiterin des Haspetaler Frauen- und Mädchenchores, der allerdings seit vielen Jahren nicht mehr besteht. Elfriede war hier in ihrem Heimat-Stadtteil bekannt und beliebt.



Von links nach rechts: Christiane Kraft-Stockdreher, Jörg Apitius, Karin Schreiber, Bernd Bürger, Markus Pennechi, Daniel D'Agata, Gisela Hückelheim, Heidi Pennechi, Lotti Weber (verdeckt), Ellen Langhard, Bernd Greinert, Frank Hartmann, Erika Heck, Sarah Neumann, Andreas Neumann.



Ein gutes Zeichen für den Zusammenhalt der Sportfreunde und -freundinnen ist es auch, dass bei

Es spricht für den TuS, wenn eine solch große Mitgliederzahl über Jahrzehnte dem Verein die Treue hält. Markus sprach ihnen gern seinen Dank aus, aber auch einigen anderen langjährig tätigen Vereinsmitgliedern, denen er einen Blumenstrauß überreichte.

Die Jahreshauptversammlung des TuS Haspetal fand am 04. März statt und der Vorsitzende **Markus Pennechi** freute sich, hier über einige erfreuliche Ereignisse berichten zu können. Nach der „Sintflut“ im vergangenen Jahr war die Mehrzweckhalle mit Unterstützung seitens der Stadt Ennepetal aber auch zahlreicher anderer Sponsoren und Helfer wieder hergerichtet, so dass Markus Pennechi sich bei allen ganz herzlich bedankte..

einem damaligen Mitgliederstand von 270 sich 70 Vereinsmitglieder zu dieser Versammlung eingefunden hatten – eine Traumquote von rund 26%!

Nach den erforderlichen Wahlen für die verschiedensten Ämter, die auch dieses Mal wieder dankenswerter Weise von den bekannten Mitgliedern angenommen wurden, nahm Markus Pennechi zahlreiche Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft vor: 5 x 20 Jahre, 8 x 40 Jahre, 2 x 60 Jahre = die Mitglieder für diese stattliche Anzahl waren anwesend, zwei Personen für die Ehrung zur 70-jährigen Mitgliedschaft konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein.

Aber es gab auch einen Wermutstropfen: der seit Jahrzehnten vom TuS veranstaltete Willi-Comin-Gedächtnis-Lauf, zu dem Läufer und Läuferinnen aus dem ganzen Ennepe-Ruhr-Kreis zusammengekommen sind, wird in Zukunft nicht mehr stattfinden. Der personelle und auch der organisatorische Aufwand ist so groß geworden, dass dies alles von den Mitgliedern nicht mehr zu bewältigen ist.



Am 08.04.2023 wurde das obligatorische **Osterfeuer** angezündet, es ist das erste fröhliche Outdoor-Fest des Jahres. Man traf sich wieder auf dem Vorplatz des TuS Haspetal-Vereinsheims.

Das Wetter ließ ein wenig zu wünschen übrig, aber das beeinträchtigte nicht die gute Stimmung bei leckeren Grillwürstchen und Getränken. Die Flammen loderten hell aus der Feuerschale und für die Kinder war ein eigenes Osterfeuer angezündet, über dem sie Stockbrot grillen konnten. Es kam so gut an, dass dieser Grillspaß mit Sicherheit wiederholt wird.

Die **Vereinsmeisterschaft** des TuS Haspetal am 10. Juni war von den Kindern sehr gut besucht und sie freuten sich, auf dem Kleinspielfeld an der Hagerner Straße ihre Fähigkeiten zu

messen. Alle waren mit großem Eifer dabei. Schade nur, dass es keine Sprunggrube gab.

Konnte hier vor 5 Jahren von ihrer Diamantenen Hochzeit berichtet werden, so ist es besonders erfreulich aufzuzeigen, dass **Ruth und Ernst Glaser** in diesem Jahr am 25. Juli das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern durften, 65 Jahre Ehe, das ist schon eine Seltenheit! Ruth ist seit dem 01.10.1967, also bereits seit 56 Jahren Mitglied im TuS Haspetal und war bis zur Auflösung des Hasperbacher Frauen- und Mädchenchores aktives Mitglied und zweite Vorsitzende. Ernst hat seit seiner Schulzeit Freude am Gesang gehabt und war Mitglied im Männergesangsverein „Einigkeit“ Haspetal, der wegen Nachwuchsmangels auch nicht mehr besteht.



Der TuS Haspetal gratulierte mit einem Blumenstrauß, den Karin Riebeling und Ulla Bürger überreichten.



Der stolze Vereinsmeister



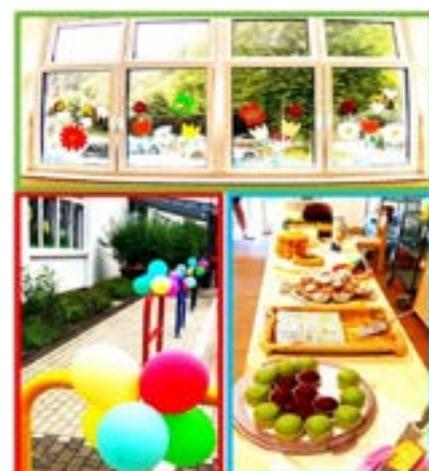


Auch in der **Kindertagesstätte Bullerbü** wurde ein Sommerfest gefeiert, und zwar am 19. August.

Bunte Papierblumen in den Fenstern und fröhliche Luftballons draußen am Geländer wiesen schon von Weitem auf das Fest hin. Und natürlich gab es ein leckeres Kuchenbuffet, mit dem die Besucher*innen verwöhnt wurden.

Am 12. und 13. August richtete der TuS Haspetal sein **Sommerfest** aus. Kamen am Samstag nachmittag die Erwachsenen zum gemütlichen Beisammensein mit Steaks und Würstchen vom Grill und frischen Getränken, so ging es sonntags zu Mittag mit der beliebten Erbsensuppe weiter. Der Nachmittag war für die Kinder reserviert mit Sport, Spiel und Spaß.

Der Jugendleiter Nico van Hove und seine im Jugendbereich tätigen Übungsleiter*innen haben sich sehr viel Mühe gegeben und die Kinder waren begeistert dabei.



Sportlich konnten die Kleinen sich in der nebenan für sie hergerichteten Turnhalle auch betätigen, hatten hier die Übungsleiter*innen der Jugendabteilung des TuS Haspetal doch einen Parcours aufgebaut, in dem sie sich unter Aufsicht eben dieser Sportfreunde und -freundinnen und auch ihrer Eltern austoben konnten. Das Angebot wurde begeistert angenommen.



Das **Oktoberfest** des Tus Haspetal, das in diesem Jahr am **30. September** gestartet wurde, war wieder mit passender Musik und bayrisch angelehnter Kleidung ein weiteres tolles Ereignis in unserem Stadtteil. Waren es im vergangenen Jahr auch weit mehr Besucher*innen, hat dies der guten Laune der Anwesenden jedoch keinen Abbruch getan.



Alle Hasperbacher Bewohner haben sich gefreut, dass der TuS Haspetal die Tradition seines bekannten und beliebten **Seniorenachmittags** weiter fortführt, er fand am 20. Oktober in der Mehrzweckhalle statt. Eingeladen war unter anderem auch unsere Bürgermeisterin Imke Heymann, die wieder

gerne gekommen ist, genau wie der Shanty Chor, der mit seinen schwungvollen Liedern das von der Seniorenwartin und Übungsleiterin Karin Riebeling ausgesuchte Programm sehr bereichert hat.

Mit schöner herbstlicher Dekoration waren die Tische der Jahreszeit wunderbar angepasst.

Bei Kaffee und Kuchen und gemeinsamen Aktionen, bei fröhlichem Wiedersehen und Austausch der neuesten Ereignisse verging die Zeit sehr schnell. Wir alle freuen uns, dass wieder Normalität in unseren Alltag eingezogen ist und wir das Beisammensein genießen konnten.





Am 20. Oktober feierte Hans Peter Bazzanella seinen 75. Geburtstag, der Festtag wurde im engen Familienkreis gefeiert.

Hans Peter Bazzanella ist den Hasperbachern als eine „Sportkanone“ bekannt, hat er doch als begeisterter Radfahrer seit 2011 an der jährlich stattfindenden „**Tour der Hoffnung**“ teilgenommen und Spenden gesammelt für krebserkrankte Kinder. Auch privat ist er mit seinem Rennrad unterwegs und joggt kilometerweit u.a. auch um die Hasper Talsperre. Dem TuS Haspetal ist er von Kindesbeinen an verbunden und hat auch an den verschiedenen Laufveranstaltungen stets teilgenommen.

Diese besondere Verbindung hat ihn auch immer wieder zum Sponsor des Sportvereins werden lassen. Zu seinem Geburtstag in diesem Jahr hat auch der Vorstand des TuS Haspetal ihm ein Geldgeschenk überreicht, welches Hans Peter Bazzanella direkt als Spende der Jugendabteilung hat zukommen lassen. Hierfür gilt ihm ein großes „**Danke schön!**“

Am 14. November fand wieder die Bürgermeisterin-Sprechstunde im Sportlerheim des TuS Haspetal hier in Has-

perbach statt. Es war eine sehr angeregte Frage- und Antwortstunde, die einige Klarheit brachte für verschiedene Dinge, die den Hasperbachern auf der Seele lagen.

Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr beim TuS Haspetal ein internes **Badminton-Turnier**, an dem insgesamt 29 Spieler*innen aller Altersgruppen teilgenommen haben. Die verschiedenen Wettkampftage waren auf mehrere Wochen verteilt und am 18. Dezember fand in der Sporthalle die Siegerehrung statt.

Weil es allen großen Spaß gemacht hat, wird es auch im kommenden Jahr wieder ein Badminton-Turnier geben.

Und dann passierte es: am 22. Dezember krachte ein großer, alter Baum auf das Dach des Vereinsheims des TuS Haspetal. Der Schaden konnte durch das schnelle Eingreifen der Mitarbeiter des Baudezernates der Stadt Ennepetal und der Feuerwehr sofort eingegrenzt werden, der Baum hat das Dach zum Glück nicht komplett zerstört. Trotz dieser Beeinträchtigung

 **Mit Herz und Verstand
für Hasperbach**
**Bürgerdialog mit
Bürgermeisterin Imke Heymann!**

Wann:
Dienstag, 14. November 2023,
18:00 bis 19:00 Uhr
Wo:
Sportlerheim Hasperbach
Hagener Straße 181, Ennepetal.



So ist der Übeltäter aufgeschlagen.



Bis auf Weiteres wurde das Dach mit einer blauen Plane abgedeckt.

ließen sich die Sylvester-Läufer und -Wanderer am 31. Dezember nicht davon abhalten, ihren alljährlichen Lauf oder Rundgang zu absolvieren. Anschließend schmeckte die von Ingrid Rauleff zubereitete Gulaschsuppe wieder allen hervorragend.

Ortsteile im Überblick: Oberbauer

von Waldemar Guderian

Januar

Wir hoffen, dass Corona abklingt und alles wieder seinen normalen Lauf nimmt. Mit diesen Gedanken starteten wir ins Jahr 2023. Aber was ist schon normal?

Am 04. Januar verließ uns ein Mann, der nicht nur das Vereinsleben in Oberbauer geprägt hat, nein er war als Nachbarschaftsvater der Ennepetaler Siebenbürger weit über unsere Stadtgrenze hinaus bekannt und beliebt.

Aber er konnte bis ins hohe

Alter von 97 Jahren immer noch fast alles allein bewältigen. Er hat auch ein Buch über sein Leben von der Kindheit in Siebenbürgen, über den Krieg, die Flucht, das Eintreffen und den Neuaufbau in Oberbauer sehr schön geschrieben. Man kann in dem Buch erkennen, dass er mit Freude und immer positiven Gedanken durchs Leben ging. Er war ein Mensch, dem die Gemeinschaft und die Freude am Leben stets am Herzen lag.



Hans Hamlicher

Der Januar hatte es in sich. Am 14. Januar starb Adalbert Meinecke, auch er war ein stets positiv gesinnter Mensch und vielen durch seine Arbeit in der evangelisch freikirchlichen Gemeinde bekannt. Außerdem hat er viele Jahre den Bericht über Oberbauer für den Ennepetaler Heimatbrief geschrieben. Zudem werden sich viele an seine sehr unterhaltsamen Vorträge bei den Stadtteilstfesten in Oberbauer erinnern.



Adalbert Meinecke

Es war einfach ein trauriger Monat. Am 22. Januar verstarb im stolzen Alter von 100 Jahren der vielen bekannte Bäckermeister Karl Kritzler aus der Hasenkehr, die Hasenkehr gehört zwar zu Breckerfeld, aber er hat viele Jahre das Brot und andere Leckereien in Oberbauer ausgeliefert. Sein Sohn Ulrich trat seine Nachfolge an und als dieser in Rente ging, übernahm Johannes Porkolab aus Oberbauer die Bäckerei.

Ende Januar begannen die Verschönerungsarbeiten am Wanderparkplatz an der Bilsteiner Kurve, sie sollten sich bis April hinziehen.

Februar

Na ja, der Februar begann positiv. Die Dorfgemeinschaft Freistaat Oberbauer e.V. funktionierte ihren Stammtisch zu einem Reibekuchenabend um, eine tolle Idee.



Jürgen Eisermann an der Reibeplätzchenpfanne.

Auch bedingt durch den Krieg in der Ukraine sind wieder alle Räumlichkeiten, die für die Flüchtlinge in der ehemaligen Schule Oberbauer hergerichtet wurden, besetzt.

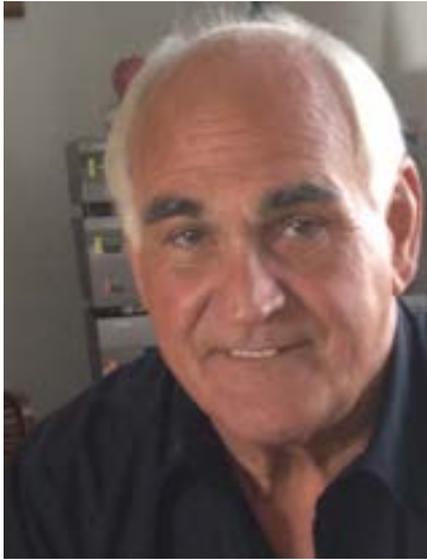
Aber im Februar verließ uns wieder ein Mensch, der viel für die Allgemeinheit getan hat. Bernd Frisan starb am 07. Februar mit 78 Jahren, er, der aktiv bei den Königsanglern in Voerde war, ging von uns.

Es ist schlimm, so viel Trauriges, aber so ist das Leben.

Aber noch ein 75-jähriges Jubiläum gab es im Februar. Am 17. Februar bestand die Frauenhilfe Oberbauer 75 Jahre. Gegründet wurde sie von dem damaligen Pfarrer Beer und der Voerder Organistin Else Beer.

Nun kommen wir zu der Feuerwehr. Marco Heimhardt, der Leiter der Löschgruppe Oberbauer

wurde zum Brandoberinspektor ernannt.



Ulrich Bremicker

Am 21. Februar konnte wenigstens ein 75. Geburtstag gefeiert werden, Ulrich Bremicker, vielen durch seine Mitarbeit in der evangelischen Kirche und bei der Freiwilligen Feuerwehr bekannt.

Den Abschluss des Monats gab eine ganz tolle Aktion, die Mitarbeiter der Firma dormakaba pflanzten einhundert Bäume auf einem städtischen Grundstück. Die Stadt stellte das Grundstück, dormakaba bezahlte die Bäume und die Dorfgemeinschaft „Frei-



Baumpflanzaktion dormakaba

staat Oberbauer“ e.V. bewirtete die Baumpflanzer. Eine sehr schöne Zusammenarbeit.

März

Vom 17. März an ist der Behlinger Weg, bedingt durch die jährliche Krötenwanderung von 19.00 Uhr bis 6.00 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt. Auch Tiere haben unsere Rücksicht verdient.

Der in Oberbauer wohnende Besitzer der Siegfried Jacob Metallwerke, Eckhard Jacob, gab bekannt, dass auf seinem Firmengelände die größte Photovoltaikanlage von NRW gebaut wird. Ein ganz großer Beitrag zum Umweltschutz.

Am 29. März hielt der Verein „Blumenstrauß“ e.V. seine Jahreshauptversammlung in den Vereinsräumen der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. ab. Bei den Vorstandswahlen wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der neue Vorsitzende Alexander Barth kündigte an, dass nach der Corona bedingten Zwangspause wieder neu durchgestartet werden soll.

April

Die Telekom regt sich wieder und verlegt neue Kabel zum Ausbau der digitalen Infrastruktur in Oberbauer an der Breckerfelder Straße.

Der Verein für Gesundheitssport Königfeld bietet in Oberbauer einen Pilates-Kurs an. (Pilates bedeutet behutsam die Beweglichkeit der Gelenke zu verbessern).

Oberbauer bekam Besuch vom WDR4, eine Woche lang durfte sich Oberbauer im Radio präsentieren, Waldemar Guderian führte den Reporter Daniel Chur durch Oberbauer. Daniel Chur vom Studio Essen war erstaunt,



WDR4-Reporter Daniel Chur im Gespräch mit Frank Altena, dem Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Freistaat Oberbauer.



Die Dorfgemeinschaft Freistaat Oberbauer versorgte die Leute nach der Baumpflanzaktion.

was unser Dorf alles zu bieten hat: angefangen vom Gipfelkreuz auf dem höchsten Punkt der Stadt Ennepetal (388,4 Meter), der Lieth mit der Ersterwähnung vom 03. Mai 1019, den Supermarktautomaten mit heimischen Produkten, der von der Familie Schönweiß betrieben wird, der von der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer e.V.“ betriebenen Dorfkneipe, dem Freilufteissalon von Elvira Henke-Wozniak und der kleinsten Kneipe der Welt im Garten von Roswitha und Waldemar Guderian über den Unterstand für Wanderer bis hin zum Spülmobil der Dorfgemeinschaft.

Er war so begeistert, dass auch noch das WDR 4-Studio Dortmund anrief und weitere Dinge zu der Dorfkneipe erfahren wollte.

Den Abschluss machte das WDR4-Studio Aachen, das passend zur Krönung von Charles in England, nicht ganz ernst gemeinte königliche Ratschläge aus Oberbauer haben wollte. Auch damit konnten wir dienen.

Der Jairus-Hof (ehemalige Kirche Oberbauer) wird weiter um-



Angelika Bremiker

gebaut und zeigt Fortschritte. Im Außenbereich werden zwei Esel und einige Hühner mit einem Hahn an die neue Umgebung gewöhnt.

Oberbauer zeigt auch auswärts Flagge: Angelika Bremicker aus Oberbauer wurde beim Schwelmer Schützenverein Schützenkönigin.

Mai

Der Mai fing mit einem Feuerwehreinsatz an. Am 01. Mai brannte morgens in einem Waldstück ein Baumstumpf, der Brand konnte schnell gelöscht werden.

Bei dem Stammtisch der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. am 05. Mai. wurden die Radioberichte vom WDR4 vorgespielt, anschließend war Unterhalten angesagt. Ab 13. Mai wurde die Sperrung des Behlinger Weges wegen der Krötenwanderung wieder aufgehoben.



Waldemar Guderian

Am 15. Mai und 16. Mai wurde durch die Kreispolizeibehörde des Ennepe-Ruhr-Kreises eine Schulung für Seniorenlotsen durchgeführt. Sinn der Schulung ist es, dass die Seniorenlotsen ältere Menschen, und nicht nur Ältere, vor sogenannten

Schockanrufen, Enkeltrick usw. aufklären. Aus Oberbauer nahm Waldemar Guderian erfolgreich an der Schulung teil.

Die Löschgruppe Oberbauer der Freiwilligen Feuerwehr Ennepetal ehrte in einer Feierstunde ihre Jubilare. 60 Jahre dabei waren Albrecht Boesebeck und Karlheinz Henning, 40 Jahre dabei war Ralf Meinecke, 35 Jahre Martin Sporenberg, dazu kamen für 25-jährige Treue zur Feuerwehr Sebastian Zaremba, Kai Brüchner, Daniel Gleim und Jens Meding. Man sieht, auf dem Dorf ist auch bei der Feuerwehr ein langjähriger Zusammenhalt gegeben.

Juni

Die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer e.V.“ nahm natürlich wieder am Kirumesumzug in Voerde teil, diesmal sogar mit zwei Wagen. Auf dem ersten waren der Exkönig Waldemar der 1. und der aktuelle König Frank der 1. auf dem zweiten Wagen war Oberbauer vertreten und zeigte seine Liebe zu Ennepetal. Auch das macht ein Dorfleben aus.

Das Ehepaar Helga und Horst Raffel vom Plessenweg (Bülbringen) feiert das Fest der Dia-



Die Dorfgemeinschaft beim Voerder Kirumesumzug.

manthochzeit. Es ist einfach eine tolle Sache, so lange zusammen zu sein.

Udo Vaupel wurde zum Bezirks-handwerksmeister gewählt, das bedeutet, er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Handwerk, Kommunen und Kreis.

Die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. hat am 22. Juni eines ihrer Gründungsmitglieder verloren, Rainer Hentschel hat uns verlassen.

Juli

Auch so etwas gibt es, ein Hund, der in einem Teich auf Bülbringen baden geht und seine Leine nicht ablegt. Diese hat sich in einem Ast verfangen und das Tier musste von der Feuerwehr gerettet werden.

Dörflicher Zusammenhalt zeigte sich auch im Familienzentrum Oberbauer, einige Väter taten sich zusammen und gaben den Räumlichkeiten einen neuen Farbanstrich.

Am 29. Juli fand das Willi-Mücher-Gedächtnisschießen der



Der Karibische Abend war ein voller Erfolg.

Milsper Schützen statt. Auch dort war die Dorfgemeinschaft vertreten und sogar mit Erfolg. Bernd Eigenfeld durfte mit einem Flügel nach Hause gehen.

August

Die Dorfgemeinschaft geht neue Wege. Mit einem Karibischen Abend statt normalem Stammtisch. Am 05. August starte-

te die Dorfgemeinschaft den Karibischen Abend mit einem professionellen Cocktailmixer, die Cocktails fanden sehr regen Zuspruch und dazu gab es exotisches Grillgemüse mit Fleisch oder pur. Es gab einen Zuspruch wie selten. Sogar aus Milspe, Voerde und Breckerfeld durften Gäste begrüßt werden.

Ab dem 21. August wurde der Behlinger Weg wieder gesperrt. Diesmal nicht für die Amphibien, nein diesmal bekam er eine neue Fahrbanddecke.

Außerdem schlug die AVU mal wieder zu. Sie arbeiteten an den Wasserleitungen und schon kam braunes Wasser aus den Leitungen. Erst nach Beschwerden von Anwohnern wurde die Leitung gespült.

Natürlich gab es auch mal einen Fehlalarm bei der Feuerwehr. Anwohner auf Bülbringen meldeten Rauchentwicklung, keine Sorge, es war nur ein gesichertes Grillfeuer, das von der alarmierten Feuerwehr vorgefunden wurde.

Der August schloss mit einem einmaligen Erlebnis für Ober-



Helga und Horst Raffel feierten ihre Diamantene Hochzeit.



Ein Kreuz fliegt gen Himmel.

bauer: Ein Kreuz zog gen Himmel. Das Kreuz der ehemaligen Kreuzkirche wurde demontiert und mit einem riesigen Kran abgehoben.

September

Statt des Abends mit Weinprobe, gab es beim monatlichen Stammtisch der Dorfgemeinschaft einen Spieleabend. Der Grund war einfach die Erkrankung des Machers der Weinprobe.

Ein Bürgerantrag auf Einrichtung einer Spielstraße auf Büllbringen wurde vom Stadtrat abgelehnt.

Am 12. September gab es einen Dialog mit unserer Bürgermeisterin, Imke Heymann, in den Räumlichkeiten der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V.. Es war ein reger Besuch und eine Delegation aus Milspe bat auch um eine Wortmeldung über ihr Flüchtlingsproblem. Unsere Verantwortlichen sollten vielleicht mal etwas forscher gegen solche Menschen, die sich absolut nicht

integrieren wollen, vorgehen.

Der Jairus Hof (ehemalige Kreuzkirche) macht Fortschritte, auch wenn man es nicht sieht, aber nun ist der Innenausbau dran und es geht immer weiter.

Oktober

Am 6. Oktober fand wieder mal ein normaler Stammtisch, das heißt Klönabend, der Dorfgemeinschaft statt. Man glaubt gar nicht wie viel neue Gesprächsthemen es selbst im höchstgelegenen Stadtteil von Ennepetal gibt.

Oktober heißt Herbstbeginn, heißt dunkle Jahreszeit. Und schon gab es einen versuchten Wohnungseinbruch am Behlinger Weg. Es ist schlimm, wenn manche Menschen meinen, sie könnten sich etwas aneignen, was sie nicht gekauft haben.

Aber sie konnten die Terrassentür nicht aufkriegen und mussten unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Doch in einem Haus an der Breckerfelder Straße hatten die Räuber mehr Glück, sie konnten durch ein rückwärtiges Fenster eindringen und entkamen mit ihrer Beute.

Ja endlich erhielt die Straße „Siedlung Kohlstadt“ ihre Widmung als öffentliche Straße und wurde hiermit als Gemeindestraße anerkannt.

Am 25. Oktober verstarb der stadtbekannteste Paul Gerhard Daus, Spitzname „Harre“. Er hatte bis zu seinem Lebensende immer ein Herz für den Fußball in Ennepetal und war mit 76 Mitgliedsjahren das älteste Mitglied im TuS Ennepetal.

November

Der November machte seinem Namen alle Ehre. Es gab nur eins und das war Regen, Regen und nochmals Regen.

Am 27. November verstarb der Seniorchef der Firma Heiderich, Erich Weissflog. Mit ihm verlor nicht nur die Firma, nein, auch Oberbauer einen Menschen, der mit Weitblick durch das Leben ging.



Erich Weissflog

Dezember

Am 2. Dezember veranstaltete die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. ihren Weihnachtshof auf dem Dorfplatz (ehemaliger Schulhof der Schule Oberbauer). Und siehe da, der Wettergott hatte ein Einsehen, es war kalt, hatte kurz vorher geschneit, so dass der Dorfplatz geräumt werden musste. Also einfach gesagt, ein ideales Wetter für den Weihnachtshof. Dementsprechend war der Besuch sehr gut. Dazu machte in diesem Jahr die Freiwillige Feuerwehr, Löschgruppe Oberbauer, mit und sie werden hoffentlich viele neue Mitglieder bekommen.



Wieder mal ein sehr gut besuchter Weihnachtshof auf dem Dorfplatz.

Als es abends mit der Xmas Party in der Pausenhalle weiterging, kamen sehr viele junge Besucher und DJ Tobson sorgte für eine tolle Stimmung.

Aber am 10. Dezember verstarb an seinem 85. Geburtstag Dieter Franz, der ehemalige Vorsitzende der Dorfgemeinschaft Büllbringen.

Am 14. Dezember wurde Siegbert Kösterke 90 Jahre. Er war einer der ersten Siedler in der Sauerlandstraße.

Der diesjährige Jahresabschluss betrifft teilweise meine Person. Meine bessere Hälfte, Roswitha und ich, wir hatten am 25. Dezember unsere Goldene Hochzeit. Ich kann nur sagen, wo sind die Jahre geblieben.

So fand für mich persönlich das Jahr einen sehr versöhnlichen Abschluss, das ist etwas, was ich allen Lesern des Heimatbriefes wünsche.



Dieter Franz



Siegbert Kösterke



Roswitha und Waldemar Guderian

Ortsteile im Überblick: Rüggeberg

von Werner Balke

Die „Masurenburg“



Die drei Gebrüder Küper: Hugo, Theo und, Gustav mit den Eheleuten Beck, der Haushälterin Auguste Kottsieper mit Verwandten und dem Eleven Wulfhorst.

Als im Jahr 1955 die Gebrüder Gustav und Theodor Küper aus Altersgründen ihre Landwirtschaft aufgaben, übernahm die Familie Karl Voss dieselbe für einige Jahre. Im Zuge der Bodenreform erwarb die Stadt Ennepetal das Haus und die Grundstücke und verkaufte der aus Ostpreußen stammenden Familie Wischnewski das alte Bauernhaus mit Stallungen und kleinem Garten. Ernst Wischnewski d.Ä. war glücklich, für seine große Familie ein neues Zuhause gefunden zu haben, und vergrößerte durch den Um- und Ausbau von Kuh- und Pferdestall sowie Teilen des Heubodens die Wohnfläche, so dass er noch mehrere Wohnungen vermieten konnte.

Hof Küper vor dem Straßenausbau

Zu seiner direkten Familie zählten seine Ehefrau, die Töchter Traude, Hildegard, Gerda und Ulla sowie die Söhne Alfred, Herbert und Ernst d.J. Bald kamen Schwie-

ger- und Enkelkinder hinzu und zogen ebenfalls dort ein. Da waren zunächst Edith, Doris, Kurt und Sigg, danach eine stattliche Anzahl von Enkeln.

Wohl wegen der ostpreußischen Herkunft des Eigentümers bekam das alte Gutshaus von Freunden und Nachbarn schnell den originellen Namen „Masurenburg“ und die lebenslustigen Söhne, welche alle dem Männergesangsverein Rüggeberg angehörten, nannte man ausnahmslos „Masurenwölfe“. Neben den Familienangehörigen wohnten aber noch zahlreiche Mieter in dem geräumigen Haus. Man erinnert sich noch gut an Daniel und Lissi Beck mit Tochter Christine, an Wolfgang Pilsgröder mit Frau und Tochter Bettina. Hans und Rita Gowitzke, Friedhelm Brust mit Ehefrau und Manfred Müller waren Mieter des früheren Pferdestalles, welcher einen separaten Eingang bekommen hatte.

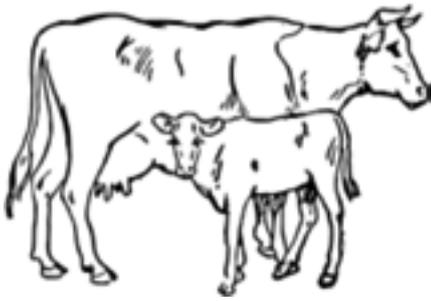
Nachdem der Familienvater Ernst Wischnewski verstorben war, führte der Sohn Herbert Wischnewski dort das Regiment. Herbert nahm es mit Ordnung und Sauberkeit nicht so genau. In dem kleinen Vorgarten, wo früher stets Stauden und Blumen sorgfältig gepflegt wurden, und es vom Frühling bis zum Herbst



blühte, machten sich Unkräuter breit, der Gehweg und der Hof wurden selten oder gar nicht gesäubert. Als an einem Wintermorgen der Gehweg tief verschneit war, und alle Nachbarn eifrig damit beschäftigt waren, den Schnee zu räumen, kam Herbert mit einer Zigarette im Mundwinkel aus seiner „Burg“ gestapft. Auf die gut gemeinte Frage eines Nachbarn, ob er auch Schnee forträumen wolle, antwortete er: „Wozu das denn? Das ist die Natur! – In fünf bis sechs Wochen siehst du nichts mehr davon!“

Die Geselligkeit und die Gemütlichkeit standen im Vordergrund. Gern lud er sich Gäste ein und saß mit ihnen stundenlang in fröhlicher Runde beim Grillen zusammen. Natürlich konnte man nicht trocken bleiben und in „vorgerückter“ Stimmung wurde viel erzählt und laut gesungen. Bei einem solchen Treffen mit Sangesfreunden und Nachbarn wurde, als das Fleisch restlos verzehrt war, der Vorschlag gemacht, doch das Kälbchen vom Nachbarn zu holen, es zu schlachten und am Spieß zu grillen. Der anwesende, ältere Nachbar hat zunächst über diesen „Juxvorschlag“ laut mitgelacht, aber als sich zwei „Freunde“ aufmachten und das schöne, junge Tier am

Strick von der angrenzenden Weide holten, wurde ihm doch bange um das Leben seines Kälbchens. Er protestierte energisch und verließ schimpfend die „gesellige“ Runde.



Es wird auch berichtet, dass er, Herbert, die Mieten drastisch erhöht habe. Als daraufhin mehrere Mieter kündigten, vermietete er die Räumlichkeiten vorzugsweise an kinderreiche Familien, wobei er die Miete nicht nach Wohnfläche sondern nach Personenzahl festgesetzt haben soll. In der Nachbarschaft wurde von „Kopfgeld“ geredet. Unter den neuen Bewohnern ging es oft sehr lebhaft und handgreiflich zu. Familienstreitigkeiten wurden lautstark und oft draußen vor der Tür ausgetragen, und mit spontan abgerissenen Zaunlatten ging man dann aufeinander los. Manches Mal musste die Polizei die Streithähne und „-hennen“ trennen und für Ruhe und Ordnung sorgen. Das sonst so friedliche Severinghausen war dadurch nicht mehr so attraktiv und als Wohnort beliebt.

Trotz der scheinbar üppigen Mieteinnahmen verkaufte Her-

bert W. das Mehrfamilienhaus und man sah danach von Zeit zu Zeit fremde Personen auf dem Grundstück. Offensichtlich handelte es sich dabei um den neuen Besitzer bzw. dessen Beauftragten aus Wuppertal.

Als sich dann eines Tages herumsprach, dass das Grundstück wieder den Besitzer gewechselt habe, kam unter den Nachbarn die Hoffnung auf, dass auch das Umfeld bald wieder ordentlich und gepflegt sein würde. Jedoch nahm alles plötzlich ein unerwartetes Ende. In der Nacht des 10. Juni 1980 wurden die nächsten Nachbarn jäh aus ihrem Schlaf gerissen. Lautes Knallen und das Heulen der Sirene störten die Nachtruhe.

Alle rissen Fenster oder Türen auf und erschrakten. Meterhohe Flammen schlugen aus dem Dach der „Masurenburg“. Schreiende Kinder und laut rufende Menschen füllten die Straße vor dem Haus. Die lauten Knallgeräusche stammten jedoch nicht aus Waffen sondern wurden von den abplatzenden Fassadenplatten verursacht. In wenigen Minuten war die Feuerwehr zur Stelle und begann schnell mit den Löscharbeiten. Feurige Funken flogen

durch den Nachthimmel. Der Ostwind trieb sie weit fort und viele senkten sich auf die Dächer der benachbarten Häuser. Die betroffenen Nachbarn befürchteten ein Übergreifen des Feuers auf ihre Häuser und bespritzten ihre Dächer mit Leitungswasser. Nach kurzer Zeit hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche das Schauspiel aus der Nähe betrachtete aber teilweise auch versuchte, noch Gegenstände aus dem brennenden Haus zu retten, nachdem anscheinend keiner der Bewohner mehr im Haus war. Jedoch trafen die Männer der Feuerwehr bei der Kontrolle aller Räume im Anbau, dem früheren Pferdestall, noch einen jüngeren Mann schlafend an. Er muss einen besonders festen Schlaf gehabt haben, wenn er von dem Lärm ringsum nicht aufgewacht ist. Lange, sehr lange dauerte es, bis die hohen Flammen und die Glutnester abgelöscht waren, und am nächsten Morgen sah Severinghausen ganz verändert aus. Hässliche Mauerreste und verkohlte, schwarze Holzbalken prägten das Bild der Stelle, wo einst ein gepflegtes Bauernhaus stand. Entsprechend der Untersuchung von Brandexperten soll ein technischer Defekt die Ursache für den Brand gewesen sein.

Nach einigen Wochen begann man mit dem kompletten Abriss und bebaute das Grundstück mit 4 modernen, schmucken Reihenhäusern und Garagen. Vor und hinter jedem Haus befinden sich kleine Gärtchen, welche von den neuen Besitzern individuell gestaltet werden und dem Schnabeler Weg wieder sein freundliches Aussehen verleihen.



Ortsteile im Überblick: Voerde

von Gudrun Giesick

Das Jahr 2023 startete mit einem Großfeuer in einem mehr als 150 Jahre alten Fachwerkhaus in der Lindenstraße. Zu beklagen waren 5 Verletzte, die nach einer kurzen Behandlung im Krankenhaus entlassen werden konnten, aber nicht mehr in ihr unbewohnbar gewordenen Haus einziehen konnten. Auch das Nachbarhaus wurde betroffen. Allerdings konnten durch die Aufmerksamkeit der Nachbarn noch 5 Kaninchen gerettet werden, die im hinteren Bereich in einem Stall untergebracht waren. Anfang 2024 wurde das Haus abgerissen; es soll eine neue Bebauung erfolgen, die sich an die Ortssatzung für Voerde richten soll.

Nachdem im Laufe des Jahres das Voerder Zönchen fertiggestellt wurde, musste sich die Verwaltung mit der Frage befassen, „Durchgangsverkehr“ oder „Anliegerstraße“. Die Entscheidung fiel auf „Anliegerstraße“. Mit einem kleinen Fest wurde das umgestaltete Zönchen am 6. Mai eingeweiht und mit Leben gefüllt. Neu gestaltet wurde der im Zentrum stehende Brunnen, noch unter Mithilfe des Künstlers. Rundherum gibt es Sitzbänke, eine „Rentnerbank“ mit Armlehnen und Kinderspielgeräte. Erneuert wurde der Belag durch das Zönchen und auch die alten Laternen sind neu gewichen. Von der Lindenstraße bis zum Friedhofsweg kann der untere Bereich nicht mehr befahren werden. Für Anlieger ist eine Zufahrt



Abriss des Brandhauses.

über den Friedhofsweg Richtung Wilhelmstraße möglich.

Ein skurriles Ereignis gab es auf der Bergstraße. Eine Baumaschine hatte sich in Höhe der Hausnummer 40 selbständig gemacht und krachte mit Wucht in das Schieferhaus der Familie

Störting an der Bergstraße. Es entstand massiver Schaden und Einsturzgefahr. Es klaffte ein großes Loch in der Hauswand und die Angst bestand, dass das Haus auf die Bergstraße stürzen könnte. Die angekündigte mehrwöchige Sperrung der Bergstraße blieb allerdings aus, da der



Neuer Brunnen, alter Brunnen.

Eigentümer die nötigen Maßnahmen mit Hilfe ortsansässiger Unternehmen zeitnah einleiten konnte.

Eine Umstrukturierung gab es in der Führungsetage der Evangl. Stiftung Lohernocken. Der bisherige Leiter, Dr. Trapper, war schon Ende 2022 aus seinem Amt ausgeschieden und die kommissarische Leitung erhielt Markus Erdhütter, der Mitte 2023 dann die offizielle Geschäftsführung übertragen bekam. Das Motto der Stiftung „Miteinander Zukunft gestalten“ macht sich auch durch vielfältige Aktionen bemerkbar. So wurde im Juli im Rahmen eines großen Familienfestes ein neuer „Traumspielplatz“ eröffnet. Nicht nur die Bewohner der Stiftung auch alle anderen Kinder aus Nah und Fern können diesen nutzen. Finanziert wurde er u.a. durch Spenden und Rabatte auf Spielgeräte, welche durch die Teilnahme bei einem bundesweiten Spielgeräte-Gewinnspiel mit einem 3. Platz erreicht wurde.

Personen und Persönlichkeiten

Pfarrer Andreas Rose, der von 1999 bis 2006 in der kath. Gemeinde Sankt Johann Baptist wirkte, auch als „Schalker Pfarrer“ bekannt, wurde von Roman Kruzycki für seine Filmserie „Was macht eigentlich“ interviewt, nachdem er seinen neuen Wirkungskreis in die Abtei Mariawald (Eifel) verlegt hat. Seine nicht leichte Aufgabe ist es, als geistlicher Leiter, Menschen für die Kirche und den Glauben zu interessieren. Seine schönen Erinnerungen an Voerde und die Voerder Kirmes fasst er mit den Worten zusammen „Ich habe es geschafft den damaligen Bürger-

meister (er meinte wohl Michael Eckhardt) vor Sonnenaufgang nach Hause zu begleiten.“

Ein großer „Voerder Junge“, der 2022 noch seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, ist im November 2023 plötzlich verstorben, Karl-Rudolf Mankel. Er war seinem Voerde stets verbunden und besuchte am 3. November noch den Heimatabend des Voerder Heimatvereins.

Dennis Biesenbach, der vielen Voedern nicht viel sagen wird, der aber absolute „starke“ Leistungen erbringt. Er ist „Strongman“, eine Sportart für starke Männer; er zieht Lokomotiven, Lkws oder stemmt Gewichte jenseits unserer Vorstellungskraft. 2023 wurde er Vizeweltmeister im „Baumstamm heben“ mit einem Gewicht von 195 kg. Auch über Deutsche Titel verfügt er und ist noch lange nicht müde, sondern wird 2024 wieder in das „Strongman“-Geschehen eingreifen.

Unser „Dorfsheriff“ „Harry Hirsch“ ist im September 2023 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Einen würdigen Überraschungsabschied wurde ihm auf dem Voerder Wochenmarkt gemacht. Von seinen Kollegen organisiert, waren Kinder der Grundschule Voerde-Nord, der Shantychor, Vereinsmitglieder und ehemalige Kollegen erschienen und brachten ihm ein Ständchen. Ich vermute mal, dass er auch als Privatperson weiterhin seine geliebten Frikadellen dienstagsmittags genießen wird.

Nach längerer Zeit wurde mal wieder eine Frau als Ehrennachtswächterin gewählt. Die Wahl fiel auf Anke Althoetmar-

Rümenapf, die von Pfarrer Armin Kunze dem Heimatverein vorgeschlagen wurde. Die Ehre erhielt sie für ihr Engagement in der Evangl. Kirchengemeinde, der TG Voerde und auch in sonstigen sozialen Bereichen. Mit ihr ist ein kritischer Kopf in die Ehrennachtswächterriege eingezogen, die mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg hält.

Kennen Sie Mäuserich Finn? Wenn nicht, kennen Sie auch Britta Kummer nicht. Eine Ennepetalerin, die in Hagen geboren wurde, kurze Zeit in Hasperbach gelebt hat und seit über 52 Jahren dem Ortsteil Voerde verbunden ist. Sie ist die Erschafferin von Mäuserich Finn, der Hauptfigur in ihren letzten Kinderbüchern. Neben Finn gibt es noch das Mädchen Amy als Buchfigur, die im Rollstuhl sitzt. Hier hat sie zum Teil ihre eigene Lebensgeschichte mit einfließen lassen. Angefangen hat alles im Jahr 2009 mit Kurzgeschichten, die sie für ihre Mutter, die sich in der Reha langweilte, geschrieben hat. 2011 schrieb sie ihr erstes Buch. Mittlerweile hat sie 32 Bücher geschrieben und ihre Schreiblust hat kein Ende. Jedes Buch ist eine abgeschlossene Geschichte. Auch ein Kinderkochbuch und Fantasy Kinderbücher sind in ihrem Repertoire. Der Renner ist jedoch Mäuserich Finn, der schon einen Freund in der Türkei hat, Nepomuk. Diese Geschichten schreibt sie mit ihrer Freundin, die in der Türkei lebt. Für den Vertrieb ist sie eigenverantwortlich; der Druck erfolgt auf Nachfrage, aber über den örtlichen Buchhandel können ihre Werke bestellt werden. Neben dem Schreiben ist sie politisch aktiv, im Behindertenbei-



Britta Kummer mit ihren Büchern.

rat der Stadt Ennepetal und auch am Voerder Vereinsleben nimmt sie regen Anteil. Sie ist aktiv, lebenslustig, neugierig und die Ideen für Neues gehen ihr nicht aus.

Änderungen im Voerder Geschäftsleben

In der Mitte des Voerder Zönchens hat sich ein Geschäft für kulinarischem Tierbedarf u.a. Hundekauartikel angesiedelt.

Zum Jahresende schließt im Voerder Zönchen die Gastronomie „Noi“, die 7 Jahre dort ansässig war. Geschuldet ist die Schließung u. a. der Pandemie und dem damit verbundenen Personalmangel sowie der derzeitigen wirtschaftlichen Situation. Ein Nachfolger konnte schnell gefunden werden; jetzt gibt es dort u.a. portugiesische Spezialitäten.

Im Café Linnepe gibt es ebenfalls eine Veränderung. Peter Linnepe geht in den Ruhestand, hat aber eine Nachfolgerin in Bea Martilotti gefunden, die als Konditorin freitags, samstags und sonntags das Café fortführt, natürlich noch mit seiner Unterstützung.

Hier wätt Platt gekürt....

Use Sproke

Sproke

*Use Hematsproke im Westfälischen Land
wor als "Platt" hier ürwerall bekannt.*

*Un eck kann dat nich gurt vastohn
dat soll nu gar nich so widder gohn.*

*Ek weet, dä Sproke es en bietken rau
un vü olle Lü schiämt sik so te kürn,
dat weet man genau.*

*Vandage sit se alle fine Lü
un so gekürt dat het se nü.*

*Vie hett si vüoll olle Sproken in usem Land
kiekt vie bloß es anne Waterkant.*

*Ok in däm schönen Bayernland
dä Sproke es us woarl bekannt.*

*Un ers am Rhien, ne es dat schön
hör vie ürwerall dä Köllsche-Tön.*

*Un ers dä Saksen, un ok Berlin
dä ärre Küerigge es ok nich so fin.*

*Bloß use Platt wätt so vaschmäht
ek froge ink, wat es dodran vakäht?*

*Mine Bessmoor kürde ümmer platt
un ok mie hiärt dat im Liärwennü geschatt.*

*Vie schleipen ok te Huse nich ächter de Kellertür
doch wenn man van Dage platt kürt,
kömmt man sik so vür!*

*Eck gierwe dat ok gähne tau
vüolle vastott dat nich mä so genau.*

*Off dat richtig es wie eck schriewe un kür
eck hewwet so geläht un kann nix dafür.*

*Et es schade, dat use Blagen dat nich mä läht
dä Sproke hät vadeint dat man se äht.*

Friedel Hillner

Hematsproke

Akkordeon-Orchester Ennepetal e.V.

von Martina Meding

Für das Jahr 2023 hatte sich das Orchester überlegt, das Jahreskonzert nicht auf einen Abendtermin im Herbst, sondern auf einen Vormittag im Frühling zu legen und ein Matinéekonzert zu veranstalten. 2023 war ebenfalls das Jahr, in dem die Städtepartnerschaft zwischen Ennepetal und Vilvoorde wegen des nun 50-jährigen Bestehens groß gefeiert werden sollte.

So sind zum Jubiläum der Städtepartnerschaft verschiedene Veranstaltungen von Seiten der Stadt geplant und organisiert worden und der Auftakt sollte eine Ausstellung mit RollUps sein. Kurzerhand tat man sich zusammen und startete die Veranstaltungsreihe der Stadt mit dem Matinéekonzert und der anschließenden Ausstellungseröffnung im Haus Ennepetal.

Das Orchester selbst ist ja auch Teil dieser Städtepartnerschaft: In der vergangenen Jahren und Jahrzehnten pflegte man die Freundschaft mit dem belgischen Mandolinclub Divertimando aus Vilvoorde. Viele Konzerte wurden gemeinsam gestaltet, die Belgier kamen nach Ennepetal und die Akkordeonisten reisten zum Musizieren nach Vilvoorde. Während der Corona-Pandemie verkündete der Mandolinclub Divertimando aber dann leider sein Ende. Nichtsdestotrotz sind einige Mandolinenspieler der Einladung des Akkordeonorchesters zum Konzert gefolgt, haben sich zusammengetan, gemeinsam ein paar Musikstücke eingeübt und diese beim Konzert präsentiert. Das Konzert unter dem Motto „la Storia“ war ein großer Erfolg vor ausverkauftem Haus, an dem außer den Mandolinenspielern aus Belgien auch



Holger Kunz erhält die goldene Dirigentennadel.

das Musicalensemble vom TuS-Haspetal beteiligt war. Als Sahnehäubchen erhielt Dirigent Holger Kunz während dieses Konzertes die goldene Dirigentennadel vom Deutschen Harmonikaverband für 30 Jahre Dirigententätigkeit.



Matinéekonzert „la Storia“



Wandertag



Probenwochenende in Hagen.

Sport in Ennepetal

Ein erfolgreiches Konzert erfordert natürlich auch eine entsprechende Vorbereitung und so hat sich das Orchester ein komplettes Wochenende Anfang April in der Jugendherberge in Hagen eingemietet. Nach Ankunft in Hagen, Bezug der Zimmer sowie Aufbau des Orchesterequipments startete die erste Proberunde. Es folgte das Mittagessen und weiter ging es, an Feinheiten zu feilen und übrig gebliebene Fehler aus der Welt zu schaffen. Nach dem Abendessen setzte man sich gemütlich zusammen und trank das ein oder andere erfrischende Kaltgetränk. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen wurde weiter bis zum Mittagessen geprobt. Nach diesen anstrengenden Übungseinheiten wurden die Orchestermitglieder dann ins Restwochenende entlassen. Das Konzert konnte jetzt also kommen.

Auch das gesellige Miteinander kam nicht zu kurz. So hat es das Orchester wieder einmal nicht geschafft, einen Jahresabschluss am Jahresende zu feiern. Kurzerhand wurde der Jahresabschluss 2022 auf Anfang 2023 verschoben und man fuhr gemeinsam nach Bochum ins et-cetera-Variété. Bei einem reichhaltigen Brunch und einem Glas Sekt wurde die Vorstellung „Better Lametta“ gezeigt. Ebenso kulturell verabschiedete sich das Jahr. Diesmal fuhr man (tatsächlich am Jahresende) gemeinsam nach Dortmund, um dort im Zirkus Flic Flac über die akrobatischen Meisterleistungen und Stunts zu staunen. Auch ein Wandertag fand im Herbst statt, der nach dem anstrengenden Teil mit einem reichhaltigen Grillbuffet endete.

von Günter Bioly

Wussten Sie schon, dass im Team des **TuS Ennepetal** zwei Fußball-Europameister spielen? **Marvin Weusthoff** und **Marius Müller** wurden mit der Polizei-Nationalmannschaft im Sommer in England Europameister. Beide kamen allerdings nur zu Kurzeinsätzen. Müller verletzte sich gleich im ersten Spiel gegen Tschechien. Weusthoff kam aufgrund von zu wenigen Spielern zu drei Kurzeinsätzen als Feldspieler und nicht auf seiner Stammposition als Torwart. Das Endspiel gewannen die Deutschen schließlich gegen den Gastgeber mit 4:1.



Weusthoff und Müller mit dem EM-Pokal.

Jens Krämer wurde im Mai vom **Judoclub Samurai Schwelm-Ennepetal** die Ehrenmitgliedschaft für 20 Jahre Zugehörigkeit zum Verein übertragen. Seit 1978 betreibt er den japanischen Kampfsport. Er besitzt den vierten Dan, den sechstöchsten Meistergrad in seiner Sportart.

Stadtmeister im Prellball wurden im April die Sportler von **Rot-Weiss Büttenberg** vor dem **TV Rüggeberg**.



Stadtmeister Prellball:
V. l. Rolf Hüttebräuker, Ludwig Eilders,
Wolfgang Wurch, Pierre Gouverneur.

Die Volleyballabteilung der **TG Voerde von 1862** besteht seit einem halben Jahrhundert. Anfang des Jahres 1973 gründete sie sich neben den „traditionellen“ Abteilungen Turnen, Handball, Prellball und Leichtathletik. **Helga Cordier** trainierte mit den Jungen weiterhin in der vereinseigenen Halle an der Loher Straße. **Günter Bioly** wechselte mit den Mädchen in die Effeyerschule. So war ein effektiveres Training möglich geworden. Im August wurde dieses Ereignis mit Volleyballspiel, einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen und einem abschließenden Grillen gefeiert.

Bei den Jugend-Europameisterschaften im Minigolf im August gehörte **Annika Sophia Hensel** vom **BSC Ennepetal** zu den erfolgreichsten Spielerinnen. Sie kam mit 3 Medaillen nach Hause zurück: Sie gewann sowohl mit dem Team der weiblichen Jugend die Mannschaftswertung als auch im Mixed-Paar-Wettbewerb.



Tartanbahn im Bremenstadion.

werb mit ihrem Partner Tobias Schwarz vom MSK Olching. Die Silbermedaille im Einzel vervollständigte ihre Erfolge in Italien.

Nicht nur das Berliner Olympiastadion hat eine blaue Laufbahn. Nach der Sanierung der kompletten Leichtathletikanlage im Bremenstadion strahlt die hiesige Tartanbahn nun in einem kräftigen Blau.

Auch in diesem Jahr organisierte der Stadtsportverband in den Sommerferien wieder „Sport im Park“. Trainierte und Untrainierte hatten, zumeist am und im Dorma-Sportpark, die Gelegenheiten, an sportlichen Aktivitäten teilzunehmen. So wurden u.a. angeboten: Aerobik, Yoga, allgemeines Kräftigungs- und Fitnesstraining, Volleyball, Tischtennis, Bewegungsspiele für Kinder sowie Aroha, ein ausdauerbetontes Training zu speziell im ¾-Takt komponierter Musik.

Dennis Biesenbach gehört mit zu den stärksten Männern der Welt. Im Oktober holte er

sich in Southampton den Vizeweltmeistertitel im „Log Lift“, dem sog. „Baumstammheben“. Er hob das Gerät, das wenig Ähnlichkeit mit einem uns bekannten hölzernen Baumstamm hat, mit 195 Kilogramm mit einer persönlichen Bestleistung - wie beim Gewichtheben zunächst auf die Oberschenkel, dann auf die Schulter und schließlich über den Kopf.



Dennis Biesenbach

Stellvertretend für alle in diesem Jahr verstorbenen Sportler und Sportlerinnen soll **Ulrich Terlau** vom Karateverein **Shotokan Ennepetal e.V.** genannt werden. Er verstarb am 10. Ok-

tober im Alter von 58 Jahren. In einem Nachruf schrieben seine Sportfreunde: „Du warst unser Vorsitzender und Freund, unser Senpai und unser Lehrer. Du bedeutest uns so viel. In unserem Dojo wirst Du immer bei uns sein.“

(Senpai: Ausdruck des Respekts, oder auch eine erfahrene Bezugsperson. Dojo: Ort, an dem Kampfkünste gelehrt und geübt werden, auch Stätte der Meditation).

Im Oktober richtete der Karateverein einen Lehrgang mit zwei der erfolgreichsten deutschen Karateathleten aus. Über 100 Teilnehmer von 6 bis über 60 Jahren aus ganz Deutschland fanden den Weg nach Ennepetal.



Kajsa (6) hatte viel Spaß mit Weltmeisterin Sophie Wachter.

Nach der langen Auszeit durch Corona hat der **TuS Haspetal** wieder seinen beliebten Seniorentag in der Mehrzweckhalle veranstaltet. Das von Seniorin Karin Riebeling gestaltete Programm bereicherte der Shanty Chor mit seinen schwungvollen Liedern.

Die sechs teilnehmenden Turnvereine (**RW Büttenberg**, **TG Voerde**, **TuS Haspetal**, **TV Rüggeberg**, **Milsper TV** und **TV Altenvoerde**) organisierten in der ungemütlichen Jahreszeit einen Winterwettkampf in für sie ungewöhnlichen Disziplinen. Sie maßen sich in einer Abart des Tischtennis mit einfachen Holzbrettchen, im Sterngolf, auf dem Trampolin, beim Schießen, bei verschiedenen Geschicklichkeitswettbewerben und einer abschließenden Orientierungswanderung.

Sportler des Jahres bei den Herren wurde **Stephen Duggan**. Er ist seit 2016 Mitglied bei den **Sportfreunden Ennepetal**. Dort ist er als Sportwart tätig und engagiert sich auch beim Lauftreff. Als aktiver Läufer gewann er bei verschiedenen Veranstaltungen, u.a. wurde er Meister im Halbmarathon und Vizemeister über 10 km in seiner Altersklasse M45.

Bei den Damen wurde **Christin Gutsch** (ebenfalls **SF Ennepetal**) geehrt. Sie holte in diesem Jahr einige Podiumsplätze auf den längeren Laufstrecken.

Mannschaft des Jahres wurden die Fußballer der **U23** des **TuS Ennepetal**. Mit einem Durchschnittsalter von deutlich unter 22 Jahren wurden sie überlegen Meister der Kreisliga A2 und stiegen damit in die Bezirksliga auf.

Christel Oberlack ist seit 1965 Mitglied der **Milsper Turnvereinigung** und ist seither die „Gute Seele“ des Vereins. Für ihr jahrelanges soziales Engagement hat sie die Ehrung als Persönlichkeit des Jahres mehr als verdient.

2003 gründete **Mirko Schaurte** die Trampolin-Abteilung der **Milsper Turnvereinigung** – und leitet diese bis heute noch. Dazu ist er auch als Pressewart des Vereins aktiv.

Zu guter Letzt – in einem Satz:

- Über ein Dutzend Interessierte vom Turnverein **Rot-Weiss Büttenberg** nahmen im Frühjahr an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, um mit dem Erlernten ihre im Laufe der Jahre verblassten Kenntnisse aufzufrischen.
- Jeden Montag bietet der **TV Altenvoerde** ein Balletttraining für alle Altersgruppen bis zu 16 Jahren an.
- Die 15-jährige Leichtathletin **Liv Stör** wechselte von **DJK Grün Weiß** zum TSV Bayer 04 Leverkusen.
- Bei den erstmals seit 2019 wieder ausgetragenen Stadtmeisterschaften der Grundschulen im Basketball, organisiert von der **TG Voerde**, holte die **GS Voerde** den Titel vor der **Katholischen GS**.



Von Dr. phil. Hubert Köhler

Vorbemerkung

Für den Milsper Heimatverein war 2023 das letzte Jahr seit seiner Gründung 1949, zeitgleich mit der Stadtgründung Ennepetals. Mit dem mehrheitlichen Beschluss in der Jahreshauptversammlung vom 1. August 2023 wurde die Auflösung des Vereins eingeleitet. Es hatte sich niemand gefunden, die Vereinsarbeit mit einem neuen Vorstand zu übernehmen. Dazu später mehr in diesem Beitrag. Es folgen zunächst die in 2023 durchgeführten (letzten) Veranstaltungen des Heimatvereins Milspe.

Spannende Zeitreisen: Filme von Horst Groth und Sammlungstücke mit Geschichte

Für den 22. April hatte der Heimatverein Milspe zu einem Filmnachmittag ins Ennepetaler Stadtarchiv eingeladen, mit anschließendem Besuch der Stadthisto-

rischen Sammlung Ennepetal. Insgesamt 26 Personen kamen zu dieser ersten Veranstaltung des Vereins, die der zweite Vorsitzende des Vereins Karl-Heinz Gockel organisierte.

Der bekannte Ennepetaler Filmmacher Horst Groth präsentierte sieben Kurzfilme mit unterschiedlichen Themen. Die Filmreihe begann mit vielen Eindrücken aus Milspe unter dem Titel: „Es hat sich viel verändert“. Ortskundig moderierte und erläuterte Theodor Bicking in diesem Film den städtebaulichen Wandel Milspes seit den 1960er-Jahren bis heute: Von dem einstigen Fabrikort hin zu einem Wohn- und Einkaufsort. Auch die schwierige Verkehrssituation in Milspe blieb nicht unerwähnt.

Der zweite Film „Man nennt mich auch Pino“ berichtete über den bekannten Kommunalpolitiker Guiseppa Bianco, der 2016 den Ennepetaler Friedenspreis für seinen vorbildlichen Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit verliehen bekam. Damals als Gastarbeiter in Ennepetal angekommen, erzählte Guiseppa Bianco eindrucksvoll über seine

persönlichen Erlebnisse mit der ablehnenden Haltung den zugewanderten Ausländern gegenüber: Ein lehrreiches zeithistorisches Dokument nicht nur für Ennepetal.

Der dritte Film von 2021 zeigt den einst überregional bekannten, im Jahre 1896 gegründeten Heilenbecker Männerchor, der sich 2018 nach 122 Jahren auflöste. Ein sentimentaler Rückblick mit volkstümlichen Melodien. Es folgte ein vierter Film aus demselben Jahr über die Heilenbecker Talsperre, die in den Jahren von 1894 bis 1896 errichtet wurde. Anfangs war die Talsperre als Wasserspeicher für die damals zahlreichen Hammerwerke und Schleifkotten vorgesehen. Heute hat die Sperre eine nicht unerhebliche Bedeutung für die Versorgung mit Rohwasser, ferner als Zulauf für die Ruhr bei Niedrigwasser.

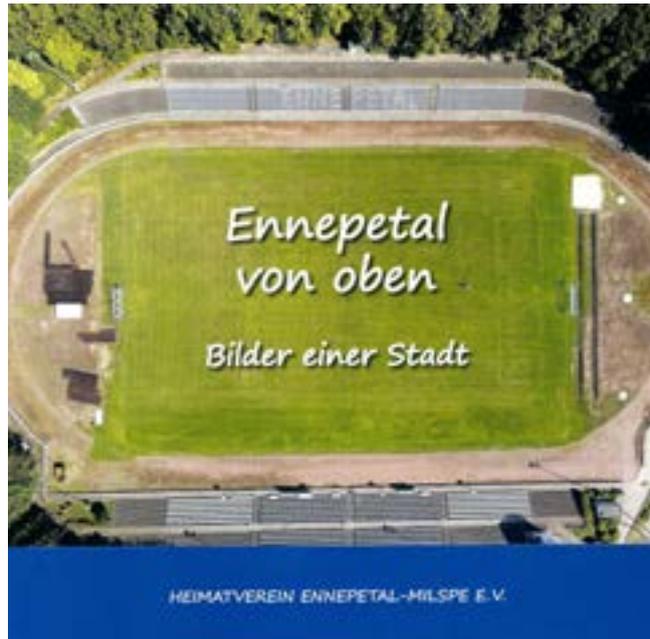
Der fünfte Film, der sicherlich spannendste im Rahmen dieses Nachmittags, war „Faszinierende Unterwelt“ von 2018 über die Kluterthöhle mit beeindruckenden Bildern aus der Höhlenunterwelt. Der Ennepetaler Höhlenforscher Stefan Voigt berichtete über aktuelle Forschungsergebnisse sowie über weitere Projekte, wie etwa über die Suche nach einem Durchgang oder einer Verbindung von der Kluterthöhle hin zur Bismarckhöhle. Für Horst Groth waren die Filmaufnahmen in der Höhle ungewöhnlich aufwändig. Auch bei einigen extrem engen Höhlendurchgängen musste die umfangreiche und schwere Fotoausrüstung mit – eine sicherlich eine besonders anstrengende Aktion für den erfahrenen Filmmacher.



Filmnachmittag mit Horst Groth am 22. April 2023 im Stadtarchiv.
(Foto: Klaus Rüggeberg)

Es folgte als sechster Film „Mein Ennepetal“ von 2013 mit einer romantischen Pferdekutschenfahrt über die Höhen und Täler der abwechslungsreichen Landschaften Ennepetals. Ein eindrucksvoller Heimatfilm mit sentimentalischen Erinnerungen. Zum Abschluss dieser Filmreihe zeigte Horst Groth seinen auf Bundesebene mit Silber preisgekrönten Film „Ein bewegtes Leben“ von 2021 über die Ennepetalerin Liselotte Quentin (Renner), die zeitweise in Namibia/Südwafrika lebte.

Nach dieser unterhaltsamen Filmreihe ging es mit Dr. Hubert Köhler in die Stadthistorische Sammlung Ennepetal, die im Stadtarchiv (in der Turnhalle der ehemaligen Schule) untergebracht ist. Vorgestellt wurden einige Sammlungstücke aus Alltag, Handwerk und Technik mit Erläuterungen über deren Herkunft, Bedeutung und Funktion. Es konnten viele Fragen auch über unbekannte Gegenstände beantwortet werden, wie etwa über das kuriose Straßenschild „Am Jammerhörnken“. Ein Ort, den es am unteren Deterberg eigentlich offiziell nie gab. Übrigens hatte der uns allen bekannte „Kalli“ Bernhard dieses Schild für den Heimatverein Milspe anfertigen lassen. Weitere Objekte aus vergangenen Zeiten werden gerne als Schenkung in die Sammlung aufgenommen.



Die Titelseite des Bildbandes „Ennepetal von oben“ mit Blick auf das Bremen-Stadion. 2. Auflage, Ennepetal Februar 2023. (Foto: Dirk Wiemann; Gestaltung: Petra Eckes)

Die Filme von Horst Groth waren für alle Besucherinnen und Besucher eine spannende und unterhaltsame Zeitreise durch die Ortsgeschichte Ennepetals. Und die anschließende Begegnung mit einigen Sammlungsstücken und deren Geschichten ergänzte diesen heimatkundlichen Nachmittag.

„Ennepetal von oben“: die zweite Auflage des Milsper Heimatvereins

Der Anfang Dezember 2022 erschienene Bildband „Ennepetal von oben – Bilder einer Stadt“ mit aktuellen Drohnen-Fotos

von Dirk Wiemann und einigen historischen Aufnahmen aus dem Stadtarchiv war ein großer Erfolg. Die erste Auflage war schon innerhalb kurzer Zeit vergriffen. Mit freundlicher Unterstützung durch die Sparkasse an Ennepe und Ruhr konnte der Heimatverein Milspe im Februar 2023 eine zweite überarbeitete Auflage

herausbringen. Diese war allerdings dann auch wieder schnell ausverkauft – dieser Bildband mit ungewöhnlichen Fotos ist also gut angekommen.

„Bekieken un beküen“ in der Kluterthöhle: eine spannende „Fossilien-Reise“

Der Heimatverein Milspe hatte im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Bekieken un beküen“ am 17. Juni 2023 eine Führung – eine „Fossilien-Reise“ – in der Kluterthöhle (ein Nationales Naturmonument) angeboten. Karl-Heinz Gockel vom Vorstand des Vereins organisierte diese Veranstaltung. Er begrüßte mit Museumspädagogin Sarah Droska von der KLUTERTWELT die Gruppe mit insgesamt 13 Personen am Höhleneingang. Doch bevor es um 12 Uhr losging, wurden erst einmal die gelben Sicherheitshelme aufgesetzt. Das war auch sehr sinnvoll, denn in der Höhle gibt es an unzähligen



Das Straßenschild mit dem scherzhaften Namen „Am Jammerhörnken“; gedacht für eine Stelle am unteren Deterberg nahe Wassermäus. Dazu ist es aber nie gekommen. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal, Inventar-Nr.: 2021-08-02-0338-02, Maße: B = 70 cm, H = 15 cm, T = 9 cm, Material: Metall, Kunststoff; Foto: Hubert Köhler)



Vor Beginn der Führung am 17. Juni durch die Kluterthöhle wurden die gelben Sicherheitshelme verteilt und aufgesetzt. (Foto: Hubert Köhler)



Rundgang durch die Kluterthöhle mit vielen spannenden Erläuterungen. (Foto: Hubert Köhler)

Stellen extrem scharfe Ecken und Kanten.

Nach fast zwei Stunden endete die Führung mit einem begeisterten Applaus für die engagierte Museumspädagogin Sarah Droska. Anschließend traf sich noch eine kleinere Gruppe im Café Kartenberg. In dem gemütlichen Lokal ergaben sich noch einige Gespräche über heimatkundliche Themen – natürlich

bei leckerem Kuchen und duftendem Kaffee. Währenddessen entdeckte Karl-Heinz Gockel auf der Speisekarte einen vertrauten Klassiker: Reibekuchen mit Apfelmus und Schwarzbrot. Dazu passte übrigens auch ein aromatischer Minze-Tee. Also, ein insgesamt genussvoller Abschluss nach einer spannenden „Fossilien-Reise“ in der einzigartigen Kluterthöhle an diesem Tag.



Nach der Führung durch die Kluterthöhle gab es im Café Kartenberg den leckeren „Reibekuchen-Klassiker“ mit Apfelmus und Schwarzbrot. (Foto: Hubert Köhler)

Jahreshauptversammlung am 1. August 2023: der Heimatverein Milspe löst sich auf

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Milspe am 1. August sollte unter TOP 06 die Wahl eines neuen Vorstandes (laut Schreiben vom 7. Mai) erfolgen. Der erste Vorsitzende Theodor Bicking erläutert die Situation des Vereins: Es musste ein neuer Vorstand gefunden werden, da der bisherige geschlossen zurücktrat. Daher die wichtige Nachfrage an die Versammlung, ob jemand einen neuen Vorstand bilden würde. Daraufhin meldete sich niemand.

Unter TOP 07 erfolgte der Beschluss zur Auflösung des Vereins zum 31. Dezember 2023 gemäß § 13 der Satzung (falls kein neuer Vorstand gewählt wird) mit folgendem Abstimmungsergebnis der 22 anwesenden Mitglieder per Handzeichen: a) 2 Stimmen gegen die Auflösung; b) 1 Enthaltung; c) 19 Stimmen für die Auflösung. Mit diesem Ergebnis einer Dreiviertel-Mehrheit war die Auflösung des Vereins nun entschieden. Anschließend entwickelte sich in der Versammlung eine lebhaft Diskussion über den Fortbestand des Heimatvereins Milspe,

allerdings ohne praktikable Lösungsvorschläge.

Es folgte TOP 09: Verschiedenes. Unter den Mitgliedern herrschte zum Schluss der Versammlung allgemein großes Bedauern über die beschlossene Auflösung des Milsper Heimatvereins. Theodor Bicking dankte herzlich für die Teilnahme an dieser letzten Versammlung und verabschiedete die Anwesenden mit den besten Wünschen. Für alle blieb dieser Abend vom 1. August sicherlich in schmerzlicher Erinnerung. Es wird demnach keine weiteren Aktivitäten des Vereins mehr geben. Aber dennoch folgt noch eine letzte (kleine) Aktion.



Am 11. Oktober 2023 sichtete der Milsper Heimatverein die umfangreiche Sammlung im Stadtarchiv. Dabei kamen viele schönen Erinnerungen an vergangene Vereinszeiten auf; v. l. n. r.: Theodor Bicking, Günter Schröder, Karl Heinz Gockel, Dr. Hubert Köhler. (Foto: Frank Wittig)



Das Signet des Heimatvereins Ennepetal-Milspe mit dem Motiv der Schmiede. Vorlage war die Skulpturengruppe (aus Bronze) mit den laufenden Mühlrädern von dem Künstler Bonifatius Stirnberg. Am 1. April 1986 wurde der Marktplate in Milspe feierlich eröffnet. (Foto: Heimatverein Ennepetal-Milspe)

Dokumente des Milsper Heimatvereins: Übergabe an das Stadtarchiv

Nachdem die Auflösung des Ennepetaler Heimatvereins eingeleitet wurde, geht es nun – nach den Vorgaben der Vereinssatzung – um die Übergabe der im Verein gesammelten Dokumente an das Stadtarchiv und

somit an die Stadt Ennepetal. Seit der Vereinsgründung 1949 ist viel zusammengekommen. Die umfangreiche Sammlung des Milsper Heimatvereins, zu der auch Tonaufnahmen, Filme, Fotos und Protokolle der Vereinssitzungen zählen, soll nun für die Nachwelt erhalten bleiben. Bereits 2021 wurden die analogen Super-8-Filme, die HI-8-Kassetten und die VHS-Kassetten digitalisiert. Das LWL-Medienzentrum in Münster hatte den Verein hierbei fachlich beraten. Die aufgelisteten und digital kopierten audio-visuellen Medien sind somit deponiert.

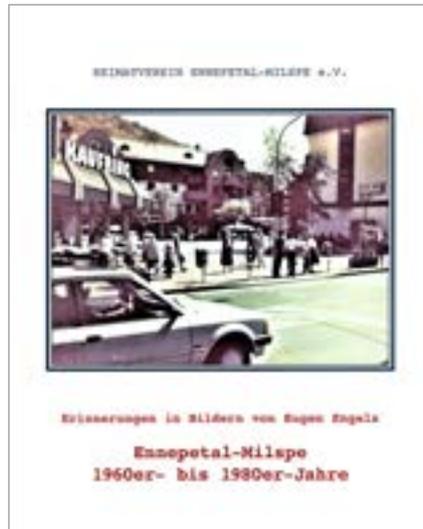
Besonders verdient gemacht hatte sich Günter Schröder um die Systematisierung der Sammlung im Milsper Heimatverein, wo er auch zeitweise im Vorstand aktiv war. Aus Kiel kommend führte ihn sein beruflicher

Werdegang als Maschinenkonstrukteur an die Ennepe. Hier entdeckte er, wie interessant diese Region ist. Somit wurde Ennepetal mit der vielfältigen Landschaft und traditionsreichen Industriegeschichte zu seiner neuen Heimat.

Günter Schröder ordnete die Bilder und Dokumente des Vereins: Die Ausflüge, die Heimatabende mit den plattdeutschen Theateraufführungen, aber auch die Fotos von den „Meiler-Wochen“ im Hülsenbecker Tal. Zum 50. Gründungsjahr des Milsper Heimatvereins erschien 1999 der Band „Milspe in alten und neuen Ansichten“. Die Auswahl der Bilder stellte Günter Schröder zusammen – ein reich illustrierter Beitrag zur Stadtgeschichte Ennepetals.

Zum Schluss

Rückblickend können wir feststellen, dass der Milsper Heimatverein seit 1949 eine große Fülle an Aktivitäten und Veranstaltungen realisierte. Die Sammlung mit dem schriftlichen Nachlass, die vielen Fotos und Filme, die zahlreichen Veröffentlichungen und auch die regionale Fachliteratur werden nun der Stadt Ennepetal gehören. In Absprache mit dem Leiter des Stadtarchivs Jens-Christian Böhm wird es noch eine „offizielle“ Übergabe geben. Also, ein reichhaltiger Fundus zur örtlichen Erinnerungskultur, auch für weitere Forschungen und sowieso für nachfolgende Generationen.



Zu den zahlreichen Veröffentlichungen des Milsper Heimatvereins gehört auch die 2021 erschienene Broschüre „Erinnerungen in Bildern von Eugen Engels“; Vorsitzender des Vereins von 1962 bis 1987. (Gestaltung: Petra Eckes)

RT Tietzsch

Spannungsprüfer
Made in Germany

Rudolph Tietzsch GmbH & Co. KG
Willinghauser Straße 18
58256 Ennepetal

Telefon +49 2333 75989
Telefax +49 2333 75257

info@tietzsch.de
www.tietzsch.de

Vereine + Organisationen: Heimatverein Rüggeberg

von Winfried Bettin

Rüggebergs Heimatverein- Aktivitäten im Vereinsjahr 2023

Zum **Filmnachmittag** im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Rüggeberg konnte Marion Tigges-Haar am 3. Februar um 16:00 Uhr 44 Besucher begrüßen; dazu auch Horst Groth mit Gattin.

Horst Groth zeigte fünf Filme, die er selbst geschaffen hat. Das waren „Glocken für die Ewigkeit“ über die neuen Bronzeglocken als Ersatz für die eisernen aus Gußstahl samt dem neuen Glockenstuhl – vorher aus Stahl neu aus Eichenholz – in der Voerder Johanneskirche. Der Glockenguss war ebenfalls im Film festgehalten.

Der zweite Film „Meine Tante Elisabeth“ berichtete über Leben und Wirken der deutschen Malerin, Grafikerin, Bildhauerin, Textilkünstlerin und Glasmalerin Elisabeth Altenrichter-Dicke aus Ennepetal-Milspe.

Im dritten Film über die „Faszinierende Unterwelt“ ging es mit Stefan Voigt und dem Arbeitskreis Klutertöhle e.V. auf die Suche im Ennepetaler Höhlenlabyrinth nach der Verbindung zwischen der Klutertöhle und der Bismarckhöhle, über die

Heilmöglichkeiten für Atemwegserkrankte in der Klutertöhle, – Dr. Karl-Hermann Spannagel (†) war dort der erste Kurarzt – und die Entdeckung der Millionen Jahre alten Meeresfossilien im Kalkgestein, nachdem die Höhlenwände von darauf lagernden Sedimenten gereinigt worden waren. Diese Entdeckung machte die Klutertöhle 2019 zum Nationalen Naturmonument.

Der vierte Film „Der Heilenbecker Männerchor“ zeigte den Chor in verschiedenen Jahren. Untermalt wurden die Bilder mit einer Liederaufnahme aus früherer Zeit.

Mit dem fünften Film „Die Heilenbecke Talsperre“ wurde diese auch in verschiedenen Bauphasen gezeigt und von Professor Dr. Ing. Reinhard Döpp in einem Beitrag darin als wertvollen Trinkwasserspeicher gewürdigt.

Natürlich hatte Horst Groth noch eine Zugabe dabei. Es ging in diesem sechsten Kurzfilm um Leben und Wirken der sozial engagierten Wohltäterin Julie Spannagel. Sie wurde am 15.8.1848 in Ennepetal-Voerde geboren, war evangelisch-lutherische Diakonisse, Oberin und starb am 19.10.1905 in Darmstadt. Nach ihrer Ausbildung in der Schweiz studierte sie Musik in Berlin, wirkte anschließend sozial in Marburg, wurde zur Oberin am Elisabethstift in Darmstadt berufen und gründete – auch mit Hilfe von Spenden aus ihrem Vermögen – viele soziale Einrichtungen.

Marion Tigges-Haar dankte Horst Groth für diesen wieder gelungenen Blick zu Personen und Orten heimischer Geschichte in seinen begeisternden Filmbeiträgen. Gegen 17:30 Uhr war

die Veranstaltung beendet und der Saal im Gemeindehaus wieder aufgeräumt.

Am 10. März waren die Mitglieder um 17 Uhr zur **Jahreshauptversammlung** ins Gemeindehaus eingeladen. 41 Mitglieder nahmen teil. Neben den üblichen Regularien standen Wahlen an. Hierbei wurden Marion Tigges-Haar als zweite Vorsitzende, Hans-Ewald Pleuger als zweiter Kassierer, Winfried Bettin als erster Schriftführer und Ursel Au als Beisitzerin wiedergewählt. Kassenprüfer Eberhard Krenzer blieb noch ein Jahr bis 2024 im Amt, als Kassenprüferin für zwei Jahre neu gewählt wurde Inge Friemann. 192 Mitglieder gehörten an diesem Tag zum Heimatverein.

Die jährliche „**Aktion saubere Landschaft**“ zusammen mit dem Ennepetaler Stadtputz startete am 18. März. Am Treffpunkt Haferkasten fanden sich 32 Helfer um 9:00 Uhr ein. Es waren erfreulich zahlreiche Jungmitglieder und junge Gäste aus Rüggeberger Vereinen und Organisationen dabei. Unsere Bürgermeisterin Frau Imke Heymann hatte es sich nicht nehmen lassen, die Mitglieder an der Aktion freundlich mit einer Runde „Ennepetaler Höhlentropfen“, verteilt von ihrer Helferin Frau Schleusener, vor dem Haferkasten zu spendieren. Es sollte die Sammler aufwärmen, bevor es auf die Abfallsammelaktion ging. Darüber hinaus verteilte Frau Heymann Süßigkeiten und lud die Sammler nach getaner Arbeit ins Haus Ennepetal zu Brühwürstchen als Dank ein. Michael Störring, Hans-Ewald Pleuger und Winfried Bettin hatten zuvor die Helfer mit Dank für ihre Hilfsbereitschaft willkommen

geheißten und sich bei unserer Bürgermeisterin bedankt. Zehn Gruppen bildeten sich um die Ortszugänge Rüggebergs und vor der Heilenbecke Talsperre vom Abfall in der Landschaft zu befreien. Das anfänglich bewölkte Wetter wandelte sich in strahlenden Sonnenschein und so war auch die Stimmung bei allen Beteiligten froh und heiter. Und der Erfolg war, dass alle auf ihren Touren die vorgegebene Sammelzeit voll ausschöpften. Als die ersten Sammler zurück waren, gab es den Anschein, als wäre die Verschmutzung in der Landschaft weniger geworden. Aber das täuschte, was Florian Gärtner sowie Dieter und Jens Morhenne mit ihren Traktoren, dazu Paul Friemann und Werner Balke mit ihren Pkw, dann noch von Sammelstellen unterwegs aufgelesen hatten, füllte die Ladefläche des Kleinlasters der Stadtbetriebe zusätzlich zu den blauen Müllsäcken mit Kleinzeug und Glas. Nach getaner Sammelei standen noch etliche Helfer zu einem Plausch beisammen und um 12.15 Uhr begaben sich dann alle auf den sonnigen Heimweg. Zuvor hatte sich das Viererteam Gisela Störing und die „Drei“ aus dem Vorstand bei allen Helfern herzlich bedankt.

Es war wieder eine gelungene Aktion des Heimatvereins Rüggeberg und die dritte Veranstaltung in diesem Jahr. Übrigens, das übrig gebliebene und zurückgegebene „Sammelwerkzeug“, wie Arbeitshandschuhe und Abfallzangen wurde im Haferkasten für spätere Aktionen eingelagert.

Die vierte Veranstaltung am Ostersonntag, den 8. April, war die Beteiligung am **Osterfeuer** auf Morhennes „Pferdewiese“.

Wie jedes Jahr war Veranstalter und Bewirter der Förderverein des Kindergartens Rüggeberg. Hier treffen sich dann Rüggeberger und Gäste aus der Umgebung zu Bratwurst und Getränk am Unterstand und auf der Wiese zum Plausch und schauen dem großen Feuer zu. Für die zahlreichen Kinder ist das Toben auf der großen Wiese etwas Herrliches und das egal wie der Boden beschaffen ist.

Dieter und Jens Morhenne hatten für das Osterfeuer auf ihrer Pferdewiese einen riesigen Berg an abgeschnittenem Buschwerk und gesammelten Weihnachtsbäumen aufgetürmt und am Vormittag noch einmal umgeschichtet. Am Stand für Getränke und Grillwürstchen riss



Aktion saubere Landschaft zusammen mit dem Ennepetaler Stadtputz startete am 18. März.



die Warteschlange nicht ab, aber die Besucher hatten ja nach langer Coronapause mit den damit verbundenen Verboten wieder Lust auf Gemeinschaft und warteten geduldig.

Das Feuer hatte das zügige Durchbrennen offensichtlich ebenfalls nach dieser langen Pause verlernt und brachte nach dem reichlichen Regen in den Tagen vorher anfangs viel Dampf und wenig loderndes Feuer zustande. Das störte die Besucher, darunter viele Kinder, absolut nicht und die Kinder tollten ausgelassen auf der großen Wiese umher. Die fleißigen Helfer am Imbissstand hatten das Erfolgserlebnis, dass ihre Vorbereitungen und die Arbeit dem Förderverein sicherlich ein gutes finanzielles Ergebnis und viele zufriedene Besucher eingebracht hatte. So konnte das Fazit nur lauten : Voller Erfolg ! Das galt auch für die Ehrenamtsarbeit von Dieter und Jens Morhenne bei den Vor- und auch Nachbereitungen der Veranstaltung.

Der Bauern- und Erlebnismarkt an der Kirche wurde am 13. und 14. Mai wieder vom Förderverein Evangelische Kirche Rüggeberg organisiert und gestaltet. Auch hier sind alle Rüggeberger Vereine und Ausstellungs- und Verkaufsgäste von außerhalb im vollen Einsatz. Geholfen hatten dabei Mitglieder des Heimatvereins am Getränkewagen.

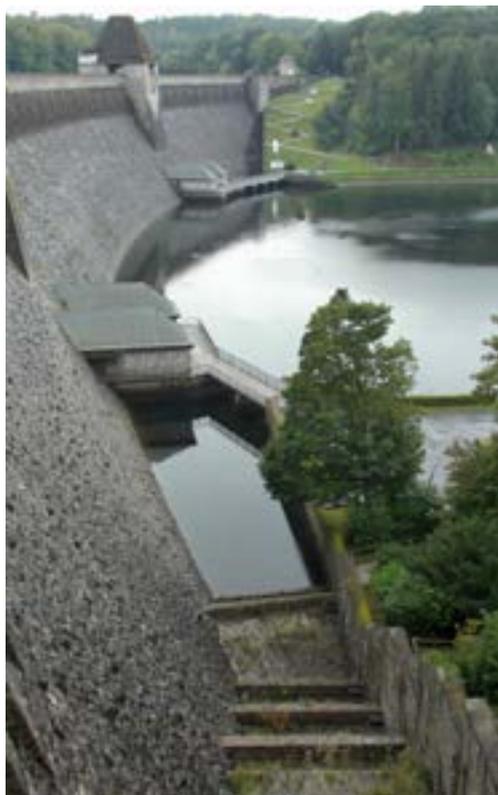
6. Veranstaltung

am 25. August – Busfahrt:

Jahresausflug nach Bad Sassendorf –

Treffpunkt war vor der Ev. Kirche Rüggeberg um 8:15 Uhr. Der Bus der Fa. Hausemann und Mager traf mit Fahrer Raimund Bracht wie gewohnt pünktlich ein, so dass wir wie geplant um 8:30 Uhr starten konnten. Nach ruhiger Fahrt kamen wir gegen 10:00 Uhr in Bad Sassendorf am ersten Ziel, dem Museum Salzwelten, an. Wir 39 Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Zwei freundliche Damen übernahmen in getrennten Bereichen die Führung durch das Museum. Im unteren Geschoss des Hauses waren die Darstellungen zur Salzgewinnung zu sehen in Bild und Text, dazu die mündlichen Erklärungen. Im Obergeschoss wurde die unterschiedlichste Nutzung des Grundstoffes Salz auch nach Aufspaltung in seine chemischen Bestandteile und deren vielfältiger Verwendung erläutert. Nach





dieser Führung haben wir erneut gelernt, warum Salz in seinen unterschiedlichen Nutzungen lebenswichtig für uns ist und auch welche Gefahren vom Salz für uns ausgehen können.

Nach den Führungen zeigte der Blick nach draußen, dass die Wettervorhersage leider wieder Recht und der Regen pünktlich eingesetzt hatte. Vom Busparkplatz vor den Salzwelten war es ein kurzer Weg von wenigen hundert Metern zur mittäglichen Einkehr im vorangemeldeten Haus Rasche.

Glücklich war, wer dem Wetter mit Regenschutz Rechnung getragen hatte und das waren fast alle Teilnehmer. Nach der Getränkeorder folgte auch zügig das vorbestellte Essen nach allgemeindeutscher Gepflogenheit um 12 Uhr Mittag. Es war genügend Zeit, um in aller Ruhe das gute Essen und gepflegte Getränke zu genießen. Abgestimmt war, um 13.45 Uhr wieder am Bus zu sein, so dass um 14 Uhr die Weiterfahrt zur Möhnesperrmauer mit geeignetem Busparkplatz und anschließendem Zustieg auf den Möhne-Katamaran möglich war. Bis zu Abfahrt um 15 Uhr war noch Zeit, die an und auf der Möhnesperrmauer von jedem nach seinen Bedürfnissen gestaltet werden konnte. Bei unserer Ankunft war der Himmel grau und wir sollten bis zum Einstieg auch noch ein paar Regentropfen abbekommen. Nachdem wir jedoch das Rundfahrtschiff bestiegen und den obligatorischen Kaffee und leckeren Kuchen

an der Selbstbedienungstheke erstanden und verzehrt hatten, gab es kräftige Sonne und noch schnell einige Minuten auf dem Oberdeck an der frischen Luft, bis zum Ausstieg gerüstet werden musste und die einstündige Schiffsrundfahrt wie im Flug vorüber war.

Die sonnige ruhige Rückfahrt endete um 17.45 Uhr planmäßig vor unserer Rüggeberger Kirche mit Dank an unseren vorbildlichen Fahrer Raimund Bracht und dem Dank an alle Teilnehmer für eine angenehme, harmonische Gesellschaft auf dieser Jahresfahrt.

Zur 7. Veranstaltung des HVR im Jahr war **Grillen bei unserem Vereinsmitglied Petra Steffen-Mester** am 9. September ab 16 Uhr auf dem Rüggeberger Campingplatz angesagt. Wie gehabt wurden die Mitglieder über das Veranstaltungsprogramm des HVR für das 2. Halbjahr 2023 und über die Mitteilung in der heimischen Presse von WR und WP noch einmal zum Grillen eingeladen. 32 Teilnehmer hatten sich dann am Grill auf dem Rüggeberger Campingplatz an der Severinghauser Straße mit ihrem eigenen Grillgut und sonstigem Proviant eingefunden. Die Erfrischungsgetränke





hatte der Vorstand mitgebracht. Zur Einstimmung spielte Klaus Schneider auf seinem Akkordeon bekannte Volksweisen. Dann gab es die erste kleine Warteschlange vor dem Grill, den Eckhard Zirkenbach mitgebracht und zusammengebaut hatte und an dem er nun für alle als erfahrener Grillmeister tätig wurde. Während das Wetter sich im Vorjahr um diese Zeit beruhigt hatte und der „Ganztagesregen“ pünktlich zu Grillbeginn am Frühabend endete, hatten wir in diesem Jahr „Ganztagessonnenschein“ mit hochsommerlichen Temperaturen um die 30 Grad zum Herbstbeginn.

Petra Steffen hatte wieder im schattigen Unterstand für ca. 40 Teilnehmer Bänke und Tische aufgestellt und Marion Tigges-Haar, Ilona Melzer und Ursel Au kümmerten sich um Tischschmuck und Doris Zirkenbach war mit den finanziellen Aufgaben tätig. Ursprünglich war angedacht, später mit Klaus Schneider am Akkordeon ein paar Lieder anzustimmen. Aber zuerst waren die „Kauwerkzeuge“ mit Grillerzeugnissen sehr beschäftigt und danach gab es untereinander soviel zu erzählen, dass die Gesangsvorhaben verloren gingen. Gegen 19.30 Uhr hatten die letzten Steaks und Würstchen den Grill verlassen, der nun verdientermaßen eine Abkühlungspause haben durfte. Nach dem Erkalten des Gerätes erklärte und baute Eckhard die beweglichen Teile des Grills aus und zeigte was davon zu reinigen war. Der Grill wurde danach auf dem Campingplatz im Haus untergestellt und die beweglichen Teile nahm Winfried Bettin zum Reinigen sowie auch die Gasflasche zur Aufbewahrung mit. Mit Jürgen Burggräf und Frank Richter wurde abgesprochen, dass Frank am nächsten Tag, dem Sonntagnachmittag, das feste Grillgestell zum Gemeindehaus bringen und mit Jürgen Burggräf dort zum Aufbewahren abstellen möchte. So geschah es auch.

Marion Tigges-Haar hatte sich im Laufe der Veranstaltung für die Mithilfe und für die gesellige Teilnahme bedankt und auf die Möglichkeit des Einwurfs einer kleinen Spende in unseren „Minihaferkasten“ hingewiesen. Gegen 20 Uhr nach Schluss der Veranstaltung waren dann fast alle Akteure bis auf eine kleine Anzahl „Unermüdlicher“ auf dem Weg nach Hause. Den Teilnehmern hat es gefallen und der Vorstand konnte zufrieden sein.



Am 2. Oktober, zum **Erntedank**, hatten die Mitglieder des Heimatvereins, Inge Friemann und Bärbel Schmidt den Hof zwischen Kirche und Gemeindehaus wieder festlich dekoriert. Auf dem Marktplatz war bereits vorher der schmucke Erntekranz



wieder von Rüggeberger Landwirten mit hohem Mast aufgestellt worden.

Die 8. Veranstaltung im Jahr am 20. Oktober waren – **Hofbesichtigung Steimann und Anschlusskaffeetrinken im Gemeindehaus** –

Der Start zur neuerlichen Hofbesichtigung (seit 2007) bei Familie Steimann begann am Freitag, dem 20. Oktober um 13.30 Uhr an der Rüggeberger Kirche. Michael Störring machte sich mit einigen Interessierten aus unserem Heimatverein und einem Gast auf den Weg zum Hof. Mit dem Auto waren auch schon einige Mitglieder vorab eingetroffen, so dass 20 Teilnehmer um 14 Uhr die Ausführungen und Erklärungen von Dirk Steimann zu seiner vergrößerten Milchwirtschaft bei der Besichtigung hörten. Hierzu noch einmal der Bericht nach der seinerzeitigen Besichtigung im Jahr 2007 über die „Hochtechnik im Kuhstall!“:

„Dirk Steimann vom Gut Rutenbecke hat seinen landwirtschaftlichen Betrieb erneut modern technisiert. Im August hatte er in einer „Blitzaktion“ mit Lieferfirma, Familie und Helfern einen Melkroboter anstelle der bisherigen Melkanlage aufgebaut und in Betrieb genommen. Der bisherige Melkstand für 6 Kühe wurde verkauft. Zur Zeit besuchen 60 Kühe den Melkautomaten. Ziel sind künftig 70 bis 75 Milchkühe, da durch die Aufstockung kein erhöhter Arbeitsaufwand für die Fütterung entsteht.

Der Automat arbeitet so: Die Kuh sucht (nach einer kurzen Eingewöhnung) die Melkbox freiwillig auf, so bald sie gemolken werden möchte - bei Tag oder bei Nacht -. Sie wird dabei aber auch durch eine (automatische) Futtergabe mit besonders leckerem Kraftfutter angelockt. Die zugeteilte Kraftfuttermenge bemisst sich nach den Daten der Kuh, die ihr Halsbandchip an den Futterautomaten sendet. Ein Roboterarm

mit der automatischen Bürstenanlage reinigt schonend jede einzelne Zitze am Euter.

Sobald die Reinigung beendet ist, fährt dieser Arm wieder nach außen und die Bürstenanlage reinigt und desinfiziert sich selbst. Dann schwenkt der Melkarm mit den Melkbechern daran unter das Euter. Jeder Melkbecher sucht sich automatisch und sicher seine zuständige Zitze,

saugt sich an und beginnt sofort den Melkprozess. Die Ansteuerungen geschehen mit Hilfe eines 3-D-Lasers. Gleichzeitig wird bei Beginn des Melkvorgangs die einwandfreie Qualität der Milch gemessen und das Melkergebnis, differenziert nach dem Ergebnis an jeder Zitze und dem Gesamtergebnis an einem Monitor angezeigt und gespeichert, u.a. auch im Halsbandchip der Kuh. Auch die dafür dem Tier gelieferte Kraftfuttermenge und weitere Daten werden gemessen und festgehalten. Sollte einmal die Milchqualität nicht dem vorgegebenen Standard entsprechen, gelangt diese nicht im Milchtank sondern wird mit der Gülle abgeleitet.

Der Melkroboter wird dreimal am Tag 10 Minuten lang automatisch gereinigt und desinfiziert. Während dieser Zeit und während der Milchentnahme durch das Tankfahrzeug und der anschließenden automatischen Reinigung des Milchtanks – insgesamt drei Stunden – steht die Anlage den melkwillingen Kühen nicht zur Verfügung. Aber auch hier, bei den 3 Stunden Stillstand, will Dirk Steimann gegensteuern. Er hat dafür den Einbau eines kleinen Zwischentanks für etwa 300 Liter geplant. Der großzügig bemessene Hauptmilchtank kann 6000 Liter fassen.

Ein wesentlicher Vorteil des Melkautomaten ist die Einsparung von Personal. Ein weiterer Vorteil, der Landwirt ist nicht mehr persönlich an die festen Melkzeiten gebunden. Wenn die Anlage störungsfrei arbeitet, kann Familie Steimann auch mal morgens ein Stündchen länger schlafen. (Seltene) Störungen werden von der Anlage akustisch im Stall und automatisch nach



außen über Dirk Steimanns Mobiltelefon gemeldet. Nach dem Eingewöhnen der Kühe arbeitet die Anlage fast störungsfrei. Bei einer Unregelmäßigkeit muss der Mensch jedoch immer noch persönlich eingreifen.

Im gut belüfteten Freilaufstall steht für jede Milchkuh eine Ruhebox zur Verfügung. Auf der leicht nach hinten geneigten Liegefläche mit dicker Schaumstoffmatte und fein gehäckseltem Stroh, dem zum Desinfizieren noch etwas Kalk zugegeben wird, liegen die Kühe - sehr zufrieden aussehend - wie auf dem Sofa. Und sollte mal einer Kuh das Fell jucken, so kann sie sich an einer rotierenden Bürste kratzen bzw. bürsten lassen. Das wiederum erspart dem Landwirt das Striegeln per Hand. Außerdem steht zwischen Melkautomatenausgang und den Ruheboxen eine kleine Edelstahlwannentränke in Maulhöhe der Kühe. So können sie ständig frisches Wasser „aus der Tasse“ schlürfen, das mögen sie lieber als aus einem kleinen Druckautomaten, der ihnen das Wasser entgegenspritzt.

Unsere Frage nach dem Verhältnis zwischen Tier und Mensch - und umgekehrt - nach der Automatisierung im Melkstall beantwortete Dirk Steimann positiv. Die automatische Datenerfassung und die persönliche Zeit zur Beobachtung der einzelnen Tiere macht es dem Landwirt möglich, sofort am Tier helfend einzugreifen, wenn es nötig ist. Die körperliche Verfassung seiner Tiere hat Dirk Steimann stets im Blick. Darüber hinaus sind die Tiere ruhiger und offensichtlich zufriedener geworden, da sie ihren Bedürfnissen weitestgehend eigenständig nachkommen können“. (Werner Balke und Winfried Bettin in 2007)

Die technischen Einrichtungen sind in den Jahren danach bis heute wegen der Aufstockung der Milchkuh-Herde auf rund 100 Tiere den neuen Erfordernissen angepasst worden. Die „Automatische Selbstbedienung“ für die Kühe ist, weil sie sich bewährt hat, geblieben.

Nach einer Stunde Besichtigung konnte sich die Gruppe zufrieden bei Dirk Steimann für die Führung durch seinen landwirtschaftlichen Betrieb bedanken und sich auf den Rückweg zum Gemeindehaus der Rüggeberger Kirche machen, wo Kaffee und Kuchen auf sie wartete.

Dort hatten sich unter der Leitung und mit Hilfe von Marion Tigges-Haar die übrigen anwesenden Vorstandsmitglieder an der Vorbereitung der Kaffeerrunde betätigt. Der von Marion beim Bäcker und Konditor Kartenberg auf Homberge bestellte und abgeholte Kuchen wartete wie die von Vorstandsmitgliedern mitgebrachten Kaffee- und Teekannen auf den herbstlich geschmückten Tischen. Vorsorglich bereitgestelltes Mineralwasser war weniger gefragt. Nach und nach trafen die Teilnehmer der Besichtigung und weitere Vereinsmitglieder an der Kaffeetafel ein, schnell wurde nachgedeckt und die muntere Runde von 34 Anwesenden hatte einen gemütlichen und unterhaltsamen Nachmittag. Kurz nach 18 Uhr rüsteten die Gäste zum Aufbruch auf den Heimweg und kurz nach 19 Uhr hatten auch alle Helfer für „Ordnung im Küchenbereich“ und im Saal gesorgt. Der Vorstand konnte sich über die wieder gelungene Veranstaltung freuen !

Firmenbesichtigung bei Firma Sander GmbH – Präzisionsdruckguss

Am Freitag, dem 17. November trafen sich 20 Mitglieder um 12:20 Uhr im Sturmweg an dem Parkstreifen gegenüber der Rüggeberger Kirche mit ihren Pkw. In Fahrgemeinschaften ging es um 12:30 Uhr auf zur Pregelstraße 7, wo die Firma Sander GmbH –Präzisionsdruckguss- ihren Betrieb hat. Wir folgten einer Einladung zur Betriebsbesichtigung um 13 Uhr. Empfangen wurden wir vom Geschäftsführer Michael Sander und seiner Ehefrau sowie vom Sohn Christian Sander, ebenfalls Geschäftsführer, und Tochter Jil Sander, die im Betrieb das Personalwesen leitet. Michael Störing dankte mit einem Blümchen vom Heimatverein für die Einladung. Bei der freundlichen Begrüßung im neuen Hochregallager erklärten die Herren Michael und Christian Sander den Betrieb und seine Entstehung und das Wachsen des Familienbetriebs von Großvaters Fabrikationsanfängen auf seinem Bauernhof im „Kuhstall“ auf Homberge bis zum heutigen modernen Betrieb auf Oelkinghausen. Beide betonten auch, dass der Familienbetrieb trotz schwieriger Zeiten kontinuierlich mit Augenmaß wachsen konnte. Nach der Begrüßung teilte sich die Besuchergruppe zu der mittlerweile noch weitere vier Vereinsmitglieder hinzugekommen waren. Die Gruppen wurden jeweils von Herrn Michael und Herrn Christian Sander durch den gesamten Produktionsbetrieb geführt, wo sie erklärt bekamen, was und wie die von Kunden beauftragten Aluminiumgussteile unter höchster Qualitätswahrung hergestellt werden.



Für uns Besucherlaien war es neu, dass Aluminium nicht gleich Aluminium ist, sondern für die verschiedensten Produktionsteile auch ganz bestimmte Legierungen erforderlich sind. Da im Gießereibetrieb, bedingt durch die erforderlichen Werkzeugformen neben Produkten auch viel Materialabfall übrig bleibt, wandert

dieser anschließend wieder bei Bedarf in den Gussofenkessel. Hierbei wird wie auch bei der ggf. Lagerung für spätere Produktionen streng darauf geachtet, dass die verschiedenen Metall-Legierungen getrennt und entsprechend gekennzeichnet gelagert werden. Nach den Führungen fanden sich alle wieder im Hochregallager ein, wo ein Imbiss mit Erfrischungsgetränken und leckeren Schnitten auf alle wartete. Hier wurde nochmals von einigen Besuchern, die mit der Materie im früheren Beruf Befassung hatten, mit der Geschäftsführung über das Gesehene gefachsimpelt und noch weitere Fragen beantwortet. Im Namen des Vorstands dankte Winfried Bettin noch einmal mit Pralinen und einer Dankeskarte vom gesamten Vorstand für diese hervorragende Betriebsbesichtigung und für die Auf-

merksamkeit, die Familie Sander unserer Besuchergruppe zuteil werden ließ. Gegen 15 Uhr machte sich unsere Besuchergruppe wieder zufrieden auf den Heimweg nach dieser ereignisreichen Betriebsbesichtigung.

10. Veranstaltung im Jahr am Donnerstag, den 7. Dezember,

17 Uhr im Gemeindehaus **traditioneller weihnachtlicher Jahresabschluss** beim Heimatverein Rüggeberg.

61 Mitglieder und Gäste waren der Einladung des HVR zum weihnachtlichen Jahresabschluss gefolgt. An den vom Vorstand liebevoll geschmückten Tischen blieb kein Platz frei. Marion Tigges-Haar hatte das Programm geplant, gestaltet und ausgedruckt auf den Tischen ausgelegt und dazu die Liederbücher. Außerdem sorgte Marion für weihnachtlichen Tischschmuck und Süßigkeiten verteilt auf den Tischen. Vorstandsmitglieder hatten die Zubereitung der leckeren Pausenschnitten übernommen, für die Doris Zirkenbach das leckere Brot und Ilona Melzer den Belag eingekauft hatten. Als Getränke wurden Glühwein, Mineralwasser, Saftgetränke und auf Wunsch auch Bier mit und ohne Alkohol angeboten. Der Glühwein war in diesem Jahr der Knüller, dem so munter zugesprochen wurde, dass zur geplanten Menge noch schnell Nachschub zugekauft werden musste. Marion Tigges-Haar hatte den großen Glühweintopf zum Erhitzen des „Materials“ organisiert und mit ihrer Idee zum Glühweinangebot vollen Erfolg. Nach der Begrüßung durch Marion Tigges-Haar startete das Programm. Klaus Schneider konnte in diesem Jahr nicht mit seinem Akkordeon begleiten und so sprang Dieter Morhenne stimmlich ein, stimmte jeweils die Programmlieder an und alle Teilnehmer fielen ein. Marion Tigges-Haar moderierte und erklärte wieder wie die Weihnachtslieder entstanden waren, also ihre Geschichte. Ursel Au trug das Gedicht „Die

Klutertzwerge“ vor und mit der Verteilung der Blätter mit dem Weihnachtskreuzworträtsel und dem darin zu suchenden Lösungswort endete der erste Teil und es war jetzt Zeit, die Lösung zu finden, zum Erzählen und zum Genuss der leckeren Schnittchen. Nach der Pause und den „Glocken, die süßer nie klingen“ las Marion Tigges-Haar die Geschichte vom „Schwarzen Schaf im Krippenstall“. Es folgte die Siegerehrung für die schnellsten Lösungswortfinder aus dem Weihnachtskreuzworträtsel in der Reihenfolge ihrer erzielten Lösungszeit. Friedrich Rothenberg, Neumitglied Marcus Schäfer, Walburg Linkenbach, Jürgen Burggräf und Gisela Störing waren die Spurtsieger.

Iona Melzer verteilte die Veranstaltungsprogramme des Heimatvereins für das erste Halbjahr 2024, die Marion Tigges-Haar mit den Programmpunkten vorher erläutert hatte.

Der offizielle Teil der Veranstaltung endete mit Dankesworten von Marion Tigges-Haar gegen 19 Uhr. Gegen 20 Uhr waren dann auch die Nachbereitungs- und Aufräumarbeiten vom Vorstand und seinen fleißigen Helfern beendet und die letzten noch verbliebenen Mitglieder auf dem Heimweg.

Am **21. Dezember** folgte dann noch eine freudige Überraschung für unsere Vereinsaktivitäten: Unser Vorsitzender Michael Störing konnte mit Vorstandsmitglied Ursel Au den **2. Heimatpreis 2023** aus der Hand der Bürgermeisterin in Empfang nehmen. Der Preis war mit 1000€ dotiert, diese konnte unsere Kassiererin Doris Zirkenbach in die Vereinskasse nehmen.



Vereine + Organisationen: Heimatverein Voerde

von Rita Waescher

Wir starteten das Jahr mit unserem Prölken Koffi am 11. Februar im Gemeindezentrum Voerde. Die Gäste wurden mit einem fröhlichen Helau von dem Küchenteam um Ute Heimhardt begrüßt. Die Tische waren liebevoll entsprechend der 5. Jahreszeit gedeckt. Bei leckeren und liebevoll dekorierten Brötchen wurde geplaudert, die Gäste erfuhren Neues aus Voerde und es gab plattdeutsche Vorträge. Das Prölken Koffi findet vier mal im Jahr statt und erfreut sich großer Beliebtheit. Das vierte Prölken Koffi am 14. Oktober feierte Jubiläum, es fand zum 75. Mal statt.

Wie in jedem Jahr wurde am 30. April der Maibaum aufgestellt. Die Bürgermeisterin Imke Heymann und unser Vorsitzender Hans Martin Heimhardt zogen die Karre, auf dem der Maikranz lag, vom Friedhofsweg über die Lindenstraße bis zur Glocke. Begleitet wurden sie von Vertretern verschiedener Vereine. Hans Martin Heimhardt und Timo befestigten den Kranz in schwindelnder Höhe an dem Baum. Musikalisch wurde der Nachmittag von Bernd Kadelke gestaltet. Natürlich gab es auch Getränke und Bratwurst im Brötchen. Der Zeitpunkt der Voerder Kirmes rückte

näher, also musste ein neue(r) Ehrennachtwächter/in her. Am 12. Mai fand die offizielle Kürung der von 30 Voerder Vereinen und den Blaukittelträgern gewählten neuen Ehrennachtwächterin Anke Althoetmar-Rümenapf im Voerder Schützenheim statt. Dort wurde sie traditionell von Robert Dörnen und Ernst August Hübner mit dem Blaukittel, dem Halstuch, dem Ring, versehen mit dem Ennepetaler Wappen, und mit der hochseidenen Kappe eingekleidet. Ihr Vorgänger Helmut Schulte übergab die Insignien, die Hellebarde, das Jagdhorn und die Laterne an sie weiter. Nur die weißen Schuhe waren nicht so ganz „regelkonform“. Anke konnte ihre Freude über die Veränderung nicht verbergen.

Helmut Schulte hatte eigens für die Kürung ein neues Nachtwächterlied geschrieben, das dann von einigen Mitgliedern des Shanty Chores, unterstützt von den Gästen, gesungen wurde. Ja, fröhlich war das Kürungsfest. In seiner Eröffnungsrede von Hans Martin Heimhardt, die er mit Wortwitz vortrug, berichtete er über das Leben der neuen Ehrennachtwächterin. Neben ihrem Engagement bei der TG Voerde ist sie auch in der Gemeinde sehr aktiv. Sie wurde gewählt als waschechte Voerderin, die seit Kindesbeinen Mitglied und treibende Kraft der TG Voerde ist.

Mit Spannung wartete man auf die Rede von Anke Althoetmar-Rümenapf. Sie berichtete, dass sie mit 12 Jahren ihrer Mutter als Helferin beim Kinderturnen zur Seite stand und mit 17 Jahren eine eigene Gruppe geleitet hat. Sie sprach über ihren Mann, der mit ihr auch die TG Voerde geheiratet hat und keine Chance hatte,

sie von Voerde wegzubekommen. Sie kritisierte aber auch, dass in Voerde an einem Naturschutzgebiet eine Deponie erweitert wird und auf der grünen Wiese weiter gebaut wird, obwohl es bei gutem Willen andere Möglichkeiten gibt. Anke Althoetmar-Rümenapf schloss ihre Rede mit den Worten: „Lasst uns versuchen durch Zusammenhalt, respektvollem Umgang, unser Leben zu verschönern“. Anke vermittelte allen Gästen, dass sie mit Begeisterung ihr neues Amt ausführen wird. Helmut Schulte blickte mit angemessenem Stolz, froh gestimmt und gern zurück auf seine Amtszeit und übergab ihr die „Tutenkiste“ für die Utensilien, die man in dem Amt benötigt, mit den Wünschen, dass sie genau so viel Freude bei den Feierpflichten verspüren würde wie er.



Anke Althoetmar-Rümenapf
(Foto: Roman Krużycki)

Am 30. Mai wurde dann die Voerder Kirmes eingeläutet. Die Blaukittelträger des Heimatvereins Voerde, die neue Ehrennachtwächterin Anke Althoetmar-Rümenapf, ehemalige Amtsträger und der Vorstand des Heimatvereins trafen sich, um der Enthüllung der Straßenbenennung beizuwohnen.

Die Bürgermeisterin Imke Heymann und Heimatvereinsvorsitzender Martin Heimhardt tauschten die Straßenbezeichnung Lindenstraße in Blaukittelallee um.

Die Weichen sind gestellt, die neue Ehrennachtwächterin ist gekürt, die Lindenstraße wurde zur Blaukittelallee. Nun kann die Voerder Kirmes beginnen.

Dieses Jahr wurde neben der Voerder Kirmes auch das 50-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Ennepetal und Vilvoorde gefeiert. So gab es kurz vor dem Umzug eine Feierstunde im evangelischen Gemeindezentrum. Nach dem traditionellen ökumenischen Gottesdienst in der St. Johann Baptist Kirche startete der Umzug. Angeführt wurde der Umzug von Harry Hirsch und Michael Buchholz gefolgt von den Kiepenkerlen Klaus Dieter Wenderoth und Timo Plätz. Vilvoordes Bürgermeister Hans Bonte ließ es sich



nicht nehmen, an der Seite seiner Amtskollegin Imke Heymann und Heimatvereinsvorsitzenden Hans Martin Heimhardt Rosen und Süßigkeiten zu verteilen.

Die mitgereisten Vertreter der belgischen Partnerstadt fuhren mit den Bürgermeisterstellvertreterinnen Anita Schöneberg und Petra Backhoff und den Vorsitzenden der Ratsfraktionen auf dem Wagen der Stadt Ennepetal. Die Karnevalisten der „Pjeirefretters“ warfen Süßigkeiten vom Wagen. Die neue Voerder Ehrennachtwächterin Anke Althoetmar-Rümenapf genoss mit einem weinenden und einem lachenden Auge die Fahrt im offenen Cabrio mit ihrem Vorgänger Helmut Schulte. War sie doch sonst inmitten ihrer Turnkinder-Gruppe der TG Voerde.

Es folgten 26 Gruppen, die an dem Umzug teilnahmen. Neben den heimischen Vereinen waren die Städtefreunde aus Gevelsberg und Schwelm beteiligt. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle, Blueline Show- und Marchingband Hagen und Spielleutevereinigung Gevelsberg sorgten für die musikalische Begleitung. Nach Ende des Zuges traf man sich am Autoscooter, dort wurde von der Bürgermeisterin Imke Heymann, wie jedes Jahr, das Bierfass angeschlagen und das Freibier floss. Das war der offi-

zielle Startschuss der Voerder Kirmes, das bunte und turbulente Treiben konnte beginnen. Am Sonntag fand traditionsgemäß der Bürgermeisterinnenempfang statt. In diesem Jahr war der Saal der „Rosine“ wieder sehr gut gefüllt. Das Akkordeonorchester Ennepetal begleitete die Veranstaltung und Sia Korthaus sorgte wieder einmal dafür, dass die Lachmuskeln in Bewegung blieben. Vom Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse an Ennepe und Ruhr, Thomas Biermann, erhielt die neue Ehrennachtwächterin einen Goldbarren (2 Gramm) und Schokoladenlikör, weil es auch ihre Aufgabe ist, auf die „Voerder Filiale“ achtzugeben.“





Bürgermeisterin Imke Heymann und Voerdes Heimatvereinsvorsitzender Hans Martin Heimhardt überreichten den Wanderpokal an den Vorstand des Kampfsportverein To-San. Der Verein hatte zum ersten Mal am Umzug teilgenommen, sie versprachen aber dies zu wiederholen. Für die Schausteller überreichte Andreas Alexius dem Verein Fahrchips im Wert von 750 Euro. Dann erklang das neue Ehrennachtwächterlied, geschrieben von Helmut Schulte. Alle Gäste sangen stehend mit. Zum guten Schluss das Wunschlied von der neuen Ehrennachtwächterin „Biene

Maja“. Danach ging es gemeinsam zur Kirmes, angeführt von Anke Gockel-Himmen und Jürgen Schöneberg am Akkordeon.

Am Montagmorgen warteten schon die Grundschüler, neugierig, was sie wohl zu erwarten hatten. Der Vorstand und die Blaukittelträger des Heimatvereins Voerde, Schaustellersprecher Andreas Alexius und Bürgermeisterin Imke Heymann luden die Drittklässler zum Rundgang auf der Voerder Kirmes ein. Wenn eigentlich alle Buden und Fahrgeschäfte geschlossen sind, erhalten die Kinder einen kleinen Blick hinter die Kulissen. Es gab Zuckerwatte, eine Runde Autoscooter, Eis und Getränke.

... und am Abend der Rundgang der Blaukittel. Immer am Kirmesmontag ziehen der Ehrennachtwächter, ehemalige Amtsträger und die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Voerde über die Kirmes. Treffpunkt war wie in jedem Jahr der Brunnen am Zöncheneingang. Und am Dienstag zum Abschluss das Feuerwerk. Nun heißt es wieder ein ganzes Jahr lang warten ... Fazit der Voerder Kirmes: Schausteller, Stadt und Polizei

sind zufrieden mit dem Verlauf der Voerder Kirmes.

Am 13. September fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Voerde statt. Nach der Begrüßung durch Hans Martin Heimhardt und dem Gedenken an die Verstorbenen wurden die Formalitäten abgearbeitet. Nach dem Tätigkeitsbericht und dem Bericht des Kassierers erteilte die Mitgliederversammlung Entlastung. Melanie Plätz wurde als Kassenprüferin einstimmig gewählt. Christina Kleine schied aus persönlichen Gründen aus dem Beirat aus. Es wurde kein zusätzlicher Beirat gewählt.

Der 1. Vorsitzende Hans Martin Heimhardt informierte die Anwesenden über die sehr gut verlaufene Voerder Kirmes und weitere Aktivitäten des Heimatvereins im verbleibenden Jahr. Im Anschluss zeigte Roman Krużycki seinen neuen Film über die Voerder Ehrennachtwächter. Die nächste Veranstaltung ließ nicht lange auf sich warten. Nach 3 Jahren Zwangspause gab es wieder einen Heimatabend, wie gewohnt im Festsaal der Evangelischen Stiftung Loher Nocken. Hans Martin Heimhardt und Robert Dörnen waren schon etwas nervös, ob denn wohl alles klappen würde, nach einer so langen Zeit diese Traditionsveranstaltung durchzuführen. Doch am Ende zeigte sich, es hat alles geklappt, wie immer.

Natürlich gab es auch etwas für den Gaumen, köstlichen Grünkohl mit Mettwurst, Kassler und Bratkartoffeln aus dem Restaurant Rosine, im Anschluss gab es einen „Krut“ und die Besucher bedankten sich mit dem lautstarken Ruf „Krut Voerde“.





Den Reigen der Mitwirkenden startete die Jongliergruppe der Evangelischen Stiftung Loher Nocken, weiter ging es mit unserem „Schlaun Fuchs“, der dieses Mal Milspe unter die Lupe nahm.

Bürgermeisterin Imke Heymann sprach in ihrer Rede den Gästen Mut zu, dass es gerade in diesen schwierigen Zeiten wichtig ist, dass wir als „Gemeinschaft stark sind, wenn wir zusammenstehen und uns gegenseitig unterstützen“. Der Voerder Heimatabend erinnere uns daran, dass unsere Stärke nicht nur in unseren Traditionen liege, sondern vor allem in Zusammenhalt, Solidarität und Freundschaft.

Bevor es weiter ging mit dem bunten Programm, wurde die amtierende Ehrennachtwächterin mit dem Ehrennachtwächterlied „empfangen“, dazu erhoben sich alle Gäste von ihren Plätzen. Unsere Anke bedankte sich, dass man ihr unser Dorf anvertraut habe.

Wenig später stand unsere Ehrennachtwächterin mit der von ihr und Lotta Hakenberg geleitete Turngruppe der Turngemeinde Voerde auf der Bühne und später wirbelte die Tanzgruppe des TuS Haspetal über die Bühne.

Als Überraschungsgast kam Sia Korthaus auf die Bühne. Ein „Ennepetaler Mädels“ bezeichnete Hans Martin Heimhardt sie, inzwischen ist sie eine bekannte Kabarettistin mit Tiefgang und auch als Sängerin unterwegs. Fröhlich ging es mit dem Trio Romy Bohé, Horst Freckmann und Dieter Landgrafe-Grimberg weiter, die mit altbekannten Schlagern und karnevalistischen Liedern die Gäste unterhielten.

Auch der Zusammenhalt der Vereine untereinander wurde an diesem Festabend gelebt, die Frauen des FC Blau-Weiß Voerde servierten diesmal den Grünkohl, die Getränke brachten Blau-Weiß Spieler an die Tische. Weit nach Mitternacht endete der wieder einmal gelungene Festabend.

Zu unseren Veranstaltungen darf natürlich das Weihnachtsbaumschmücken nicht fehlen. Nachdem die liebevoll verpackten Geschenke den Weihnachtsbaum schmückten, wurden die Lichter entzündet. Natürlich gab es warme und kalte Getränke und Bockwürstchen mit Brot. Der Chanty Chor begleitete musikalisch die Veranstaltung.

... und zum guten Abschluss der Adventszauber, bei dem wir mit einem Stand die Gäste mit Getränken, u.a. dem bekannten Eierpunsch und Leckereien vertreten waren. Gemütlich und stimmungsvoll war es wieder rund um die Johanneskirche. Am Sonntagmittag waren die Besucher schon früh auf den Beinen, es bildeten sich Schlangen vor den Ständen. Im Gemeindehaus konnte man sich bei Kaffee und Kuchen erwärmen.

Es war wieder eine gelungene Veranstaltung, die Umsätze waren nicht so gut wie in den

Vorjahren, aber auch nicht so schlecht.

Neben unserem 75. Prölken Koffi gab es noch etwas zu feiern – 100. Voerder Heimatblättchen Die Geburtsstunde des Voerder Heimatblättchens war im Jahre 1999, als der Vorstand um Gerd Himmen beschloss, dieses Heimatblättchen ins Leben zu rufen. Sinn und Zweck sollte es sein, durch dieses Heftchen die Vereinsmitglieder noch enger an den Heimatverein zu binden. Anfänglich umfasste das Heftchen 19 Seiten, inzwischen sind es 46 Seiten. Unterstützt wird das Heftchen durch Anzeigen unserer heimischen Unternehmen, anfänglich waren es 12 Anzeigen, mittlerweile sind es 36 Anzeigen. Die Themenvorgaben von damals haben wir beibehalten: Terminkalender, Einladungen zu den Veranstaltungen, Heimatgeschichten, plattdeutsche Dönkes und Gedichte und Glückwünsche. Zum Ende des Jahres gab es eine Überraschung: Der Heimatverein Voerde e.V. erhielt den Heimatpreis.

Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e.V.

von Anita Schöneberg

„Im Jahr 2023 musste trotz des durchwachsenen Wetters keines der geplanten Sang & Klang-Konzerte im Hülsenbecker Tal abgesagt werden“ so die Vorsitzende des Verkehrsvereins in der Stadt Ennepetal und Erste Bürgermeisterstellvertreterin Anita Schöneberg. Viele Gäste aus nah und fern fanden den Weg in das wunderschöne Hülsenbecker Tal.

Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Ennepetal, das Akkordeon-Orchester Ennepetal, das Quer-



Sonnenuhr

beet-Quartett Schwelm, Michi Rolke, der SPD-Chor Ennepetal, die Oldie-Band Silvermoons, das Gitarrenensemble von Karin Böcker-Flender und der Shanty-Chor Voerde Ennepetal und die Musikschule der Stadt Ennepetal: Sie alle waren gerne bereit, für einen kleinen Obulus ihr musikalisches Können zu zeigen und den Gästen fröhliche Stunden im Kultursommer im Rahmen der Sang und Klang Reihe im Hülsenbecker Tal zu bereiten. Herzlichen Dank an alle Protagonisten!

Welch schöneres Kompliment für all die Mühen mit Organisation und sonstiger ehrenamtlicher Vorbereitung kann man bekommen als „Wir kommen jeden Sonntag mit einigen Freundinnen zu den Konzerten in das Hülsenbecker Tal und haben damit einen festen Termin im Kalender. Bitte machen Sie weiter! Wir freuen uns auf die schönen Klänge unter Kurpark-Atmosphäre.“ Die Banner werden im unteren und oberen Hülsenbecker Tal weiter für die Konzerte an der Musikmuschel werben.





Tolle Stimmung im Tal

Das im vergangenen Jahr angekündigte Projekt „Ampelfüchsen als Leuchtreфлекtores“ konnte umgesetzt werden. Alle Grundschulen und die Ennepetaler Kindertagesstätten konnten mit den „Leuchtfüchsen“ ausgestattet werden. Unter www.ampelfuchs.de gibt es tolle Geschenke mit dem Ennepetaler Ampelfuchs als Motiv. T-Shirts, Hoodies, Tassen & Co eignen sich als besondere Geschenke aus unserer Heimatstadt Ennepetal.



Ampelfüchsen



Grüner Ampelfuchs

Die letzte noch fehlende Verkehrsampel im Stadtbesitz an der Esbecker Straße/Ecke Schulstraße konnte im Berichtszeitraum ebenfalls noch als „Fuchsampel“ ausgestattet werden. Hierfür standen restliche Mittel aus der projektbezogenen Spende der Sparkasse an Ennepe und Ruhr zur Verfügung.

Ausblick: Im Jahr 2024 wird der Verkehrsverein als Geschenk für „75 Jahre Stadt Ennepetal“ die Bepflanzungskosten mit Begonien für die Gestaltung des Ennepetal-Schriftzuges und des Fuchssymbols an der Neustraße durch die GEBAL übernehmen. Außerdem ist geplant, zusätzlich Begonien im Hülsenbecker Tal an der Musikmuschel, die bekanntlich dem Verkehrsverein Ennepetal gehört, zu pflanzen. „Wir finden, dass auch in Zeiten knapper Haushaltsmittel Blumen zum Wohlbefinden in unserer schönen Stadt Ennepetal beitragen. Daher unser Engagement!“

von Dr. phil. Hubert Köhler

Besuch im Januar: der Kulturausschuss in der Sammlung

Das Jahr 2023 begann für die Stadthistorische Sammlung Ennepetal mit einem wichtigen Termin: Am 26. Januar besuchte der Kulturausschuss der Stadt Ennepetal die Sammlung im Stadtarchiv, wo etwa 500 Objekte eingelagert sind. Im Verlauf der informativen Gespräche ging es auch um eine künftige Ausstellung zur Stadtgeschichte. Das Konzept dieses Projektes beinhaltet vier wichtige Kernaufgaben: 1. Sammeln; 2. Bewahren; 3. Forschen; 4. Ausstellen/Vermitteln. Dazu die wissenschaftlichen Basisarbeiten wie folgt: Beschreibungen, Datierungen, Film-/Fotodokumentationen, Quellenforschungen und Objektverzeichnisse. Sammlungsschwerpunkte sind weiterhin: Alltagskultur, Handwerk, Kunst, Technik und Industrie.

Dieses Sammlungsprojekt wurde am 23. November 2016 mit den drei Heimatvereinen (Milspe, Rüggeberg und Voerde) im Hei-

matbund Ennepetal erstmalig ins Leben gerufen mit Stephan Langhard, dem damaligen Fachbereichsleiter. Anlass dieser Initiative war das Ergebnis einer extern beauftragten Kulturkonzeption vom 20. April 2016 durch den Rat der Stadt Ennepetal. Der Schlussbericht erfolgte dann im Juni 2017 mit der Feststellung auf Seite 62: „Darüber hinaus gibt es in Ennepetal weder ein Stadt- oder Heimatmuseum noch ein Kunstmuseum oder andere, privat oder öffentlich betriebene dauerhafte Ausstellungen. Die Ennepetaler Heimatvereine arbeiten aktuell in einer Arbeitsgruppe am Aufbau einer gemeinsamen Sammlung, dies ist aber im Moment noch ein Zukunftsprojekt.“ Schon im Februar 2018 gelangten die ersten Objekte aus einer Ennepetaler Gesenkschmiede als Schenkung in die Sammlung; tatkräftig unterstützt durch Theodor Bicking, der kurzerhand einen Transport organisierte.

Trotz der knappen Zeit am 26. Januar in der Stadthistorischen Sammlung, konnte der Kulturausschuss einen ersten Einblick in die bisher geleistete Arbeit

gewinnen. Für mögliche weitere Nachfragen stand der ehrenamtliche Sammlungsleiter im öffentlichen Teil der anschließenden Sitzung des Kulturausschusses (im Haus Ennepetal) zur Verfügung. Nach Abschluss dieses Projektes wird der Ennepetaler Heimatbund, also die Stadt Ennepetal, erstmals über eine dokumentierte Sammlung verfügen: Ein konkreter Beitrag zu einer anschaulichen Erinnerungskultur in Ennepetal – wo leider in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel verloren gegangen ist. Nachfolgend die wichtigsten Sammlungsaktivitäten im Jahr 2023.

Ein besonderes Objekt: das Rohrbefestigungssystem der Firma Huckenbeck

Am 30. Januar bekam die Stadthistorische Sammlung Ennepetal vier Objekte von der Firma Rohrbefestigungstechnik Huckenbeck GmbH als Schenkung. Zu den besonderen Stücken gehört das vollständige Exemplar eines Rohrbefestigungssystems; eine überregional bekannte Spezialität der Firma Huckenbeck im Heilenbecker Tal: die „Hagemann-Schelle“.

Dieses neuartige Befestigungssystem für Rohre wurde schon ab 1930 in der Schlosserei von Huckenbeck in Hagen-Wehringhausen hergestellt.



Das Exemplar einer Rohrleitungsbefestigung der Firma Rohrbefestigungstechnik Huckenbeck GmbH mit weiteren eingelagerten Schmiedestücken. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)



Der Kulturausschuss zu Besuch in der Stadthistorischen Sammlung Ennepetal im Stadtarchiv am 26. Januar 2023; v. l. n. r.: Ausschussvorsitzende Anita Schöneberg, Bürgermeisterin Imke Heymann, ehrenamtlicher Sammlungsleiter Dr. phil. Hubert Köhler und Fachbereichsleiter Michael Schmidt. (Foto: Klaus Rüggeberg)

Hierbei handelt es sich um die genial-technische Innovation einer Rohrzugverankerung von dem Ingenieur August Hagemann in Essen. Um diese Erfindung in Serie herstellen zu können, suchte er eine Werkstatt, die in der Lage war, diese spezielle Vorrichtung herzustellen. Es gab damals weit und breit nur einen einzigen Betrieb, der sich dieses zutraute: Es war die 1898 gegründete Schlosserei und Kunstschmiede von Wilhelm Huckenbeck (1871–1961) in Wehringhausen (gehört seit 1929 zu Hagen); ab 1962 mit dem Ennepetaler Hauptbetrieb im Heilenbecker Tal. Im Jahre 2023 konnte die Firma Huckenbeck auf ein 125-jähriges Bestehen zurückblicken.



Das Firmensignet der Gesenkschmiede Huckenbeck: Die stilisierte „Hagemann-Schelle“ mit dem „H“ für Huckenbeck aus geschmiedetem Eisen an einer alten Holztür. (Foto: Hubert Köhler, 10. Dezember 2020)

Geschäftsführer Friedrich Wilhelm Huckenbeck berichtet über die „Hagemann-Schelle“ folgendes: „Der Essener August Hagemann hatte eine Zugsicherung entwickelt, die revolutionär war. Die Schelle mit vier bis acht Zugankern verhinderte, dass sich ineinandergesteckte Wasserrohre lösen konnten. Seine Konstruktion, die an beiden Enden gebogen war, konnte sich nicht verbiegen.“ Das Exemplar

einer „Hagemann-Schelle“ von der Firma Huckenbeck gehört allemal zu den bemerkenswerten technischen „Spezialitäten“ in der Stadthistorischen Sammlung Ennepetal. Übrigens stellt die Firma Hesterberg GmbH & Co. KG/Ennepetal-Oelkinghausen auch ähnliche „Rohrhalterungen“ her.

Gesammelte Industriegeschichte: zahlreiche Objekte aus einer Gesenkschmiede

Am 28. April 2023 gelangte eine große Anzahl von Objekten und Produkten aus der Firma Gottmann & Refflinghaus Gesenkschmiede GmbH (früheres Firmenzeichen: A R S = August Refflinghaus Söhne) als Schenkung in die Stadthistorische Sammlung Ennepetal. Dieser Betrieb befindet sich an einem historischen Ort: Schon vor 1788 wurde das anfängliche „Schleifwerk im Rüsfelde“ im Heilenbecker Tal an dieser Stelle



Die gesammelten Schmiedeprodukte aus der Gesenkschmiede Gottmann & Refflinghaus. Im Hintergrund links die alten Verkaufskataloge von Peddinghaus. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)

erwähnt. Im Jahre 1878 kaufte August Refflinghaus, der zuvor (1866) im Amboss-Hammer von Brand (Rahlenbecke) arbeitete, das spätere „Rüsfelder Hammerwerk“. Aus dem Werk entstand eine bekannte Amboss-Schmiede und seit den 1950er-Jahren eine der letzten spezialisierten Gesenkschmieden in Ennepetal mit Produkten vor allem für die Landwirtschaft.

Zu den Objekten aus der Gesenkschmiede Gottmann & Refflinghaus für die Sammlung gehören als Hauptprodukte verschiedenste Sorten von Eggenzinken und sogar dazu einige passende Gesenke. Dann auch allerlei Spezialwerkzeuge für Metallhandwerke wie etwa für Klempner. Und als vorgefundene Musterstücke diverse Kultivatoren-Federn zur Auflockerung von Ackerböden. Die wurden übrigens früher in ähnlichen Ausführungen auch bei Stockey & Schmitz zeitweise hergestellt.

Zu den seltenen Objekten in der Sammlung gehören inzwischen die Werkzeuge (Hämmer und so weiter) aus der früheren Produktion der Gesenkschmiede Carl-Daniel Peddinghaus; die wurden dann zuletzt nur bei Gottmann & Refflinghaus produziert. Die Firma Peddinghaus vertrieb

früher auch Werkzeuge aus der Produktion des bekannten Ahlhauser Hammers (Fabrikzeichen: A H). Zur Identifizierung



Einige Spezialwerkzeuge aus der Produktion von Peddinghaus: die Schweißerpickhämmer. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)

der Produkte dienten ältere Verkaufskataloge dieser Firma als authentische Quelle. Dort sind noch alte Fachwörter zu finden wie beispielsweise: Anschlag-eisen, Ausschlichthammer, Einsteckamboss, Rübenhaken (für die Landwirtschaft) oder Schweißerpickhämmer.

Zu den aus der Gesenkschmiede Gottmann & Refflinghaus übernommenen Objekten gehören auch die überraschend gut erhaltenen, teilweise alten Modelle aus Gips oder anderen Werkstoffen. Es sind mittlerweile seltene Objekte als Musterstücke aus der Ennepetaler Gesenkschmiedeiudustrie, die nach Vorgaben und Zeichnungen jeweiliger

Auftraggeber zur Herstellung der Gesenke angefertigt wurden. Sie lagen vermutlich über viele Jahre unbeachtet in einem alten Metallschrank, der offenbar erst am 28. April 2023 wieder geöffnet wurde. Diese seltenen Modelle und die zahlreich anderen Produkte sind also ein echter Glücksfund für die Stadthistorische Sammlung Ennepetal – ein schönes Beispiel für die industriearchäologische Forschung in unserer Region.

Die Vorarbeiten zur Identifizierung der Schmiedestücke sind soweit abgeschlossen. Sie werden noch näher beschrieben, anschließend mit Inventarnummern versehen und fotografiert.



Eine kleine Auswahl der Eggenzinken mit den passenden Gesenken (links und rechts) aus der Gesenkschmiede Gottmann & Refflinghaus. Im Hintergrund sind einige Ausschlichthämmer. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)



Ein wichtiger Fund: Modell eines Untergesenks für Eggenzinken für die spätere Gravur des Umformwerkzeuges. Erkennbar sind hier die zwei Arbeitsschritte der Warmumformung im gradlosen Schmieden: die erste Umform und die endgültige Form. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)

Somit konnten unwiederbringliche Objekte aus der Ennepetaler Industriegeschichte für die Nachwelt gesichert werden. Vorsorglich wurden im Februar 2018 bei Gottmann & Refflinghaus auch einige dokumentari-

sche Filme und Fotos angefertigt – auch während des Schmiedens im Gesenk mit dem Lufthammer; dankenswerterweise realisiert durch Hardy Lahme (+) und Friedrich Rothenberg.

Jetzt in der Sammlung: das Brückenschild „Ennepetal Kluterthöhle“ mit dem Fuchs

Auf Initiative von Roman Kruzycki gelangte am 23. Mai das bekannte Brückenschild „Ennepetal Kluterthöhle“ mit einer Fuchs-Darstellung in die Stadthistorische Sammlung Ennepetal; angefertigt von der Firma Wieberneit-Außenwerbung etwa Anfang der 1980er-Jahre. Am 5. Juli 2021 wurde es von derselben Firma abgebaut. Die örtliche Presse berichtete über den Abbau des Schildes (einem Foto) am 6. Juli 2021: „Über die weitere Nutzung wollen die Verantwortlichen der Kluterthöhle und Freizeit GMBH unter anderem mit dem Arbeitskreis Kluterthöhle beraten.“

Seitdem lagerte das zerlegte Brückenschild mit den zahlreichen

Buchstaben nun in einer Garage der Kluterthöhlen und Freizeit GmbH im Haus Ennepetal. Da es inzwischen ein wichtiges Objekt zur Ortsgeschichte darstellt, entstand die Überlegung, es in die Stadthistorische Sammlung Ennepetal zu geben. Der Transport erfolgte mit Hilfe eines Auto-Anhängers, den Roman Kruzycki organisierte. Die einzelnen Tafeln aus beschichtetem Aluminiumblech passten gerade noch dort hinein. Jetzt befinden sich die Elemente des Brückenschildes „Ennepetal Kluterthöhle“ mit den Buchstaben in der Sammlung im Stadtarchiv. Ob die zerlegte Installation jemals wieder zusammengefügt wird ist eher fraglich. Jedenfalls ist sie für die Nachwelt in der Stadthistorischen Sammlung sicher aufgehoben. Und glücklicherweise hatte Roman Kruzycki das gesamte Schild an der Brücke bereits im April 2015 fotografisch festgehalten – also noch vor Ort „in situ“ (= in originaler Lage).

Übrigens gab es in den 1980er-Jahren bunte Kunststoffaufkleber in ähnlicher Gestaltung



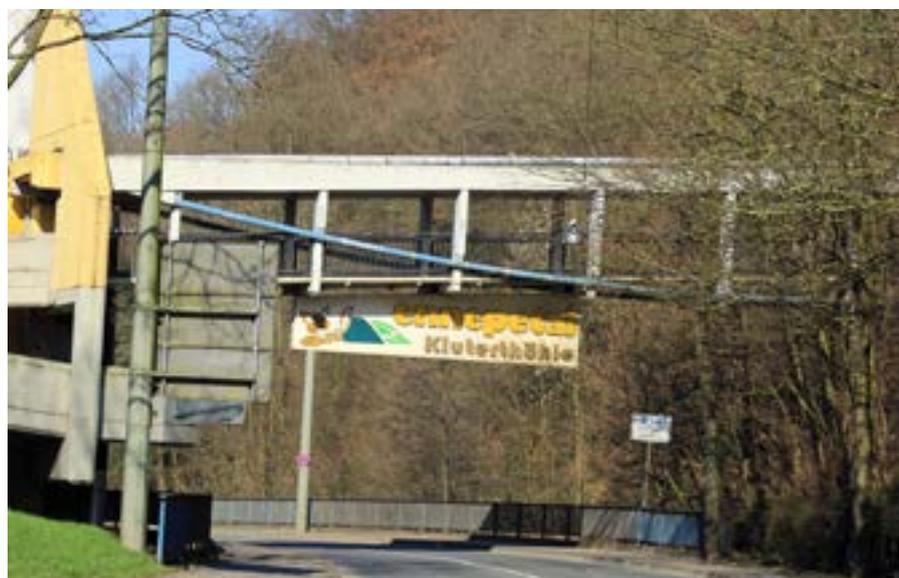
Ein Segment des eingelagerten Brückenschildes „Ennepetal Kluterthöhle“ mit der Fuchs-Darstellung. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Inventar-Nummer: 2023-05-23-0491-01; Foto: Hubert Köhler)

wie das Brückenschild mit dem Fuchs; zwei Exemplare befinden sich seit 2021 in der Sammlung. Und der Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e. V. verwendet auf der Internet-Seite aktuell (18. März 2023) noch immer diese inzwischen 40 Jahre alte Fuchs-Darstellung – irgendwie ist die zeitlos.

Ein umfangreicher Zufallsfund: alte Schreiner- und Tischlerwerkzeuge

Am 25. August gelangte per Zufall ein ansehnlicher Fund von 60 Objekten mit teils besonders alten Schreiner- und Tischlerwerkzeugen in die Sammlung. Zu diesem Konvolut gehören unterschiedliche sowie spezielle Hobel-Arten, dann einige Stemmeisen, ein Schraubstock, eine Handsäge und so weiter. Der mündlichen Überlieferung zufolge stammt alles aus Ennepetaler Holzwerkstätten.

Entdeckt wurden diese alten Werkzeuge in einer umfangreichen privaten Sammlung in



Ein vertrautes Bild, das es nicht mehr gibt: Etwa 40 Jahre hing dieses Brücken-Schild über der Neustraße. Am 6. Juli 2021 wurde es von der Firma Wieberneit abgebaut. (Foto: Roman Kruzycki, 5. April 2015)



Einige der alten Schreiner- und Tischlerwerkzeuge aus dem Zufallsfund einer privaten Sammlung in Ennepetal vor der Restaurierung. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)



Die restaurierten alten Hobel liegen mittlerweile in den Regalen der Sammlung; sie haben inzwischen jeweils eine Inventarnummer erhalten. (Stadthistorische Sammlung Ennepetal; Foto: Hubert Köhler)

Ennepetal, die am 25. August kurzfristig aufgelöst wurde. Sie lagen in drei unscheinbar grauen Kisten, vermutlich seit Jahrzehnten unter vielen anderen Dingen verdeckt in einer dunklen Ecke. Die aufgefundenen Werkzeuge waren folglich extrem verschmutzt (verstaubt).

Die wurden zunächst gründlich gereinigt und anschließend konserviert/restauriert – so gut es ging. Die alten Gebrauchsspuren sollten hierbei unbedingt erhalten bleiben, das ist sehr wichtig. Gelohnt hat sich die Reinigung und Restaurierung der alten Hobel auf jeden Fall; im Einzel-

nen werden diese noch genauer identifiziert.

Dieser zufällige und besonders umfangreiche Fund alter Schreiner- und Tischlerwerkzeuge ergänzt bisher eingelagerter Objekte aus ähnlichen Gewerken. Insgesamt ist die Sammlung dann gegen Ende 2023 auf über 600 Stück angewachsen. Mit Beginn der Sammlungsaktivitäten seit 2018 ist nun doch noch einiges zusammengekommen. Übrigens sind zu ausgewählten Objekten aus der Sammlung seit einiger Zeit fast regelmäßig im monatlichen „Spektrum Ennepetal“ kleine Geschichten und Überlieferungen erschienen unter dem Motto „Erinnerungen an ...“.

Auch im Internet: einige Sammlungstücke aus Ennepetal

Inzwischen sind einige Objekte aus der Stadthistorische Sammlung Ennepetal mit freundlicher Unterstützung durch das LWL-Museumsamt/Münster auch im Internet zu sehen unter: <https://westfalen.museum-digital.de/objects?instnr=63>

Eine Besichtigung der Originale in der Sammlung ist auch möglich: Stadtarchiv Ennepetal, Kirchstraße 52. Bei Interesse bitte vorher anmelden unter: dr.hubertkoehler@web.de oder: 01578 5406774.

von Dr. Paul Timmermanns

Winand Rodt - der Geheimagent seiner „Majestät“ auf Ahlhausen

Nun wird der Titel dieses neuen historischen Beitrags im Ennepetaler Heimatbrief die LeserInnen verwundern, denn er lässt eine James-Bond-Episode auf Ahlhausen erwarten. Doch auch wenn es hier um keine „Lizenz zum Töten“ geht und auch keine historische „Criminalgeschichte“ erwartet werden kann, wie sie momentan der Probst von St. Marien in Schwelm, Pfr. Norbert Dudek, in einem 2. Band seines „Picard“ schreibt – die übrigens n.a. auch auf Ahlhausen spielt: Es hat einen solchen Geheimagenten seiner „Majestät“ auf Ahlhausen wirklich in der brandenburgischen Regierung zur Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm als historische Person gegeben. Auf dessen Bezüge zu Schloss Ahlhausen sind wir kürzlich gestoßen: Ein Winand Rodt, Amtmann im Amte Wetter um 1650.

„Seine Majestät“ meint also den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg und erst ihm nachfolgend wurde dann sein Sohn Friedrich Wilhelm I. König von Preußen, wobei man aus geschichtswissenschaftlicher Sicht feststellen kann, dass es diese Entwicklung des Fürstentums Brandenburg zum Königtum Preußen wohl nicht ohne die geschickte Regentschaft des Großen Kurfürsten und auch nicht ohne den Westfälischen Frieden gegeben hätte. Für uns in der Region des heutigen Ennepetals hat der Hervorgang des Königtums Preußen aus dem Kurfürstentum Brandenburg im 17. Jhd. insofern

Bedeutung, als dass der 1666 definitiv werdende Erbschluss der Grafschaften Kleve-Mark-Ravensburg an das Haus Brandenburg-Preußen für die weitere Geschichte der „Märker“ prägend war. Doch bis dahin hatte als Zeitgestalt der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm in seiner langen Regentschaft von 1640 – 1688 viele Hindernisse und Hemmnisse mitten in den Nachwehen des 30-jährigen Krieges und des Westfälischen Friedens, bekämpft und umworben von allen größeren Mächten des Europas seiner Zeit, zu überwinden und zu gestalten. Der sog. Erbfolgestreit in der Grafschaft Mark, der schon 1609 mit dem Ableben des letzten Grafen der Mark begann und bis zu seiner Entscheidung 1666 dauerte, war da nur einer der entscheidenden Tumulte.



Herzog Johann Wilhelm Graf von Kleve-Mark 1562 - 1609

Am 25. März 1609 verstarb kinderlos Herzog Johann Wilhelm, dessen Geschlecht es bis dahin vermochte, aus dem späten Mittelalter heraus alle wesentlichen westdeutschen Grafschaften in seiner Hand zu dem großen Herzogtum Kleve-Mark und Jülich-Berg und Ravensburg - und um die Grafschaft Geldern führte Johann

Wilhelm noch bis kurz vor seinem Ableben die Gefechte – zu vereinigen. Mit dem Aussterben der männlichen Linie dieses mächtig aus der Grafschaft Mark hervorgegangenen Herzogtums kam es ab 1609 zu einem Erbfolgestreit, der ganz gewiss neben dem nachreformatorischen Konfessionsstreite der Kirchen ein gewichtiger Faktor in der Entstehung des 30-jährigen Krieges war. Es ging um eine mächtige Herrschaft umfangreicher Grafenlande in einem Teil Europas, in dem im Streit mit dem Kaiserhause und Österreich ohnehin schon die bedeutenden Königshäuser in Holland, Frankreich, Schweden und Spanien um eine Neuaufteilung ihrer Einflussgebiete miteinander mal mehr diplomatisch, mal mehr kriegerisch rangen. Es dauerte noch gute 40 Jahre ehe der Westfälische Friede 1648 zumindest an der Oberfläche eine etwas beruhigtere Lage herbeiführte. Die Häuser Brandenburg und Pfalz-Neuburg stritten um das Erbe im klevisch-märkischen Erbfolgestreit mit den wohl besten familiären Berechtigungen und erst der 1666 zustande kommende Erbvergleich bestätigte in weiten Teilen die schon 10. Mai 1624 im Xantener Vertrag zumindest ordnungspolitisch festgeschriebene Teilung, mit der Kleve-Mark und Ravensburg an Brandenburg und Jülich-Berg an Pfalz-Neuburg gingen. Dazu musste der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm 50 Jahre im permanenten innenpolitischen Ringen mit den Ständen um Macht und Steuern streiten, ehe es am 15.10.1666 zur gemeinsamen Aufschwörung unter Beteiligung der landtagsfähigen Städte und damit auch die Ennepe-Ruhr-Region nach Brandenburg-Preußen kam.



Friedrich Wilhelm Kurfürst von Brandenburg 1620 - 1688

Neben den außenpolitischen Bemühungen galt es also für den Kurfürsten vor allem innenpolitisch seine (neuen) Territorien zu festigen, die finanziell in der Domainen- und Steuerverwaltung zerrüttet, kriegslastig verwüstet und geschlagen von Jahrzehnte langem Dünkel und Machtstreben der bestehenden Stände (da sind vor allem die Ritterschaft und auch die Städte zu nennen) zunächst einmal mehr Fluch als Segen waren. Man wird wohl festhalten können, dass die Entwicklung des preußischen Königtums aus allen diesen geopolitischen Wirrungen in der Mitte des 17. Jhds. als die enorme Lebensleistung seiner „Majestät“ Friedrich Wilhelm nicht hätte gelingen können, wenn es ihm neben dem geschickten außenpolitischen Paktieren und unter Einschluss des Eheanschlusses an das holländische Haus von Oranien nicht gelungen wäre, auch innenpolitisch in der Schaffung eines hoch-effizienten Beamtenstaates die alte Grafschaft Kleve-Mark bei den streitenden Ständen und in der Domainen- und Steuerverwaltung unter eine für alle erträgliche

Kontrolle zu bringen. Wesentliche Leistungen dazu zu erbringen, kamen neben dem Statthalter des Kurfürsten in den alten Territorien den Regierungsräten und den Amtmännern in den märkischen Ämtern zu. Außenpolitisch betrieb der Kurfürst eine geschickte und wirkungsvolle Geheimdiplomatie im ganzen westlichen Europa von Schlesien bis Spanien. Innenpolitisch achtete Friedrich Wilhelm selbst stets darauf, dass sein kurfürstlicher Statthalter in Kleve-Mark alle Verwaltungsangelegenheiten alleine in die direkte Kommunikation zwischen seinen Regierungsräten und den „Amtmännern“ oder „Drosten“, d.h. den Behördenleitungen der 13 regionalen Ämter legte. Außenpolitisch arbeitete Friedrich Wilhelm mit ausgesuchten „Agenten“, die er als geheime Emisäre durch halb Europa mit besonderen Aufträgen schickte. Dazu hat sich dann Friedrich Wilhelm selbst „vom Herbst 1646 bis zum Januar 1650 (und vom Mai 1651 bis Oktober 1652) ununterbrochen in seinen rheinischen und westfälischen Besitzungen aufgehalten“. „In dieser Zeit hat er die Leitung der kleve-märkischen Angelegenheiten persönlich in die Hand genommen“, beraten durch seine Regierungsräte, bes. von Burgsdorf, und seinen Statthaltern in Kleve-Mark, Johann von Norprad und dem Fürsten Johann Moritz von Nassau (ab 1647).

Die Region um Ahlhausen herum lag sowohl in der märkischen Zeit als auch in der preußischen vor und nach 1609 im Amt Wetter. Das alte Amt Wetter gab es also schon in der alten Grafschaft Mark, ab 1614 wurde es dann von Brandenburg aus verwaltet, um dann endlich ab 1666 aus dem neuen Königtum Preußen heraus regiert zu werden. Das

Amt Wetter wurde dann definitiv Verwaltungssitz der preußischen Regierung für die Region und in der entscheidenden Zeit um 1650 stand an seiner Verwaltungsspitze mit höchsten, auch jurisdiktiven Befugnissen ausgestattet, der o.g. Amtmann Winand Rodt, dessen direkte Anbindung an den Großen Kurfürsten unstrittig angenommen werden muss. Denn in den Jahren davor bis zum Westfälischen Frieden war dieser Winand Rodt einer der wichtigsten geheimen Agenten „seiner Majestät“, den Friedrich Wilhelm mit geheimen Aufträgen incl. gezielter Anliegen seiner Heiratspolitik um 1645 zur Anbahnung von Verhandlungen und besonderen Erkundigungen nach Frankreich, nach Holland und über Hamburg auch nach Schweden oder Polen geschickt hatte.

Ahlhausen als Amtsgebäude des Amtes Wetter in der Grafschaft Mark?

Aus unterschiedlichen sicheren Quellen ist uns bekannt, dass Ahlhausen und seine Gebäude eine Funktion im behördlichen Verwaltungshandeln des Amtes Wetter in der Grafschaft Mark gehabt hat. Wir wissen von mindestens einem Heinrich von Ahlhausen, der als „Rezeptor“, d.h. als ein Steuerbeamter für die Regierung tätig war. In den Verwaltungsreformen des Großen Kurfürsten kam dem Steuersystem höchste Priorität zu, denn zu Beginn seines Fürstentums lagen die Finanzen in Kleve-Mark völlig darnieder. Nicht nur, dass es keine wirkliche Liquidität mehr gab, es lag vielmehr durch die langjährigen Verstrickungen aus den Einflüssen Hollands auf Kleve und auch aus den Verschreibungen im Pfand bei den Ständen, Städten und der Ritterschaft eine hohe Schuldenlast vor. In enger Anbindung an die quasi von Hand

durch den Großen Kurfürsten oft selbst ausgewählten Amtmänner wurden Rentmeister und Rezipienten gezielt eingesetzt, um der Lage Herr zu werden. Die Frage, wie weit nun Ahlhausen und seine Gebäude Teil der Domainenverwaltung im Amt Wetter, ggf. sogar selbst ein preußischer Amts- und Verwaltungssitz war, wird erhellt durch den in der Literatur sog. „Steuerstreit im Amte Wetter“. Ahlhausen wurde hier damals als eine Art Stützpunkt der „Steuerprüfer“ gewählt, die am 3./4. Juli 1645 dort „hofhielten“ und auf Ahlhausen zuerst die Höfe der Bauerschaft Vörde und danach dann die der Bauerschaft Mühlinghausen vorsprechen ließen. Es galt die Höhe der überhaupt in diesen Zeiten noch möglichen Abgaben einzuschätzen. Teile des Gebäudeensembles auf Ahlhausen werden vom Amt Wetter genutzt worden sein. Und die von Ahlhausen selber saßen unverändert auf ihrem Erbgut, denn für die Landwirtschaft auf Ahlhausen selbst sprach als erster vor der Steuerkommission ein schon 1625 urkundlich genannter Henrich von Ahlhausen vor. Die von Ahlhausen haben es wohl immer verstanden, eine Vielzahl von Geschäftigkeiten auf ihrem Erbgut zu betreiben, wobei wir nichts genaueres über das bestehende Rechtsverhältnis zum Amt Wetter wissen; irgendeine Art von Miet- oder Pachtverhältnis kann es da gegeben haben. Was dabei verwundert, ist die Tatsache, dass Ahlhausen zu der Zeit und auch danach jedoch immer noch im Eigentum der Benediktinerabtei Essen-Werden gelegen hat. Ahlhausen muss als Erbgut an die von Ahlhausen im Jahrhundertlangen Erbverhältnis so gegangen sein, dass sie es wie ein Eigen, und offenbar unbestritten durch die Reichsabtei, betrachtet haben – 1770 verkauften sie es

so als eigenes „Erbguth“, was der bestehende Kaufvertrag bezeugt.

Ahlhausen war aber, und hier kommt nun die historische Person des Amtmanns Winand Rodt wieder ins Spiel, soweit in die amtliche Funktion des Amtes Wetter eingebunden, dass der Amtmann selbst auf Ahlhausen gesessen zu haben scheint – vermutlich zumindest zeitweilig. Denn im „Urkundenbuch“ Breckerfelds von Anton Meier stoßen wir auf eine Urkunde vom 10. Juni 1648, in der der „Amptmann W(inand) Rodt zu Ahlhausen“ auf Ahlhausen beurkundet, dass der „Vikar zu Loven in Breckerfeld“ ein Recht dazu hat, „von der Mühle zur Burg vier Tage Ackerdienste zu verlangen“. Es ist damit klar, dass der Amtmann des Amtes Wetter, Winand Rodt, auf Ahlhausen mit festem oder zumindest zeitweiligem Sitz beurkundet hat.

Wie lange nun schon vor 1648 die Amtsleitung durch Winand Rodt ausgeübt wurde, was zu seiner Einsetzung führte, ob diese letztlich wirklich durch den Großen Kurfürsten selbst oder vielleicht seinem Statthalter veranlasst wurde und wie lange sie dauerte, wird noch weiter zu erhellen sein. Auch haben wir nur sehr wenig Kenntnis über die Person Winand Rodts selbst, seine Herkunft und Biographie, ob es vielleicht noch später andere Funktionen gegeben hat, die er ausübte, und auch wie seine Verbindung zu Ahlhausen und der Familie von Ahlhausen ausgesehen hat. In der Literatur findet sich der Hinweis, dass, wohl noch aus der märkischen Zeit herrührend, die Stellung eines Amtmannes die adlige Ritterbürtigkeit der Person verlangte. Dazu gibt nun der Name Winand Rodt keinen Aufschluss. Auch lesen wir aus den Bänden 1864 – 1869 der „Urkunden und Actenstücke zur

Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg“, die auch einige Instruktionen an und Berichte von Winand Rodt an den Kurfürsten und/ oder seine Regierungsräte aus den geheimen diplomatischen Missionen an die Königshäuser Frankreichs und Hollands enthalten, dass Winand Rodt wohl zu Johann Friedrich von Leuchtmar, der ihn in den brandenburgischen Dienst „vermittelt“ haben soll, in einem „speziellen“, vielleicht familiären Verhältnis stand (Leuchtmar hieß eigentlich von Calcum, brandenburgischer Hofmeister aus bergischem Adel, Erzieher und Ausbilder des Gr. Kurfürsten ab 1627). Auch lesen wir, dass Winand Rodt sich für die Zeit nach seinen Geheimagentenaufträgen eine Anstellung in diplomatischen Diensten durchaus auch, jedoch zu Gunsten Preußens, an anderen europäischen Königshäusern wünschte. Dazu kam es wohl nicht, denn schon für 1648 ist die Leitung des Amtes Wetter urkundlich für ihn greifbar. Eine längere Archivalsuche im Geheimen Staatsarchiv in Berlin wäre zu alledem angezeigt.

In der regionalen Heimatliteratur jedenfalls ist er nicht völlig unentdeckt geblieben, denn 1957 veröffentlichte der Heimatverein in Schwelm in seiner Periodika die Transkription eines Berichtes aus dem Jahr 1650, den der Amtmann Winand Rodt für den Großen Kurfürsten über die bestehenden Verhältnisse in der Verwaltung des Amtes Wetter, insbesondere zur Situation der Domainenverwaltung, des Gerichtswesens und einiger korruptiver Zustände angefertigt und nach Berlin geschickt hat. Jedoch aus den Jahren vor 1648 und der Zeit, als Winand Rodt noch nicht Amtmann des Amtes Wetter war, wissen wir schon mehr. Und das

ist, soweit wir es sehen, bislang noch recht unentdeckt geblieben – folgende 3 Quellen sind relevant:

a. Die Festschrift zum Gedenken der 300-jährig. Vereinigung der Grafschaft Mark mit Brandenburg-Preußen (1909)

1909 erschien diese Festschrift (hg. v. A. Meister) in 2 Bänden und sie gibt viele Informationen aus der Zeit Winand Rodts und wie zwischen 1609 und 1666 die historischen Weichenstellungen gelegt wurden, aus denen sich die märkische Geschichte in unserer Ennepe-Ruhr-Region entwickelt hat. Schon augenscheinlich fällt das bei einem Vergleich des in Abbildung 03 gezeigten Deckblatts der Festschrift mit dem Wappen der Stadt Ennepetal auf. Die Festschrift gibt aber auch neben vielen industrie- und wirtschaftshistorischen Informationen zur Region wichtige Dokumente wider, so z.B. das „Schatzbuch der Grafschaft Mark“ von 1486, das das wohl älteste Höfeverzeichnis der Grafschaft Mark darstellt und in dem sich „Ahlhausen“ findet. Auch wenn nun namentlich weitere Informationen zur Person des Amtmanns Winand Rodts in ihm fehlen, so macht es an vielen Stellen deutlich, welche besondere Stellung und Befugnis den märkischen Amtmännern oder Drostern von Seiten der neuen brandenburgisch-preußischen Regierung des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm um 1650 zuge-dacht war.



Deckblatt der o.g. Festschrift hg.v. Meister

b. Bericht des Amtmanns Winand Rodt an die Regierung in Kleve 1650 aus: Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm von 1956

Das Dokument wird in genannter Quelle als „Bericht des Amtmanns von Wetter Winand Rodt an die kurfürstlich brandenburgische Regierung in Kleve“ abgedruckt, verbunden mit dem Hinweis, dass das Original im Staatsarchiv in Düsseldorf läge. Es datiert „Kleve 9. April 1650“ und Winand Rodt, der in dem Dokument dezidiert die aktuellen Zustände im Amte Wetter samt einigen Vorschlägen zur Verbesserung vorstellt, bezieht sich auf ein Regierungsschreiben an ihn - „Kleve den 18. Martij“ -, das um einen solchen „gründlichen Bericht“ ersucht. Frühere Berichte des Amtmanns Winand Rodt scheint es noch keine gegeben zu haben,

denn wenn er von Zuständen spricht, wie er sie jetzt erst „antrifft“, dann klingt durch, dass Winand Rodt erst kurz vor 1650, wahrscheinlich nach dem Westfälischen Frieden von 1648 mit dem Amte Wetter von der brandenburgischen Regierung be-traut wurde. Bis dahin war (ein?) Winand Rodt, das wissen wir aus den o.g. „Actenstücken“ des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, als geheimer Emissär im diplomatischen Dienst, schlicht „Agent“ genannt, für die Regierung des Kurfürsten in Kleve tätig. Es passt zusammen, dass Winand

Rodt letztendlich um 1648 für die Regierung des Kurfürsten vom diplomatischen Dienst in die Stellung des leitenden Regierungsbeamten als neuer Amtmann von Wetter gewechselt ist. Und die Tatsache, dass er seinen Bericht (noch?) von „Kleve“ aus an die Regierung, die ja ebenfalls in Kleve sitzt, schickt, macht nicht nur sein persönlich enges Verhältnis zum Statthalter und den Regierungsräten des Großen Kurfürsten deutlich, sondern lässt den Zeitpunkt seines Amtsantritts um 1648 vermuten.

Winand Rodts Bericht strukturiert seine Zustandsschilderungen anhand der im Amte Wetter bestehenden „Hohengerichte“ Volmarstein, Hagen und Schwelm, denen er die bestehenden Kirchen und „Kirchspiele“ zuordnet, um dann detaillierte besondere Zustände in einzelnen Kirchspielen und bei den Pfarrern anzusprechen. Für das Hochgericht Schwelm nennt

er die (evangelischen) Kirchen in Schwelm, Gevelsberg und Vörde. Die Zustandsberichte selbst sind nun thematisch in folgender Reihenfolge aufgestellt: a. die Situation der Kirchen und Stifte, b. die Situation der Justiz an den Gerichten und c. die Situation der Domainen und den von ihnen beizubringenden Abgaben (incl. der „Contributionsmatriculen“ und „Limiten“) an die Regierung. Winand Rodt orientiert sich dabei offensichtlich an den Zuständigkeitsbereichen der Regierungsräte des Kurfürsten. In der Domainenverwaltung nennt er explizit „Ihre Excellenz“ den Grafen Johann zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, zu dem er ausführt, dass dieser „Anno 1646... das Ampt bekommen“ habe. Es wird nicht gleich klar, welches „Ampt“ des Grafen hier gemeint ist und was der Graf Johann zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, der immerhin der oberste Verhandlungsführer des Kurfürstentums Brandenburg im Westfälischen Frieden war, um 1646 mit der Domainenverwaltung in Kleve-Mark zu tun gehabt hat. Genauer zu prüfen wird eine in der Literatur gefundene Information dazu sein, dass der Graf zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein für „... das Amt Wetter, welches ihm verpfändet wurde,... schon... 1646 40.000 Thaler vorgestreckt“ habe. Trifft das tatsächlich zu, und die Ausführungen Winand Rodts in seinem Bericht scheinen es zu belegen, dann wird sein späteres Verhältnis als Amtmann zu diesem hochstehenden brandenburgischen Regierungsrat nicht ganz einfach gewesen sein. Es bleibt ungewiss, in welche weitergehende Beziehung genau Winand Rodt also als Amtmann von Wetter 1650 zum Grafen Wittgenstein geraten sein mag, der ihm früher (1645) noch zugeneigt gewesen sein muss, denn zur Verhandlungsführung Brandenburgs

im Westfälischen Frieden waren „Rhoden's“ geheime Missionen und Berichte eine wichtige Stütze für den Verhandlungserfolg des Grafen. Als Gründe jedenfalls für die im Bericht des Winand Rodt markierten Missstände in fast allen Bereichen des Amtes Wetter erkennt er im wesentlichen a. fehlende schriftlich geltende gesetzliche Ordnungen und Vorgaben, b. zu geringe Verwaltungskontrolle über die Amtsausübungen einzelner Beamter, wie z.B. Richter im Gerichtswesen oder den „Rezeptoren“ und „Rhentmeistern“ in der Steuerverwaltung, und demzufolge c. bestehende „corruptible“ Amtsführungen allüberall, wie z.B. von Richtern und ihren Gerichtsschreibern, die Prozesse unendlich hinauszögen, um die Gebühren für sich zu mehren, oder von „Receptoren und Vorstehern“, die Güter mehr oder weniger in eigener Hand zu bewirtschaften, oder fleißig von den Abgaben der Domainen für sich einzubehalten versuchten. Winand Rodt nennt hier auch klar „Ross und Reiter“ namentlich und in persona und fügt gleich die Vorschläge bei, in welcher Form und mit welchen nicht „corruptiblen“ Beamten die fiskale Domainenverwaltung in seinem Amte Wetter denn zukünftig besser zu besetzen sei. Wie weit er da den Grafen Wittgenstein in der Verantwortung sieht, bleibt undeutlich. Der Bericht endet mit der Nennung von Ort und Tag seiner Niederschrift: „Elberfeld den 5. April 1650“.

c. Die Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1864 – 1930)

Zu Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jhd. ließ das preußische Königshaus seine Regierungsjahre

kurz vor und nach dem Westfälischen Frieden wegen ihrer historischen Bedeutsamkeit aufarbeiten und es entstand in 23 Bänden die Sammlung aller „Urkunden und Actenstücke“ aus den Regierungsjahren des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Erst aus ihnen wissen wir von dem Vorleben des Amtmannes Winand Rodt als „Geheimagent seiner Majestät“, der vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Kleve aus in den Jahren vor 1648 als geheimer Emisär und Kundschafter für weitere Verhandlungen in die Königs- und Fürstenhäuser Europas geschickt wurde, die den Westfälischen Frieden in Münster und Osnabrück zu verhandeln hatten.

So berichten die „Actenstücke“ zuerst von „der geheimen Sendung Winand Rodts nach Paris“, wo am 14. Mai 1643 Ludwig der XIII. verstarb und es den sich anbahnenden Erbfolgestreit am französischen Königshofe günstig für das Fürstentum Brandenburg zu erkunden galt. Seine geheime Mission richtete sich Anfang September 1643, ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben („Creditiv“) des Kurfürsten, dessen „Instructionen“ und den nötigen finanziellen Mitteln von Seiten des Clevischen Statthalters Johann von Norprad, an den Prinzen Heinrich von Condé und „durch dessen Vermittlung an die Königin Regentin“, wohl auch um den Einfluss Mazarins auf die weiteren Geschehnisse in Frankreich besser einschätzen zu können. „Zu weiteren Verhandlungen wurde Rodt an den französischen Bevollmächtigten zu den Generalfriedenstractaten, Graf d'Avaux, nach Münster, gewiesen“, mit dem Winand Rodt in eine umfassendere briefliche Korrespondenz trat und der ihn am französischen Königshofe als „un gentilhomme de l'Electeur de Brandenburg“

(Schreiben d’Avaux’ vom 5. November 1644) einführte. Winand Rodt wird wohl in diesen Jahren der Vorbereitung der Verhandlungen zum Westfälischen Frieden verschiedenfach zwischen Paris und Münster mit Aufträgen des Kurfürstentums Brandenburg und gewiss auch im Sinne d’Avaux’ hin und her geschickt worden sein. Winand Rodt berichtet dann schriftlich an den Kurfürsten und an Leuchtmar über die „Verhandlung mit dem Grafen d’Avaux“ mit Datum vom 17., vom 28. Oktober und vom 1. November 1644. Am 2. Januar 1645 schickt Winand Rodt dann von Berlin aus einen „Hauptbericht über die Verhandlung in Münster“ an den Kurfürsten, der im Ergebnis die „Alliance“ zwischen Brandenburg und Frankreich in den Mittelpunkt stellt. Jedenfalls machen die „Actenstücke“ deutlich, dass Winand Rodt von da an immer enger auch im direkten Auftrag der Brandenburgischen Verhandlungsführung des Grafen Johann zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein vor dem Westfälischen Frieden zuzuarbeiten hatte: „Am 4. Nov. (1645) schickt Wittgenstein den ‚Monsieur Rhoden‘ dem Herrn Grafen d’Avaux ‚gleichsam für sich selbst aufzuwarten‘, um ihn für Brandenburg in der pommerischen Sache zu stimmen.“ Und eine Resolution vom 30. Juni 1646 verrät, dass „von Osnabrück... in diesen Tagen Winand Rhodt (her kommt), um im Auftrag Wittgenstein’s bei den Franzosen durchzusetzen, dass man die pommerische Sache in suspenso lasse, bis (der Geheimrat Johann) v. Löben (innenpolitischer Berater Wittgensteins) vom Kurfürst zurückgekehrt ist.“ Dazwischen finden sich in den „Actenstücken“ noch zwei Berichte Winand Rodts an den Kurfür-

ten und an Conrad von Burgsdorf März und April 1645. „Von besonderem Interesse sind (dabei) die Erzählungen Rodt’s über den im Haag von ihm gepflogenen Verkehr mit den einzelnen Gliedern der oranischen Familie... Berichte (und) willkommene Nachricht gerade über den... ersten direkt annähernden Schritt, welcher von Seiten des Kurfürsten in dieser Richtung geschah.“ Gemeint sind hier die Dienste Winand Rodts in der Heiratspolitik des Kurfürsten, der sich anschickte, die Prinzessin Louise Henriette von Oranien zu ehelichen. Winand Rodt jedenfalls, so zeigen seine weiteren Berichte, scheint der Prinzessin in Den Haag gut zugeredet zu haben, das spätere Band der Ehe mit dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg dann einzugehen. Der Kurfürst ehelichte die Prinzessin in erster Ehe am 7. Dezember 1646 in Den Haag.

Fazit

Im Ganzen muss man festhalten: Seine geheimen diplomatischen Dienste für das Kurfürstentum Brandenburg kurz vor und nach dem Westfälischen Frieden waren für Winand Rodt der Weg, der ihn letztlich um 1648 die Verwaltungsleitung im märkischen Amte Wetter einbrachte. Doch auch hier ist es gut möglich, dass der Kurfürst selbst ihn gezielt an diese Stelle setzte und ihn nicht nach Holland oder Frankreich entlassen wollte, damit er die aus dem Amte Wetter berichteten „corruptiblen“ Zustände im Sinne des Kurfürsten „aufräumte“. Und das dürfte dann sicherlich keine leichte Aufgabe gewesen sein, die ein ebensolches diplomatisches Geschick vorauszusetzen hätte wie seine geheimen Agententätigkeiten in den europäischen Königshöfen vorher. Denn, was gewiss noch

weiter in den Berliner Staatsarchiven zu recherchieren wäre, das Amt Wetter soll vom Kurfürsten anscheinend 1646 zum Dank für seine erfolgreichen Verhandlungen dem Grafen Johann zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Leiter der Delegation Brandenburgs in den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden, verpfändet worden sein. Wenn dem tatsächlich so ist, dann wird dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm der offenbar nicht adelige und auch nicht „corruptible“, dafür aber kommunikativ und fachlich versierte wie pflichtgemäß treue Winand Rodt für diese delikate Mission gerade der richtige gewesen sein. Was aus Winand Rodt nach 1650 im Amte Wetter wurde, ist uns (noch) nicht bekannt. Gerne wüssten wir mehr über diesen Menschen und seinem gewiss engeren Verhältnis zur Familie von Ahlhausen auf Schloss Ahlhausen an der Ennepe. War der Vater „unseres“ Heinrich Wilhelms von Ahlhausen einer der „Receptoren“ der Regierung Brandenburgs im Amte Wetter, so denken wir, dass er zu den nicht „corruptiblen“ Vorstehern in der Domainenverwaltung, von denen Winand Rodt berichtet, gehört haben wird, denn der Amtmann hoch selbst saß in seinem Hause und beurkundete die Angelegenheiten der Menschen damals in der Region und ganz im Sinne des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm.

(Bildquelle: Meister Festschrift.
Kontaktadresse: timmermanns@gut-ahlhausen.de)

Die Wander-AG

von Thomas Matt

Was war das wieder für ein Jahr? Interessant, spannend und aufregend bis zum Jahreswechsel. Ruhig fing es an. Unser Ziel war es, an dem Konzept unserer Ennepetaler Wanderwege weiter zu arbeiten. Die Wanderwege zu bewerten, um sie gegebenenfalls auszudünnen oder anzupassen. Eine Entscheidung wurde getroffen. Ein Rundweg auf Breckerfelder Gebiet fällt raus aufgrund der schlechten Wegeverhältnisse. (W9. Durch das Steinbachtal). Für einen bestehenden sehr schönen Ennepetaler Wanderweg (W2. Sonne, Wald und Wasser) wurde eine Sommer- und eine Winterroute erarbeitet. Ein Wegeabschnitt im Bereich Feckinghausen ist bei anhaltendem feuchtem Wetter nicht passierbar, eine Winter-Alternative umgeht den Bereich. Dazu gekommen sind 3 neue bisher schon über den SGV gekennzeichnete Wege. Zwei davon starten am Kirmesplatz in Voerde (A7 + A6) Ein weiterer hat den Startpunkt am Wanderparkplatz Ahlhausen (A4).

Bisher gab es zu unseren Wegen eine ausführliche Beschreibung in Form einer Broschüre. In Zukunft gehen wir auf die digitale Form über, die ein Ändern / Anpassen / Aktualisieren wesentlich einfacher macht. Im Stadtgebiet befinden sich mehrere Wandertafeln, die noch Zug um Zug auf den neuesten Stand gebracht werden. Zusätzlich soll jede Tafel aber schon einen Aufkleber mit einem QR-Code erhalten, über den der interessierte Wandere mit seinem Smartphone, auf die Seiten der Stadt mit den Wanderkarten und



aktuellen Informationen gelangt. Auch im Freien waren wir wieder aktiv. Anfang Mai stand das Reinigen des Aufstieges zum Hohenstein auf dem Programm.

Mit Schaufel, Harken und Besen ging es ans Werk. Eine Woche später fand die Themenwande-

rung „Auf geschichtlichen Pfaden“ statt. Sie startete und endete auf Jellinghausen. Dabei wurden neben schönen Aussichtspunkten ältere Fachwerkhäuser, der Flachsteich auf Meininghausen, das Ehrenmal in Gevelsberg und das Saugatter gezeigt und zugehörige Informationen an die interessierten Mitwanderer weitergegeben. Auf dem Hof Uebing bekamen wir ca. 200 Jahre alte, funktionstüchtige Schafscheren gezeigt. Diese wurden im Nebenerwerb dort früher gefertigt. Die Tour endete mit einer kräftigen Erbsensuppe in der Gaststätte „Zur guten Quelle“. Zuvor war es am Flachsteich spannend geworden. Die Gruppe entdeckte am Ufer einen total verrosteten Gegenstand, der sich einen Tag später als scharfe Granate aus dem zweiten Weltkrieg entpuppte. Über das Ordnungsamt war der Kampfmittelräumdienst informiert worden, der vor Ort sprengen musste. Es war zu gefährlich, das Teil zu bewegen.





Im Juli fand die zweite Themenwanderung unter Führung der AG-Wandern statt. Diesmal wurde „der Handwerkerweg“ begangen. Trotz des nicht ganz so guten Wetters ließen sich die Teilnehmer den Spaß an dieser beliebten Tour nicht nehmen.

Ein Zwischenstopp im Krenzer Hammer mit einer deftigen Jause gehörte, wie immer, auch diesmal wieder dazu.

Drei Mitglieder der AG-Wandern hatten über den SGV (Sauerländischer Gebirgsverein) im Jahr 2021 die Ausbildung zum Wegemarkierer gemacht, kamen aber nur auf dem Wappenweg zum Einsatz. Bisher wurde der Großteil der SGV-Wanderwege vom gleichen für uns fremden Markierer, von Anfang bis Ende gekennzeichnet. In den letzten Jahren hat der SGV das System umgestellt und in Waben auf-

geteilt. Jeder Markierer kennzeichnet jetzt alle Wege in seiner zugehörigen Wabe. Fünf Waben gehören zum Einzugsbereich von Ennepetal, die auf uns drei Markierer aufgeteilt wurden.

Die ersten Bereiche wurden schon neu gekennzeichnet.

Seit Jahren gab es keine Ortsgruppen des SGV mehr für Voerde und Ennepetal. In den Nachbarstädten sah es ebenso mau aus. Ende des Jahres wurde eine neue SGV-Gruppe, die „Abteilung Ennepe“ gegründet, die für Breckerfeld, Ennepetal, Schwelm und Gevelsberg zuständig ist. Die AG-Wandern beabsichtigt mit dieser Abteilung eng zusammenzuarbeiten.

Im Laufe des Jahres wurde die Stimmung bei der AG-Wandern immer schlechter, man war unzufrieden mit dem Ergebnis, was wir ehrenamtlichen Mitglieder

zum Teil aufwändig erarbeitet hatten, aber auf seiten der Stadt nicht umgesetzt oder immer wieder verschoben wurde. Viele hatten keine Lust mehr und wollten nicht nur getröstet werden. Es kam zu dem Punkt, an dem die Gruppe sich auflösen wollte. Die Stadt wurde darüber informiert, woraufhin die Bürgermeisterin zu einem Gespräch einlud. Vertreter der Stadt und der AG-Wandern setzten sich in kleinem Kreis zusammen. Das Gespräch war sehr offen und konstruktiv und endete letztendlich mit der Zusage der AG-Wandern, doch weiter zu machen.

Der bisherige Leiter Thoms Müller hatte schon im Herbst seinen Rücktritt angekündigt, im Dezember übernahm Thomas Matt die Funktion.

Wer Interesse am Wandern hat und Vorschläge sucht findet einige unter: <https://tourismus.klutertwelt.de/aktiv-sein/wandern/entlang-der-ennepe> oder <https://ennepe-ruhr-entdecken.de/unterkategorien/wandern/>



Arbeitskreis Kluterthöhle e.V.

von Stefan Voigt

ALLGEMEINES:

Der Mitgliederstand entwickelte sich weiterhin positiv. Er stieg von 182 auf 192 Personen: 64 Voll-, 128 Fördermitglieder. Wir trauerten aber auch um unsere Verstorbenen, das Gründungsmitglied Rolf-Holger Lehmann und das Urgestein Jürgen Hohmann. Im Berichtszeitraum konnten wir zwei weitere Höhlen verschließen. Somit liegt die Zahl der gesicherten Objekte nun bei 132. Mit den Städten Schwelm und Gevelsberg wurden flächendeckende Beauftragungsverträge nach dem Ennepetaler Modell abgeschlossen.

Die Jahreshauptversammlung fand wie schon letztes Jahr im Geoparkcenter an der Kluterthöhle statt. Auch gab es wieder eine offene Vorstandssitzung, an der sich zahlreiche Mitglieder beteiligten.

2023 wurde die Zusammenarbeit mit unseren Vertragspartnern, Behörden und Institutionen weiter ausgebaut. Neu dabei ist nun auch die NRW Stiftung, deren neuer Geschäftsführer uns an der Kluterthöhle besuchte. Der Verein erhielt am 17. Juni in Mülheim auf der Jahreshauptversammlung des Fördervereins den „Weg Weiser Preis“ der NRW Stiftung für herausragendes ehrenamtliches Engagement. Dabei konnten wir auf einem Stand im Foyer und mit einem kurzen Vortrag unsere Arbeit präsentieren. Durch die NRW Stiftung gab es die einmalige Gelegenheit, unsere Arbeit als Impulsvortrag auf einem parlamentarischen Abend im Landtag in Düsseldorf erfolgreich vorzustellen. Wichtig war auch für das Netzwerk des Vereines die 125

Jahr Feier der Voigt GmbH (60 Jahre Stefan Voigt, 40 Jahre Entdeckung der Heilenbecker Höhle und 25 Jahre Voigt GmbH) unter den 380 Gästen im Haus Ennepetal waren zahlreiche Verbands- und Behördenvertreter, die NRW Stiftung, der Geopark Ruhrgebiet, der Stellvertretende Landrat und fünf Bürgermeister. Die Zusammenarbeit mit dem Geologischen Dienst NRW war intensiv und erfolgreich, dafür gab es Koordinierungsgespräche mit dem Direktor und einigen Abteilungsleitern. Derzeit werden die sechzig Aktenordner mit Literatur zur Kluterthöhle eingescannt. Auch die Arbeit am gemeinsamen Kataster wurde weiter vorangetrieben. Dazu gab es eine Schulung mit Harald Zeitelhofer, dem Entwickler des Spelix Programmes. Auf dem voll besetztem GD Forum Höhlen in Krefeld konnten wir zwei Fachvorträge halten. Für das Wirtschaftsministerium NRW arbeiteten wir weiter an einem Masterplan „Höhlen in NRW“. Die Aufgaben in den Naturschutzbeiräten des Ennepe-Ruhr-Kreises, der Stadt Hagen und der Stadt Wuppertal, im Beirat des Geoparks Ruhrgebiet, als Landschaftswächter des Ennepe-Ruhr-Kreises sowie als Sicherheitsbeauftragter der Kluterthöhle nahmen wir weiterhin engagiert wahr. Drei Höhlenführerprüfungen wurden im Berichtszeitraum abgenommen. An der Schauhöhlentagung des VDHK in Syrau (Sachsen) waren wir mit zwei Vorträgen beteiligt. Für den Ennepe-Ruhr-Kreis führten wir eine Vorentwurfsplanung und Kostenschätzung für die Fahrrad- und Georoute „Kohlerunde“ durch. Die Öffentlichkeitsarbeit nahm wieder viel Raum ein, ist aber für

eine aktive und effiziente Höhlenforschung unerlässlich.

Der Antberg erschien mit den Ausgaben 81 und 82.

Wie jedes Jahr gab es zahlreiche Presseartikel in den verschiedenen Printmedien. Fürs ZDF unterstützten wir Bernhard Hoecker bei einem Dreh in der Kluterthöhle für die Terra X Show. Dazu kamen Interviews im Radio, besonders hervorzuheben ist dabei der Promi Talk bei Thees (SWR) vom 15. Januar „Stefan Voigt (Höhlenforscher): Tretet mich beim Ausatmen weiter in die Spalte rein“ den angeblich eine Million Personen gehört haben. Auch der NRW Podcast „Förderbande“ vom 12. Januar „Kluterthöhle“ war ein voller Erfolg und legte den Grundstein für die intensive Zusammenarbeit mit der NRW Stiftung.

Zwei unserer Mitglieder stellten den von ihnen im Zuge einer Bachelorarbeit hergestellten Kurzfilm „Hydra“ über die Entdeckung der Riesenkristalle im Windloch in einer Premiere im Dortmunder U Kino vor. In der Kluterthöhle unterstützen wir die Herstellung eines Kinderfilms der Reihe „Kinderspielwiese“.

Zahlreiche Vorträge hielten wir bei Vereinen und Institutionen. Herauszuheben sind dabei die Veranstaltungen im Naturkundemuseum Dortmund, zwei Vorträge bei der VDHK Jahrestagung in Breitscheid (Hessen), beim Lions Club in Gevelsberg, beim Jahresempfang der SPD in Engelskirchen und zwei Vorträge in der Christlichen Hochschule Diepholzhausen (Hessen). Die Internationale Fachtagung devonischer Riffkalkpaläontologen wurde von uns an der Kluterthöhle und am Schwelmer Tunnel begleitet. Bei einer Kunstausstel-

lung im Westfalenpark Dortmund wurden u. a. Bilder der Aragonitkristalle aus dem Windloch vorgestellt. Zur Vernissage gab es dann noch einen Vortrag über die Höhle. Beim Fest in den Hardtanlagen „Rund um den Elisenturm“ waren wir wieder mit einem Stand und zahlreichen Mitgliedern vertreten.

Beim jährlichen Treffen der Oberen Naturschutzbehörden der Bezirksregierungen des Landes NRW hielten wir einen Vortrag über die Entwicklung von Nationalen Naturmonumenten und führten die Teilnehmer ober- wie unterirdisch durch das NaNaMo Kluterthöhlsystem. Auf Einladung des Landes Mecklenburg nahmen wir am NaNaMo Ivenacker Eichen an der Vorstellung der neuen Briefmarke teil.

Fledermauszählungen und Höhlentorkontrollen fanden in vielen Bereichen unseres Arbeitsgebietes wie gewohnt statt.

ENNEPETAL:

Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag wiederum im Nationalen Naturmonument Kluterthöhlsystem. Der von uns aufgestellte Pflege- und Entwicklungsplan ist nach weiteren Erörterungsterminen nun endgültig rechtskräftig.

In der Kluterthöhle verlegten wir Kabel, sanierten einige Wegebereiche und beschäftigten uns mit den zahlreichen Fossilien. Unser Mitglied Tanja Unger informierte uns über den aktuellen Stand des DFG Projektes. Eine erste Veröffentlichung in englischer Sprache wurde vorgestellt. Eine Tagestour führte Mitglieder der NRW Stiftung sowohl unter- als auch überirdisch in den Karst des Kluterberges ein.

Der Förderantrag für die Sanie-



Russenhöhle (Foto: Stefan Voigt)

rung des westlichsten Kluterthöhlsystems wurde positiv beschieden. So standen nun 58.000,- Euro, davon 10 Prozent Eigenanteil, zur Verfügung, um die anthropogen stark veränderten Russenhöhle und Russenbunker zu sanieren. Zum Glück war es möglich, einen Mikrobagger und Elektrodumper sowie ein Bewetterungssystem einzusetzen.

Insgesamt förderten wir 140 Kubikmeter Sprengschutt und umgelagerte Sedimente aus den Höhlen. In der Russenhöhle erweiterten wir im Zuge dieser Arbeiten den Badekappenschluf, den Zwergengang und den Nordwestgang. Auch konnte ein natürlicher Eingang freigelegt und als Kriechtierschlupf umgebaut werden. Etwa 10 Meter kamen zur Ganglänge hinzu. Der Geologische Dienst NRW führte einen Laserscan in und im Umfeld der Höhle durch.

In dem benachbarten Russenbunker blieben, nach Absprache mit dem Bodendenkmalamt, die Einbauten aus dem Zweiten

Weltkrieg erhalten. Gut fünf Meter kamen hier zur Ganglänge hinzu. Beide Höhlen wurden mit einem Hochdruckreiniger gesäubert, wobei vor allem die Russenhöhle hervorragende paläontologische Ergebnisse lieferte. Weitere Forschungen zur Paläoökologie des Riffkörpers sowie zur Tektonik sind schon geplant. Beide Höhlen wurden nach den Arbeiten neu verschlossen. Zwei Pressekonferenzen informierten die Bevölkerung über die Maßnahmen. Am Tag des Geotopes konnten die fertig sanierten Objekte von der Bevölkerung ebenso wie die Bismarckhöhle besucht werden.

In der zwischen den beiden Höhlen liegenden Wiedervereinigungshöhle erweiterten wir im Westen eine Fortsetzung, ohne jedoch Neuland zu entdecken.

Ebenso bereiteten wir weitere Forschungen in der Rieselkluft durch die Beseitigung von zwei Engstellen vor. Die Höhle ist jedoch durch die extrem nassen Fortsetzungen einer der unangenehmsten Teile des Kluterthöhlsystems. Deutliche Wetter-

führung ist jedenfalls vorhanden. Durch zwei Informanten unabhängig voneinander aufmerksam gemacht, suchten wir eine verschüttete Höhle in den Steinkuhlen der oberen Riffkalkfolge am Nordhang des Klutertberges. Leider bisher ohne Erfolg. Dafür gelang es uns, im gleichen Areal einen Schachtansatz zu entdecken. In acht Einsätzen legten wir hier einen zwei Meter durchmessenden, bisher sechs Meter tiefen Sickerwasserschacht sowie einige Seitengänge frei. Die Salamanderhöhle zeigt, dass selbst in vermeintlich total erforschten Gebieten immer noch Neuentdeckungen möglich sind. Ein Antrag auf die Finanzierung eines Verschlusses wurde bei der Unteren Naturschutzbehörde gestellt. Die Gelder für die Sicherung des benachbarten Zwergenschachtes erhielten wir schon als Spende von der Sparkasse „An Ennepe und Ruhr“.

Durch einen Grundstückstausch gelang es uns, sowohl den Eingang der Hembecker Höhle 2 als auch den gesamten denkmalgeschützten Zuckerbergsteinbruch zu übernehmen.

2.300,- Euro erhielten wir als Spende von Bernhard Mielchen und der Klutertwelt aus dem Erlös der Höhlenkonzerte in der Kluterthöhle. Damit konnte der Steinzeitwald auf der Alm, durch umfangreiche Neupflanzungen erweitert werden.

Beim Ennepetaler „Dreck weg Tag“ säuberten wir die Steilhänge der Bahntrasse im Bereich der Ambrosius-Brand-Str., dabei kamen 1 Kubikmeter Müll und 0,5 Kubikmeter Bauschutt zusammen.

Für den Ennepe-Ruhr-Kreis reparierten wir den Stollenverschluss des Bergwerkes in Burg.



Radwegeröffnung Linderhausen (Foto: René Barth)

SCHWELM:

Leider wurde die geplante Spülaktion im Schwelmer Schlammfluss aufgrund anderer Projekte zurückgestellt. In der Höhle wurde zusammen mit der Firma Ökoplan ein mehrjähriges Fledermausmonitoring gestartet. In der benachbarten Brennesselhöhle konnte hinter einer Engstelle drei Meter extrem schlammiges, stark bewetertes Neuland in Richtung Linderhauser Tunnel geöffnet werden. Die Fortsetzung ist leider wieder mal nur wenige Zentimeter hoch offen und muss ausgeräumt werden. Der Geologische Dienst NRW untersuchte die von uns

gefundenen Gerölle aus dem Schwelmer Schächtchen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Buntsandstein, der in der ganzen Region nirgends mehr ansteht. Eine finale Aussage erwarten wir nach weiteren Untersuchungen 2024.

350 Personen nahmen an der Eröffnung des Radweges durch unseren Schwelmer Tunnel teil. Darunter drei Bürgermeister, der Landrat, der Direktor des Geologischen Dienstes sowie Vertreter zahlreicher Organisationen wie z. B. dem Verkehrsministerium, der NRW Stiftung, dem Geopark Ruhrgebiet und dem ADFC. Von der NRW Stiftung erhielten wir

10.000,- Euro zur Freilegung (Beseitigung von Spritzbeton) weiterer Nischen für neue Einblicke in die geologische Vergangenheit der Region.

Im Sommer sperrten wir den Radweg an drei Tagen, da der Schwelmer Tunnel Drehort für das ARD-Weihnachtsmärchen „Die Zauberflöte“ war. Der Film wurde am 26. Dezember um 15 Uhr ausgestrahlt. Weitere Filmaufnahmen von Horst Groth und dem Linderhauser Bürgerverein unterstützten wir ebenfalls gerne.

Im übrigen Stadtgebiet wurden zwei verlorene Höhlen lokalisiert, um die wir uns 2024 kümmern wollen.

GEVELSBERG:

Im geschützten Landschaftsbestandteil Wiensiepen bekämpften wir illegale Bauschuttalagerungen in Dolinen und Bachschwinden. Bei zwei Veranstaltungen hielten wir Kurzvorträge und nahmen an Podiumsdiskussionen zum Thema Radwege und Fledermausschutz teil. Für den ADFC gab es eine naturschutzfachliche Führung entlang unseres Radweges.

WUPPERTAL / NIEDERBERGISCHES LAND

Wie schon im letzten Jahr führten wir unsere Arbeiten in der Frettlöhrhöhle weiter. Am Kreuz gruben wir uns durch den Sprengschutt in die Tiefe. Dabei musste die Schutthalde gesichert werden. Am tiefsten Punkt gelang es, zwei kurze Fortsetzungen zu öffnen, von der eine ins Bergische Barock führte. In mehreren Aktionen räumten wir 14 Kubikmeter

Spreng- und 0,25 Kubikmeter Bauschutt aus der Höhle.

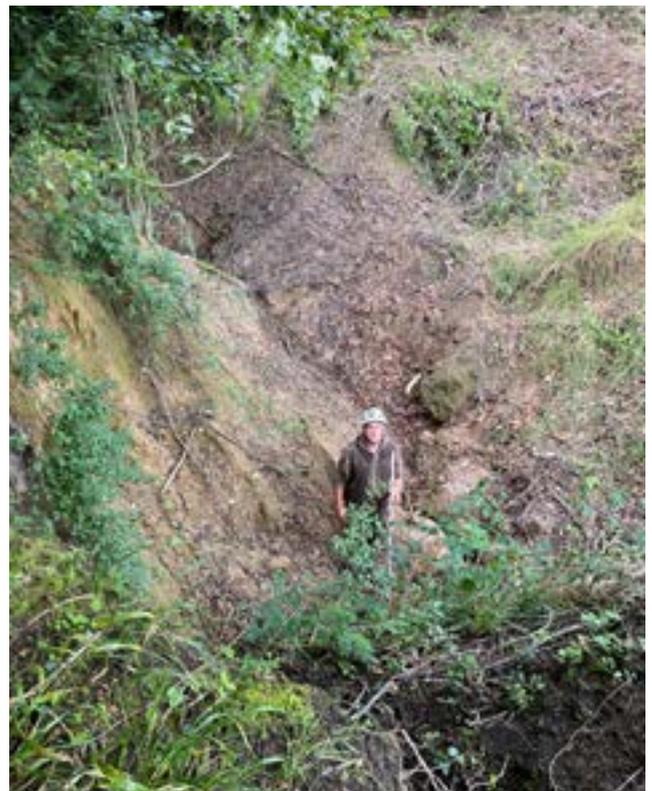
Die Arbeiten wurden z. T. von der Stadt Wuppertal finanziert. Eine illegale Kippe am verschütteten zweiten Eingang im Steinbruch Klippe wurde zur Anzeige gebracht.

Mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Petri schlossen wir einen Vertrag über die Betreuung und Nutzung des Felsenkellers in der Paradestraße ab. An mehreren Stellen konnten kurze natürliche Hohlräume geöffnet werden, allerdings blieben größere Neuentdeckungen bisher leider aus. Parallel dazu beschäftigten wir uns mit der Erstellung einer Monografie. Die Arbeiten wurden von Mitarbeitern des Stadtarchives und der Verwaltung unterstützt. Mehrere Presse- und Radioreportagen fanden statt. Die Führungen, die zusammen mit der Wuppertal Touristik angeboten wurden waren regelmäßig ausgebucht.

Die schon im letzten Jahr geplante Grabung an einer Nachsackung am Dreikaiserdenkmal in den historischen Hardtanlagen war leider ein Flop. Anstelle einer Höhle fanden wir ein defektes Tonrohr, durch das sowohl das Wasser als auch das Sediment verschwunden war. Wir nutzten die Zeit, um das benachbarte Geotop der Ziegenburghöhlen zu säubern und freizuschneiden.

Für den Wupperverband untersuchten wir eine für die Region riesige Ponordoline von 18 Metern Durchmesser und gut 5 Meter Tiefe am Eskesberger Bach. Da genau hier die Anlage eines muslimischen Friedhofes geplant ist, vermaßen und dokumentierten wir das Objekt. Am tiefsten Punkt öffnet sich ein 5 Meter tiefer Schachtpalt, der untersucht und aufgeföhren werden soll. Dafür mussten im Vorfeld gut 40 Kubikmeter eingerutschtes Material sowie überhängende Erdschollen abgebaggert werden. Aufgrund der extrem nassen Witterung im November und Dezember verschoben wir die Öffnung und Erkundung des Schachtes auf 2024.

Am Meinebach gab es ebenfalls einen neuen Erdfall. Am Höfen witterten Sicherheitsfetischisten große Aufträge. Angeblich aufgrund der starken Regenfälle waren die Massenkalkfelsen z.T.



Eskesberg (Foto: Stefan Voigt)

in ihrer Standfestigkeit gefährdet. Hier wird es unsere Aufgabe sein, den Hangsicherungswahnsinn auf ein Minimum zu reduzieren. Die Felswände beherbergen einige Höhlen und wurden auf unser Betreiben hin vor Jahren unter Naturschutz gestellt.

Am Hardtstollen gab es zwei Aufbruchsversuche und Unbekannte knackten das Schloss der Spielplatzhöhle. Alle Schäden wurden zeitnah behoben. Am Tag des Geotopes führten wir zahlreiche Gruppen zusammen mit der Stadt Wuppertal in die Geologie des Hardtberges ein und befuhren den Hardtstollen. Alle Termine waren ausgebucht. Ebenfalls in Kooperation mit der Stadt organisierten wir einen geologischen Spaziergang über den Hardtberg. Die im Massenkalk liegende Westkotter Bunkeranlage wurde befahren, leider fanden sich keine katasterwürdigen natürlichen Hohlräume.

Im Niederbergischen konnten in der Laubecker Höhle mehrere zum Teil leicht bewetete Fortsetzungen lokalisiert werden. Grabungen führten im Steinbruch Hofermühle Süd zur Freilegung der 5,5 Meter langen Ströppersberg Höhle. Weitere Erdfälle konnten auf den Kartenblättern Heiligenhaus und Mettmann lokalisiert und dokumentiert werden.

HAGEN:

In Hagen stand die Blätterhöhle im Zentrum unserer Aktivitäten. Westlich des Höhleneinganges wurden fundleere Sedimente händisch abgegraben und mit Hilfe eines Dachdeckeraufzuges in Container geladen und entsorgt. Zwei große Baumwurzeln mussten dabei ebenfalls weichen. Durch die Archäolo-

gen des LWL Außenstelle Olpe wurden die Arbeiten so virtuos koordiniert, dass wir wenige Zentimeter über dem Fundhorizont die Ausschachtungsarbeiten stoppen konnten. Für die Grabungssaison errichteten wir ein Holzschutzdach. Bei den mehrmonatigen Ausgrabungen fanden die Archäologen erneut Menschenknochen und Werkzeuge.

Die Volmehanghöhle wurde mehrfach befahren. Zum Glück gab es hier keine neuen Aufbruchsversuche.

Unser über den Naturschutzbeirat gestellter Antrag auf die Reaktivierung der Milchenbachponore wurde von der Unteren Wasserbehörde abgelehnt.

ENGELSKIRCHEN / OBERBERGISCHES LAND

Das Windloch wurde mehrfach befahren, dabei ging es vor allem um die Dokumentation der Eisenblüten im Wunderland. Hier entnahmen wir auch weitere Proben für die Ruhr Uni Bochum.

In der benachbarten Mühlenberghöhle stellten wir die Erweiterungsarbeiten an der Fortsetzung aufgrund der extremen Enge ein.

Für die Werbe-firma der DB beteiligten wir uns an einem Fotoshooting in der Aggertalhöhle. Hier organisier-

ten wir auch wie am Wallefelder Hülloch Führungen zum Tag des Geotops. Das Höhlenerlebniszentrum an der Aggertalhöhle nimmt weiter Formen an. Die Gemeinde hat mittlerweile die Planung ausgeschrieben. Ein Kölner Architekturbüro erhielt den Zuschlag.

Allein sieben Einsätze führten zum Nebelloch. Dazu kamen umfangreiche Vorarbeiten zum Zurichten und Ablängen der Leitplanken und Verbinder. Bis in gut 12 Meter Tiefe verfolgten wir den starken Luftzug durch das Ausräumen des Grau-wackeschuttes und den anschließenden Leitplankenverbau des Hohlraumes.

Hier zweigt eine horizontale Kammer zwischen Verbruch und Grau-wackefelswand ab, die allerdings nach wenigen Metern im Schutt endet. Trotz der erheblichen Tiefe wurden die Riff-



Leitplankensystem Nebelloch (Foto: Stefan Voigt)

kalke der Hohbräck Schichten noch nicht erreicht. Erst hier ist natürlich mit Karsthohlräumen zu rechnen. Die Arbeiten wurden erst einmal eingestellt, da alle Kräfte für die Sanierung von Russenhöhle und Russenbunker zusammengezogen werden mussten.

HEMER:

In Hemer sicherten wir einen kleinen Erdfall mit Schachtringen und einem Höhlentor. Ein Betreuungsvertrag zwischen der Stadt einerseits und dem Hönnetalverein, der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Sauerland (AHKS) und dem Arbeitskreis Kluterthöhle andererseits machte den Weg für weitere Forschungen frei. In mehreren Aktionen wurde die Ponorspalte erweitert. Dahinter öffnet sich ein von Versturz geprägter, stark bewetterter Höhlenabschnitt, der schließlich zu einem geräumigen Schacht führt. Hier verhindert derzeit Schutt und Blockwerk ein weiteres Vordringen. Aufgrund der extrem starken Bewetterung sind hier weitere Arbeiten in 2024 geplant. Die Ganglänge der Feldbachponorhöhle dürfte bisher etwa 23 Meter betragen.

Durch die extremen Niederschläge am Jahresende brachen neben dem gesicherten Schacht des Grabenponores zwei weitere Erdfälle ein und zerstörten die hier 2022 gefundene Kammer. Die Wassermassen verschwanden aber ohne Rückstau in dem darunterliegenden Kluftspalt. Hier soll nun in 2024 ein weite-

rer Schacht gesetzt werden, um danach den teilweise eingestürzten Klusensteiner Weg wieder herstellen zu können.

Für die Kameraden von der AHKS erstellten wir ein Leistungsverzeichnis für die Sanierung der Müllhöhle, einem Teil des Perrick Höhlensystems.



Erdfall Hemer (Foto:Stefan Voigt)

Klutertwelt GmbH & Co. KG

Im Januar schließt überraschend die Corona-Teststelle im Haus Ennepetal und so verschwinden auch bei der Klutertwelt die Relikte der Pandemie nach und nach aus dem öffentlichen Blickfeld.

Seit Anfang 2023 ist die Klutertwelt in sozialen Netzwerken aktiv. Aktuelle Meldungen aus der gesamten Klutertwelt wie Kluterthöhle, Klutertbad, Haus Ennepetal, Tourismus und Events gibt es seitdem auch auf Facebook und Instagram.

Zu einem spektakulären Einsatz wurde die Ennepetaler Feuerwehr am Samstag, 18. Februar, um 15.06 Uhr in die Neustraße gerufen. Ein abgerissenes Stahlseil einer Straßenbeleuchtung hatte sich während der Fahrt an der Hinterachse eines Pkw verfangen und war zwischen der Fußgängerbrücke, die vom Haus Ennepetal zur Kluterthöhle führt, und dem Pkw straff gespannt. Zum Glück wurde niemand verletzt und nach vorläufiger Sperrung und anschließender Überprüfung durch einen Sachverständigen konnte die Fußgängerbrücke wieder freigegeben werden.

Sowohl der Rat der Stadt Ennepetal als auch die Gesellschafterversammlung des städtischen Tochterunternehmens Klutertwelt GmbH & Co. KG fassten am Donnerstag, 15. Juni 2023, einstimmig die notwendigen Beschlüsse, um die GmbH & Co. KG zum 01. Januar 2024 zu rekommunalisieren. Die mehr als vier Jahrzehnte dauernde Geschichte der Klutertwelt GmbH & Co. KG als hundertprozentiger Tochtergesellschaft der Stadt

Ennepetal endete somit am 31. Dezember 2023. Ab dem 1. Januar 2024 wird es daher bei der Stadtverwaltung einen neuen Fachbereich 6 „Klutertwelt“ unter der Leitung des bisherigen Geschäftsführers Sven Twork geben. Gegliedert wird dieser in die Abteilungen „Liegenschaften, Immobilienverwaltung und Friedhofswesen“ (Leitung: Claudia Hunsche), „Kultur und Eventmanagement“ (Leitung: Felix Ronge) sowie Sport und Freizeit (Leitung: Daniel Salewski). Letztere wird die größte Abteilung und in die Bereiche „Sport“ (Vereine und Sportstätten), „Tourismus“ (Aktivitäten, Wandern, Radfahren) sowie „Klutertbad“ und „Kluterthöhle“ gegliedert. Die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden grundsätzlich dem neuen Fachbereich zugeordnet und ihre bisherigen Tätigkeiten ausüben.

Die Vorbereitungen zur Übernahme der GmbH & Co. KG prägten auf beiden Seiten (Stadt und Klutertwelt) die Arbeit insbesondere in den darauffolgenden Monaten. Viele Fragen mussten geklärt und Prozesse angepasst werden, um einen möglichst reibungslosen Betriebsübergang zu gewährleisten.

Nationales Naturmonument Kluterthöhle

In der Kluterthöhle lief das Jahr insgesamt sehr erfolgreich. Zahlreiche Veranstaltungen, einige Neuerungen und die schrittweise Wiederaufnahme von Angeboten, die es zuletzt vor dem Beginn der Corona-Pandemie gab, sorgten für ein deutliches Plus bei den Höhleneintritten. Insgesamt 30.467 Gäste besuchten die Höhle – ein ähnlich gutes Ergebnis gab es zuletzt 2016.

Nach fast dreijähriger pandemiebedingter Pause gab es ab März erstmals wieder regelmäßig öffentliche xx-treme-Touren und ab Juni auch wieder öffentliche Erlebnistouren. Ebenfalls im Juni konnte auch der Kurbetrieb am Wochenende wieder angeboten werden.

Wieder gut besucht war die zauberhafte Märchenlandschaft, die



Märchenlandschaft in der Kluterthöhle. (© S. Böttcher)

EINFACH MAL EINTAUCHEN IN EIN VERSTEINERTES KORALLENRIFF

POOL-SAISON
DAS GANZE JAHR.

KLUTERT WELT





schnell: Ausverkauft und auf eine Neuauflage hoffen. Ebenso ausgebucht waren die Osterführungen, St. Martins- und Nikolausführungen mit insgesamt 1.584 Gästen sowie die Sonderführungen zum Tag des Geotops am 20. September. Leider musste die geplante Märchenlandschaft 2023/2024 aufgrund der anstehenden Rekommunalisierung der Gesellschaft abgesagt werden, aber wer weiß, was das neue Jahr bringen wird.

Die Internationale Fachtagung „Mitteldevonische Riffe“, die von der Doktorandin Tanja Unger

Ausstellung Alpha und Omega in der Kluterthöhle. (© S. Böttcher)

über den Jahreswechsel vom 10. Dezember 2022 bis zum 15. Januar 2023 stattfand, mit insgesamt 1.636 Gästen. Im Anschluss wurde die Ausstellung Alpha und Omega, die der Künstler Edward P. aus Witten zusammen mit Höhlenführer Patrice Cailly organisiert hatte, aufgebaut. Vom 25. Februar bis zum 12. März besuchten 253 Gäste die Höhle und ließen sich von den Akteuren die Installationen erläutern.

Großer Beliebtheit erfreuten sich die Konzerte des Klangwebers Bernhard Mielchen. 302 Gäste und damit so viele wie niemals zuvor tauchten im Laufe des Jahres in das Klang-Meer ein. Bewährt hatte sich hier, dass die Konzerte nun auch online über das Buchungsportal der Kluterthöhle gebucht werden konnten. Neu im Konzert-Programm war das Konzert des Künstler-Ehepaares Florian und Jaqueline Franke aus Ennepetal am Freitag, 5. Mai. Die 50 Tickets für das Konzert an den beiden Spielorten „Gralsburg“ und „Tiefenbach“ waren in Windeseile vergriffen. Nach langer Abstinenz traten



Konzert in der Kluterthöhle. (© S. Böttcher)

am Freitag, 25. August, die Musiker und Musikerinnen der mittelalterlichen Band „Vrevel“ aus Hagen wieder in dem versteinerten Korallenriff der Kluterthöhle auf. Auch hier hieß es relativ



Vrevel in der Kluterthöhle. (© S. Droska)



Fachtagung Mitteldevonische Riffe in der Klutert-
höhle. (© S. Böttcher)



Fachtagung Mitteldevonische Riffe in der Klutert-
höhle. (© S. Böttcher)

und ihrem Doktorvater Prof. Adrian Immenhauser von der Ruhr-Universität Bochum organisiert wurde, machte am 02. März Halt in Ennepetal. Weitere hochkarätige Gäste kamen am 17. August zur Dienstbesprechung der fachtechnischen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Dezernate 51 der Bezirksregierungen sowie des LANUV und des MUNV in NRW in die Kluterthöhle.

Neben einigen weiteren Drehterminen, die im Laufe des Jahres stattfanden, besuchte am 29. August ein Filmteam für die Terra X-Show die Kluterthöhle und machte Aufnahmen mit Stefan Voigt und Moderator Bernhard Hoëcker.

Seit August gibt es den Workshop „Fossilien der Urzeit“, der sich an Grundschulklassen richtet. Der circa zweistündige Workshop soll Kindern spielerisch Fossilien näherbringen. Dabei lernen die Kinder interaktiv und selbstständig. Die Gruppe schaut

sich echte Fossilien im Infozentrum des GeoPark Ruhrgebiet an, besucht die Kluterthöhle und stellt selbst fossile Abdrücke her. Seit Oktober fungiert die Höhle mit diesem Angebot als außerschulischer Lernort.

Ein unangenehmes Bild bot sich den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen als sie am Morgen des 7. Oktober die Touristinfo aufschlossen. Unbekannte hatten in der vorangegangenen Nacht eine Fensterscheibe eingeschlagen



Material für einen Workshop in der Kluterthöhle. (© E. Schneider)

und waren so in den Verkaufsraum gelangt. Hier durchwühlten die Täter den gesamten Verkaufsraum vermutlich nach Wertgegenständen. Der Beuteschaden war gering, aber die Verunreinigungen enorm.

Bei einer Übung der Rettungskräfte am 01. Juli wurde es kurz voll auf dem Höhlenvorplatz.

Zahlreiche Einsatzkräfte rückten aus und probten den Ernstfall (Bergung von verletzten Personen) in der Kluterthöhle. Dass solche Übungen sinnvoll sind, damit die Notrufkette einwandfrei funktioniert, zeigte sich dann am Nachmittag des 17. Oktober. Ein 79-jähriger Mann verlor während einer Führung kurzzeitig das Bewusstsein. Nach Absetzen des Notrufs durch die Höhlenführerin waren der Rettungsdienst sowie eine unter anderem auf Höhlenrettung spezialisierte Sondereinsatzgruppe der Feuerwehr Ennepetal vor Ort, um den Patienten zu behandeln.

Zum Jahresende übergibt Svenja Böttcher die Leitung der Kluterthöhle



Rettungsdienst vor einer Übung in der Kluterthöhle. (© S. Droska)



Rettungsdienst während einer Übung in der Kluterthöhle. (© S. Droska)

nach zehn Jahren an Sarah Droska und wird sich fortan vermehrt den touristischen Belangen der Klutertstadt widmen.

Klutertbad Ennepetal

Auch 2023 startete das Klutertbad mit Einschränkungen aufgrund der Energiekrise in das Jahr. Diese Einschränkungen für den Bade- und Saunabetrieb konnten am 21. Februar aufgrund der stetig sinkenden Energiepreise weitestgehend

aufgehoben werden. Die Wassertemperaturen wurden wieder auf das jahrelang gewohnte Niveau angehoben. Zudem wurden ab diesem Termin auch die Öffnungszeiten der Sauna ausgedehnt. Im vorangegangenen Frühjahr waren die Temperaturen aufgrund der zu dieser Zeit förmlich explodierten Energiepreise um jeweils zwei Grad gesenkt worden. Im Saunabetrieb wurden die Einschränkungen der Öffnungszeiten, durch die ebenfalls Energie eingespart werden sollte, zurückgenommen. Bis auf Weiteres geschlossen blieb

allerdings die Biosauna. Durch die Einschränkungen beim Saunabetrieb konnten insgesamt 51 Prozent an Strom eingespart werden: 11 Prozent durch die reduzierten Öffnungszeiten, 40 Prozent durch das Schließen der Biosauna.

Volker Külpmann, der seit 2017 verantwortlich für den Betrieb der Einrichtung war, hatte im Frühjahr gekündigt, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Die kommissarische Leitung übernahm zum 01. Mai Felix Ronge (Leitung Eventmarketing), der die Leitung des Bades am 01. Oktober an Silke Engelberg übergab. Silke Engelberg war zuvor bei der Stadt Schwelm als Leiterin für das Hallenbad beschäftigt. Sie ist seit 2014 Meisterin für Bäderbetriebe. In Schwelm war sie seit 2011 beschäftigt, zuvor arbeitete sie unter anderem in Remscheid im H₂O und im Freibad Eschbach.

Auch in diesem Jahr fanden im Naturerlebnisbad in den Sommermonaten einige Veranstaltungen statt. Im Juli konnte an vier Samstagen bei den **Summer-Vibes** Live-Musik beim



Summer Vibes im Klutertbad. (© S. Jarych)

Open-Air-Schwimmen genossen werden. Lea Bergen und Dennis Kresin, das Waking White Quartett, Jazzpana und DJ Trumpet sorgten für gute Unterhaltung. Zum letzten Termin waren auch alle ehrenamtlich tätigen Bürger und Bürgerinnen herzlich zu den Summer Vibes eingeladen und es wurde zusätzlich der **Ehrenamtstag** gefeiert.

Das mittlerweile weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte **Ferik Festival** gastierte dann vom 18. bis 19. August auf der Freibadfläche und verwandelte das Naturerlebnisbad in ein buntes und kaum wiederzuerkennendes Festivalgelände. Zwei Tage lang wurde unter dem Motto „Lost in Bermuda zu den Beats der DJs getanzt, gelacht und ausgelassen gefeiert. Unter anderem auf den Bühnen vertreten waren Moguai, Beatpack, MBP und Oliver Magenta.

Aufgrund technischer Probleme an der Gebäudeleittechnik musste das Klutertbad ab dem 22. September für mehrere Tage geschlossen bleiben. Das zuständige Unternehmen arbei-



Solebecken (© Klutertwelt)

tete unter Hochdruck an einer Lösung. Durch den tagelangen Systemausfall konnte im Bad und der Sauna nichts mehr geregelt werden. Nach Behebung des Problems musste zunächst die Temperatur hochgefahren, die Leitungen gespült und alle Anlagen wiederhergerichtet werden. Bis zur endgültigen Behebung des Schadens am 09. Oktober blieb das Klutertbad bis auf Weiteres geschlossen.

Der Start der Baumaßnahmen für das neue Solebecken erfolgte bereits im Herbst 2022. Die Fertigstellung erfolgte im Juli 2023. Das acht mal zehn Meter große Edelstahlbecken ist gefüllt mit Wasser, das einen Sole-Gehalt von drei Prozent aufweist und auf 32 Grad erwärmt wird. Im Becken gibt es einen Liegebereich mit Nackenstützen, einen Wasserspeier sowie einen kleinen Whirlpool in Form einer Sitzecke mit Sprudeldüsen. Eine elektrisch ausfahrbare Abdeckung mildert das Auskühlen ab. Der Zugang erfolgt aus dem Hallenbad durch die Außentür und dann durch ein Drehkreuz. Eigentlich sollte das neue Becken nach der Freibadsaison im September eröffnet werden. Doch der Ausfall der Gebäudeleittechnik und die damit einhergehende Schließung des Klutertbades sowie die erforderliche Einarbeitung der Mitarbeiter:innen in die neuen Systeme und Technik, führten dazu, dass die Eröffnung verschoben werden musste. Die offizielle Eröffnung fand dann am Mittwoch, den 06. Dezember statt. Von der Eröffnung bis



FerikFestival (© Klutertwelt)

Ende März 2024 konnte die neue Attraktion ohne Zusatzkosten von den Gästen genutzt und ausgiebig getestet werden. Seitdem fällt für die Nutzung des Solebeckens eine zusätzliche Gebühr, auf den regulären Eintrittspreis in das Bad bzw. die Sauna, in Höhe von zwei Euro an.

Themenwanderungen

Die drei Themenwanderungen, die von der AG Wandern in Kooperation mit der Klutertwelt GmbH & Co. KG erarbeitet wurden, fanden erneut sehr guten Zuspruch. Am 07. Mai ging es auf geschichtlichen Pfaden durch nachbarliche Gefilde. Die Themenwanderung auf der Höhe zwischen Ennepetal und Gevelsberg führte zu Punkten mit tollen Aussichten und hatte viel Geschichtliches zu bieten. Es gab alte Fachwerkhäuser zu sehen und man erfuhr, warum der ehemalige Flachsteich entfernt von bewohnten Häusern betrieben wurde. Der Weg verlief vom Ehrenmal in Gevelsberg zum Saugatter mit Wildschweinen und weiter zum Rehgatter. Auch sah man den idyllisch gelegenen Hof Oberste Berg. Bei einem Erbseneintopf in der guten Quelle konnte man die Ereignisse der Wanderung Revue passieren lassen.

Vorbei an alten Handwerksbetrieben führte die Wanderung am 23. Juli. Diese anspruchsvolle Themenwanderung dauerte sechs Stunden und verlief vom Waldlehrpfad in Voerde durch das Tal der Ennepe. Weiter ging es zum Krenzer Hammer, wo es einen deftigen Grillteller mit verschiedenen Beilagen in historischer Atmosphäre gab. Vorbei an der Finkenberger Mühle und



Wandern in Ennepetal - Der Flachsteich auf Meininghausen. (© Klutertwelt)



Wandern in Ennepetal - Eine Wandergruppe. (© Klutertwelt)



Wandern in Ennepetal - Pilzsuche (© Klutertwelt)



Wandern in Ennepetal - Entlang der Ennepe. (© Klutertwelt)

der Hasper Talsperre wanderte die Gruppe zum Ausgangspunkt zurück.

Die geplante Karstwanderung am 15. Oktober musste leider aus terminlichen Gründen des Wanderführers abgesagt werden.

Den Abschluss der Themenwanderungen bildete die von dem zertifizierten Pilzsachverständigen Benedikt van Acken begleitete Pilzwanderung. Unterwegs gab es zahlreiche Erläuterungen über ökologische Hintergründe, Standortansprüche, das Bestimmen, die Essbarkeit und die Giftwirkung der verschiedenen Pilze. Im Anschluss an die Pilzwanderung wurden im Krenzer Hammer die selbst gesammelten Pilze zubereitet und gegessen. Dazu gab es noch Rührei und Bratkartoffeln, in großen Pfannen von Frau Krenzer frisch gebraten. Die Salate kamen aus dem eigenen Garten.

Kultur, Kabarett und Theater

Auch in 2023 fanden einige kurzweilige Kulturabende in Ennepetal statt. Es wurde sowohl unterhaltsam und bewegend als auch zum Nachdenken angeregt.

Im Sommer konnten, mit einer Neukonzeption der Kultgarage und der Umbenennung der Reihe in „Kabarett in Ennepetal“, große Erfolge bei den Kabarettveranstaltungen gefeiert werden. Statt im großen Saal des Haus Ennepetal fanden die Veranstaltungen nun im oberen Foyer des Hauses statt. Die gesamte Atmosphäre wurde durch Bestuhlung in kleinen Sitzgruppen an Bistrotischen mit Kerzen und Blumenschmuck und einer in den Raum



Kabarett im Haus Ennepetal. (© S. Jarych)

integrierten Holztheke aufgelockert. So entstand fast der Eindruck einer gemütlichen kleinen Kneipe mit Kulturprogramm. Auf der Bühne waren Sebastian Schnoy, Katalyn Hühnerfeld, HG. Butzko, Serdar KARIBIK und Liese-Lotte Lübke zu sehen. An vier von fünf Abenden hieß es dann auch: AUSVERKAUFT!

Beim „Theater in Ennepetal“ in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums ging im Frühjahr 2023 die Saison 2022/2023 mit den Stücken „Drei Männer und

ein Baby“, „Dinge die ich sicher weiß“ und „Spatz und Engel“ zu Ende. Vor allem das musikalische Stück „Spatz und Engel“ kam beim Publikum sehr gut an und konnte die besten Besucherzahlen der Saison erzielen. Im Herbst startete dann die neue Saison mit dem Psychothriller „Falsche Schlange“ und dem inszenierten Konzert der Comedian Harmonists „HALLELUJA!“. Diese verabschiedeten das Publikum auch noch einmal beim Verlassen des Gymnasiums an den Türen und wurden hier nur



Theaterabo - Halleluja (© Tobias Metz)

mit lobenden Worten und weiterem Applaus der Gäste bedacht. Erfreulich zu berichten ist, dass die Gäste- und Abonnementzahlen ein deutliches Plus aufweisen und sich nach der schwierigen Zeit der letzten Jahre langsam wieder erholen.

Ennepetal auf Rollen und Rädern

Erneut fand wieder die beliebte Traditionsveranstaltung „Ennepetal auf Rollen und Rädern“ statt. Alles, was Rollen und Räder hat, kam am 14. Mai von 11 Uhr bis 17 Uhr ins Tal der Ennepe, denn auf der L699 waren motorisierte Fahrzeuge vom Klutertbad bis zur Ennepetal Sperre nicht zugelassen (ausgenommen E-Bikes), sodass man entspannt radeln und dabei die herrliche Natur genießen konnte. Der Ruhrverband beteiligte sich und lud zur Besichtigung der Staumauer der Sperre mit Führungen und Filmvorführungen ein. Auch Fischbrötchen und andere Leckereien sowie Getränke wurden dort angeboten. Am Startpunkt auf dem Parkplatz des Klutertbades erwartete die Gäste ein buntes Rahmenprogramm. Es bestand die Möglichkeit, ein Segway zu testen oder das Fahrrad in einer Fahrradwaschanlage waschen zu lassen. Auch die Polizei und die Kreisverkehrswacht waren mit einem Infostand vor Ort. Unter anderem stellte die Kreisverkehrswacht einen Rauschbrillenparcours vor, bei der Polizei konnte man mit dem Fahrrad einen kleinen Übungsparcours fahren, ein Polizist war zusätzlich mobil auf der Strecke unterwegs. Die Stadt Ennepetal informierte zum Thema Radverkehr in Ennepetal. Des Weiteren präsentierte sich der E-Bike

Shop Gevelsberg mit einer E-Bike Ausstellung und einem E-Bike Verleih. Die Pro Rad-EN bot diesmal sogar zwei geführte Fahrradtouren an, die sehr gut angenommen wurden. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Die beliebten Thymian-Bratwürstchen wurden wieder bei den E-Bike-Freunden

Ennepetal gegrillt und auch der Biergarten des Klutertbades lud zum Verweilen ein. Auf der Strecke befanden sich erneut zahlreiche Einkehrmöglichkeiten. So gab es kleine Leckereien beim Krenzer Hammer und in der Burgermühle. Der parallel stattfindende Bauernmarkt in Rüggeberg konnte ganz bequem mit einem Pendelbus von der Firma Thun aus erreicht werden. Eine rundum gelungene Veranstaltung bei herrlichem Sonnenschein!

Freundschaftsfest

Bei bestem Wetter und viel Sonnenschein fand das 35. Freundschaftsfest am 11. Juni auf dem Milsper Marktplatz und in der Voerder Straße statt. Durch die



Ennepetal auf Rollen und Rädern - Fahrradgruppe (© Klutertwelt)



Ennepetal auf Rollen und Rädern - Start (© Klutertwelt)



Freundschaftsfest - Kletterturm (© S. Jarych)

freundliche Unterstützung des Kinderschutzbundes Ennepetal e.V. konnte in diesem Jahr vor



Freundschaftsfest - Tanzaufführung. (© S. Jarych)

sische Kulturzentrum Applaus e.V. mit Tanz und Musik und das Metz Vital Zentrum aus Ennepetal mit seinen Trampolinen vor Ort und heizten dem Publikum ordentlich ein.

Musik-Picknick

Nach coronabedingter Zwangspause fand endlich wieder das beliebte Musik-Picknick unter dem Motto „umsonst und draußen“ statt. Zu Live-Musik und einem gemütlichen Picknick lud die Klutertwelt GmbH & Co. KG am Sonntag, 2. Juli, ins Hülssenbecker Tal ein. Von 14 bis 17

allem für Kinder ein breites Programm angeboten werden. Unter anderem waren die Evangelische Stiftung Loher Nocken mit einer Hüpfburg und einem Hochseilgarten, der FFC Ennepetal mit einer Torschussanlage, der TuS Ennepetal mit Ball hochhalten, die TG Voerde mit verschiedenen Angeboten, der Ennepetal Raccoons Baseball- und Softballclub 1984 e.V. mit einer Zielwurfanlage und der To-San Ennepetal e.V. mit TaekWonDo-Übungen vor Ort. Kulinarisch gab es ebenfalls einiges zu entdecken: kurdische Spezialitäten von Komela Birayeti – kurdischer deutscher Verein EN e.V., Bratwurst und Pommes von Hähnchen Schmitz und alkoholfreie Cocktails des Caritas Suchthilfezentrum. Durch das Bühnenprogramm führte den ganzen Tag der Moderator Tom Hoppe und kündigte die zahlreichen Auftritte der Kulturvereine und Künstler:innen an. Hier waren unter anderem der Singer-Songwriter Marcel Onufried, Hellas Gevelsberg e.V. mit griechischer Folklore, die Ballettschule Ballerina mit einigen Gruppen, das deutsch-rus-



Musik-Picknick - Bühnenprogramm(© Klutertwelt)



Musik-Picknick (© Klutertwelt)

Uhr durften auf der Wiese vor der Musikmuschel die Picknickdecken und Picknickkörbe ausgepackt werden. Verschiedene Foodtrucks präsentierten eine abwechslungsreiche Auswahl an Speisen und Getränken. Auch original belgische Pommes und belgische Waffeln wurden anlässlich der 50-jährigen Städtepartnerschaft mit der belgischen Stadt Vilvoorde angeboten. Die Gäste durften jedoch auch gerne selbst mitgebrachte Speisen und Getränke verzehren. Picknickdecken konnte man sich kostenlos ausleihen. Das Sir Jesse Lee Davis Trio sorgte mit Reggae, Pop und Afrobeats für die perfekte Stimmung! Bei schöner Musik und mit Blick auf das malerische Hülsenbecker Tal fand diese gelungene Veranstaltung bei den zahlreichen Besucher:innen großen Anklang.

Ennepetal mittendrin

Am 23. und 24. September fand das zweitägige Stadtfest in der Voerder Straße statt, das traditionell cremig-süß, nämlich mit dem Anschneiden der Höhlenschnitten-Torte des Café Kartenberg von Bürgermeisterin Imke Heymann eröffnet wurde. Die Vilvoorder Dixieband St. Anthony's Jazz Club kam extra anlässlich der 50-jährigen Städtepartnerschaft mit der belgischen Stadt Vilvoorde und erzeugte gute Laune mit original Dixieland-Jazz. Weitere musikalische Highlights wie Die Agentur, Partyinferno, Kikki and the Beatkings und auch Florian Franke mit Band lockten viele Besucher:innen an. Julian Button überzeugte mit zwei spannenden Zaubershow, einmal extra für Kinder und einmal für die ganze Familie. Ebenfalls



Ennepetal Mittendrin - Hauptbühne. (© Klutertwelt)



Ennepetal Mittendrin - Sparkassenbühne. (© Klutertwelt)

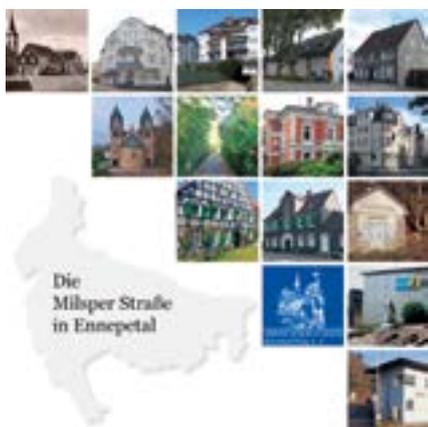
gab es ein buntes Programm zum Weltkindertag. Aber auch neben dem Bühnenprogramm auf zwei Bühnen gab es einiges zu sehen und zu entdecken. Das Team der Feuerwehr bot Löschübungen für Kinder an, das DRK demonstrierte Wiederbelebung. Das sprechende Schaf Pepe war an beiden Tagen unterwegs und brachte mit flotten Sprüchen viele zum Lachen. Die kleinen Gäste fand man am Bungee-Trampolin und am Spielmobil der Evangelischen Stiftung Loher Nocken oder auf dem

Kinderkarussell. Ein buntes Programm für die ganze Familie und ein umfangreiches kulinarisches Angebot mit Imbissständen, Foodtrucks, fruchtigen Cocktails und erlesenen Weinen lud zum Verweilen ein und lockte bei herrlichem Sonnenschein zahlreiche Besucher:innen aus nah und fern.

Doc-Fuchs-Team

von Roman Kruzycki

Das Jahr 2023 war für das Doc-Fuchs-Team mit vielen Aktivitäten gefüllt. Als eine der wichtigsten Initiativen ist die Erstellung des Buches „Milsper Straße in Ennepetal“ zu bezeichnen. Nach mehrmonatigen intensiven Recherchen, Befragungen und Bearbeitung der Notizen stellten wir das Buch fertig mit vielen Informationen, Anekdoten und



Aufnahmen von damals wie von heute und konnten es zum Weihnachtsgeschäft bereitstellen. Die Unterstützung fanden wir im Heimatverein Voerde. Die gesamte Auflage war innerhalb von 6 Wochen fast vollständig ausverkauft und die Leser waren mehr als begeistert. Es ist mittlerweile, nach der Voerder- und Kölner Straße, das dritte Heft der Reihe „Straßen Ennepetals“.

In der ersten Hälfte des Jahres führten wir Interviews mit in Ennepetal bekannten Personen. Es sprachen der ehemalige Stadtdirektor, der ehemalige Bürgermeister, aber auch Lehrer, Industrielle, Künstler, Angestellte und Selbstständige. Wir interviewten insgesamt 30 Personen mit demselben Fragenkatalog unter dem Motto: „Was macht eigentlich ... ?“. Die Antworten eröffneten sehr interessante

Einblicke in unterschiedliche Phasen des Lebens. Wir konnten erfahren, wie die Flüchtlingskinder nach dem Zweiten Weltkrieg nach Ennepetal kamen, wie die Bewohner Voerdes die Zeit der Besetzung 1945 – 1948 erlebten, welche Bau-Ziele in den früheren 1960er Jahren verfolgt wurden und vieles, vieles mehr. Alle diese Interviews wurden gefilmt und sind auf dem Youtube-Kanal des Doc-Fuchs-Teams abrufbar. Die Zusammenstellung der Namen und der Videoadressen finden Sie in Form einer Tabelle unter der Internetadresse [www.Doc-Fuchs-Team/Doc-Fuchs-Film/Was macht eigentlich ... ?](http://www.Doc-Fuchs-Team/Doc-Fuchs-Film/Was%20macht%20eigentlich...?)

In der Zwischenzeit wurden allerdings auch noch andere unserer Filmprojekte fertiggestellt: im **März** stellten wir den Henri-Thaler-Verein vor (<https://youtu.be/KZFS-JWhHTA>). Zu diesem Thema haben sich geäußert sowohl ein Kinderonkologe aus Dortmund als auch die Vorsitzende



Die Vorsitzende des Henri-Thaler-Vereins, Edda Eckhardt im Gespräch mit dem Kinderonkologen in Dortmund.



des Vereins, Edda Eckhardt, und andere Mitglieder des Vorstandes. Im **Mai** ist ein Rollenspiel als mögliches Interview mit Pastor Johann Wilhelm Reichenbach (1753 – 1815) inszeniert worden.

Die Rollen des Pastors wurden hervorragend durch Pastor Armin Kunze und die des Interviewers durch Uwe Schumacher gespielt.

Uwe Schumacher ist auch als Autor mehrerer Bücher über die Klutert und deren Umgebung bekannt (<https://youtu.be/TG-FQLVZxAcw>).



Rollenspiel: Interview mit J.W. Reichenbach vor dem Altar in der Johanneskirche in Voerde.



Die Highland Games werden natürlich mit der schottischen Musik begleitet.



Die Skulptur des Nachtwächters Willi Koch vor dem Haus der Begegnung.

Im Juli fanden endlich wieder, nach Corona-Pause, die Highland Games in Ennepetal statt. Eine Reportage über dieses Ereignis finden Sie ebenfalls bei den von uns vorbereiteten Filmen unter der folgenden Adresse <https://youtu.be/qHCQHxewKES>.

Eins der wichtigsten Ereignisse im Stadtteil Voerde, wenn nicht sogar das Wichtigste, ist die Kirmes und damit verbunden die Wahl des Ehrennachtwächters oder der Ehrennachtwächterin, der Leitfigur der Kirmes. Unter folgender Adresse (<https://youtu.be/LOj2Qpf7yCs>) finden Sie sowohl die Geschichte wie es zu der Wahl des Nachtwächters kommt, Sie können etwas über die Attribute der Nachtwächter erfahren und Sie treffen die lebenden und verstorbenen ehemaligen Nachtwächter und Nachwächterinnen. Dies ist eine interessante Dokumentation aus der Historie Voerdes.



Die Gruppe der Ehrennachtwächter singt zusammen ein Nachtwächterlied.

Im **November** feierten wir 50 Jahre der neuen Orgel in der Evangelischen Johanneskirche in Voerde. Eine Führung über die Orgel, deren Möglichkeiten und Aufbau wurde von einem hervorragenden Organisten Dr. Wieland Meinhold aus Weimar präsentiert. (<https://youtu.be/bt-yGetxmnY>).



Unser Team bereitet auch für dieses Jahr 2024 neue Projekte vor, aber darüber werden wir im nächsten Jahr berichten. Wir wünschen unseren Lesern und Zuschauern alles Gute und bleiben Sie gesund!

Die hervorragende Präsentation der Orgel der Johanneskirche in Voerde, von Dr. Wieland Meinhold.

von Helmut Schulte

Shanty-Chor Voerde Jahreshauptversammlung am 18. März

Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Michael Müller wurden die routinemäßigen Berichte vom abgelaufenen Jahr 2022 ohne Beanstandung verlesen. Dann wurde um Entlastung des gesamten Vorstandes gebeten, diese wurde einstimmig erteilt. Als Versammlungsleiter wurde nun Hans – Jürgen Hirsch einstimmig gewählt. Der Versammlungsleiter leitete dann die Neuwahlen ein. Folgender Vorstand wurde gewählt:

- 1. Vorsitzender: Wiederwahl Michael Müller (eine Enthaltung)
- Nun übernahm Michael Müller wieder die Versammlung und den Ablauf der Vorstandswahl.
- 2. Vorsitzender: Bernd Tigges Wiederwahl (eine Enthaltung)
- 1. Kassierer/in: Heike Hatzky (löste Sigrid Siepmann ab und wurde mit einer Enthaltung gewählt)
- 2. Kassierer/in: Helmut Schulte (eine Enthaltung)
- Helmut Schulte gab sein Amt als Kassenprüfer ab, und Bernd Meyer rückt nun an seiner Stelle nach. Dazu wurde Thomas Rosin als 2. Kassenprüfer gewählt.
- Dann standen die Ehrungen an: für 25 Jahre aktive Treue wurde Ernst-August Hübner mit der goldenen Ehrennadel und einer Urkunde geehrt.
- Auch die passiven Mitglieder Anne Ebert-Pfaff, Michael Eckhardt und Volker Kötting bekamen für 25-jährige Treue die Ehrennadel in Gold und eine Urkunde. Nach einer kurzen Diskussion unter Punkt Verschiedenes schloss Michael Müller die Versammlung um 17:10 Uhr.

Veranstaltungen im Jahr

- Am 29. Mai Shanty-Chor Treffen in Geseke. Bei strahlendem Sonnenschein eine gemütliche Bustour mit unserem Standardbusfahrer Alfred Steinhäus. Gelungene Auftritte in Geseke mit verschiedenen Shanty-Chören. Alles in allem ein gelungener Tag.
- Am 3. Juni Kirmes-Eröffnungsgottesdienst in der katholischen Kirche mit unseren kirchlichen Kirmesliedern. Sogar die Pfarrer haben geschunkelt.
- Am 24. Juni Im Feierabendhaus in Schwelm unterhielten wir die dankbaren Senioren mit einem maritimen Konzert.
- Am 16. Juli Sang und Klang im Hülsenbecker Tal wie immer ein toller Erfolg bei etwas launischem Wetter.
- Am 2. August Verabschiedung vom „Dorfsheriff“ Harry Hirsch auf dem Kirmesplatz, nicht nur für Harry eine schöne Überraschung.
- 27. August Sang und Klang im Hülsenbecker Tal. Und wieder beste Stimmung bei den maritimen Liedern im schönen Tal.
- Am 16. September Shanty-Festival „Leinen los“ in Voerde mit vier Gast-Shanty-Chören, Fischleckereien und Getränken - eine gelungene Veranstaltung.
- Wochenende 13. bis 15. Oktober Shanty-Chor-Treffen in Stade. Bei mäßigem Wetter (viel Regen) eine gelungene Veranstaltung unter freiem Himmel. Neue Freunde gewonnen. Tolle Stimmung im Hotel. Auch auf dieser Reise war Alfred Steinhäus uns ein sicherer und guter Busfahrer. Seine Frau Silke hat uns immer gut versorgt während der Fahrt.

- Am 20. Oktober Seniorenfeier Haspetal, auch dort schlugen die Wellen hoch bei unseren Seemannsliedern.
 - Am 25. November Unsere Weihnachtsfeier mit Nikolaus und Weihnachtsliedern. Tolles Buffet, gute Getränke, Musik, Tanz und Unterhaltung. Hut ab und Daumen hoch.
 - Am 30. November Weihnachtbaumschmücken in Voerde an der Glocke. Hier haben wir ein paar Seemannsweihnachtslieder gesungen.
 - Am 3. Dezember auf dem Hagener Weihnachtsmarkt in der Musikmuschel gaben wir ein Weihnachtskonzert. Wie immer waren die Weihnachtsmarktbesucher begeistert. Aber auch die Fans und Freunde, die uns immer begleiten, waren dabei.
 - Am 10. Dezember Voerder Adventszauber rund um die evangelische Kirche. Der Shanty-Chor hatte einen eigenen Stand mit Eierpunsch und Glühwein. Am Sonntag, dem 2. Advent, dann unser Weihnachtskonzert in der evangelische Kirche. Die Kirche war voll mit begeistertem Publikum. So konnten unsere Frauen beim Ausgang nach dem Konzert mit dem Klingelbeutel auch einen schönen Betrag als Spende für die Stiftung Lohernocken sammeln.
- Damit ist das Jahr 2023 veranstaltungsmäßig abgeschlossen. Die Mitglieder des Chores bedanken sich beim Vorstand für ein gelungenes und gut geplantes Veranstaltungsjahr und freuen sich auf ein Neues.

Mit einem dreifachen Shanty Ahoi verabschiedet sich Helmut Schulte

Heimatland am Ennepestrand (Die Poesie erlaubt eine pathetische Darstellung.)

Wo das Sauerland zu Ende geht,
vom Ruhrgebiet noch ein Windhauch weht.

Dort grüßt auch noch ins Bergische Land Ennepetal vom Ennepestrand.

Bei launigem Schicksal blieb ich dir treu, trotz aller Gewohnheit entsteht manches neu.

Wo bin ich heiter meist fröhlich gesinnt, da wo ich spielte so sorglos als Kind.

Dort ist meine Heimat am Ennepestrand. Wo zum Leben das Glück zur Liebe ich fand.

Sehe ich die Kirchtürme der Heimat nicht, und ich vermisse die altvertrauten Wege.

Ist die Wehmut bald ein seelischer Schmerz, dann wächst dazu innere Sehnsucht.

Im Banne dieser Gefühle quält mich das Heimweh. Die Magie der Heimat ist eine treibende Kraft.

Die Lockungen der Ferne ein verflogener Rausch.

In den Kleidern noch den Staub aus fremdem Land, sehne ich mich doch heim zum Ennepestrand.

Helmut Schulte, Januar 2024



Schnabeler Weg 27
58256 Ennepetal

Tel.: 02333 608876
Mobil: 0175 5982722
Fax: 02333 608877

Jens Morhenne
Dachdeckermeisterbetrieb

info@morhenne-dach.de
www.morhenne-dach.de



Innungsbetrieb

HIER KÖNNTE
IHRE WERBUNG STEHEN!

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihnen hat diese Ausgabe des Heimatbriefes gefallen? Sie möchten, dass der Ennepetaler Heimatbrief auch weiterhin erscheint? In diesen schwierigen Zeiten sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Helfen Sie uns zum Beispiel durch Platzierung einer Anzeige in diesem Magazin oder einer Spende, die ausschließlich für den Druck des Heimatbriefes verwendet wird.

Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung!
Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe.



ISCHEBECK[®]
TITAN

| | | |
|---|--|--|
| <p>Schalungssysteme</p>  | <p>Verbausysteme</p>  | <p>Geotechnik</p>  |
|---|--|--|

**Bauen verändert die Welt.
Wir verändern das Bauen!**

Innovationen aus Ennepetal weltweit im Einsatz.

FRIEDR. ISCHEBECK GMBH | Loher Str. 31-79 | DE-58256 Ennepetal | www.ischebeck.de

Metal Recycling is our DNA.

Für uns gibt es keine Abfälle, nur Rohstoffe.

Wir stehen für eine sichere und umweltgerechte Verwertung von NE-Metallen aus Industrie und Handel. Durch fachgerechte Aufbereitung produzieren wir daraus wertvolle Recycling-Rohstoffe und führen diese in den Wirtschaftskreislauf zurück.

Wir machen Recycling möglich. Immer und überall.

www.jacob-metall.de



**SIEGFRIED JACOB
METALLWERKE**

Member of → JACOB METAL GROUP

Möchtest du mit uns wachsen?

Schau dir an, wie unsere Auszubildenden in ihre Zukunft starten und öffne die Tür zu deiner eigenen Karriere.

go.dormakaba.com/de/ausbildung

